MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
3 (1933)

227 (6.9.1933)

urn:nbn:de:bsz:mh40-258774

Jahrgang 3. Nr. 227 Mannheim / Mittwoch, 6. September 1933 Preis 10 Pfg.

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf 204 86 u. 314 71. — Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 7mal wöchentlich und kostet monatlich 2.10 RM.; bei Trägerzustellung zuzüglich 30 Pfennig, bei Postzustellung zuzüglich 36 Pfennig. Einzelpreis 10 Pfennig. Bestellungen nehmen die Postämter und Briefträger entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten.

Heutige Ausgabe 12 Seiten

Anzeigen: Die 10gespalt. Millimeterzeile 15 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 50 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 10gespalt. Millimeterzeile 6 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: 19 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf 204 86 und 314 71. Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand Mannheim. — Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4560. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung. Verlagsort Mannheim.

Die Wahrheit bricht sich Bahn

Bemerkenswerte Ausführung des „Matin" über das Deutschland Adolf Hitlers

Karlsruhe, 4. Sept. In der Nr. 18056 des Pariser „Matin" vom 26. August 1933 findet sich ein beachtenswerter Aufsatz unter der Ueberschrift: „Nach sechs Monaten Hitlerismus. — Ein Streifzug durch das deutsche Land. — Trotz der ihr auferlegten Anstrengungen ist die Bevölkerung in ihrer Mehrheit Hitler ergeben", dessen Inhalt wir unseren Lesern in ungekürzter Form in der Uebersetzung zugänglich machen:

Freudenstadt (Schwarzw.), August. Ich möchte zuerst ein eingehendes Bild von dem Seelenzustand geben, der hier inmitten einer Bevölkerung herrscht, deren Interessen teils agrarisch, teils industriell und teils, wenn ich so sagen darf, fremdengewerblich sind.

1. Ueber die Regierung Hitler spricht niemand, nicht mehr in der Industriestadt Mannheim als in den Dörfern des Schwarzwaldes.

2. Die Ehrfurcht vor der Macht, die Furcht vor der Gewalt spielen nicht die Rolle, die man bei dieser fast einzigartigen Willenskundgebung annehmen könnte. Es gibt andere Gründe, deren erster darin besteht, daß es für Hitler keine Rivalen gibt, ich sage nicht nur in der praktischen Politik, sondern auch in den Gedanken der Menschen. Selbst diejenigen unter den Deutschen, die im Grunde ihres Herzens seine Ideen und Methoden verwerfen, haben nicht, um ihren Gedanken Nahrung zu geben, das Bild eines würdigen Gegners von Hitler aufkommen lassen. Ihre latente Opposition äußert sich nicht, sie existiert nicht, weil sie nicht vorhanden ist, nicht einmal, um im geheimen das Bild eines ehrlich beseitigten Führers aufkommen zu lassen.

Nun wirft angesichts dieser Tatsache Hitler allmählich positive Werte in die Waagschale. Bei seinem Eintritt in das Geschehen in diesem Frühjahr hat seine starke Betonung der deutschen Einheit einen gewaltigen Eindruck selbst und besonders bei denjenigen Deutschen hinterlassen, die gegen ihn dem Partikularismus ergeben waren. Man kann wohl sagen, daß die partikularistischen Gefühle in den letzten Jahren nicht mehr so ausgebreitet waren, wie ehedem. Die Schwierigkeiten des materiellen Lebens hatten in dieser Frage wie in jeder anderen die vitalsten Bedürfnisse vor das gefühlsmäßige Moment und selbst vor die ureigensten Interessen gestellt. Der Badener konnte stolz auf sein Badner Land, der Württemberger auf sein Württemberg sein; aber als er feststellte, daß während einer Reihe von Jahren Gesetze und öffentliche Arbeiten, die ihn interessierten, im Parlament von Karlsruhe und in demjenigen von Stuttgart liegen blieben, solange sie nicht vom Reich in Berlin zur Durchführung gelangten, ekelte ihn schließlich die schwerfällige Maschinerie an. Stellen wir Franzosen es uns einmal vor, daß es neben unserem Pariser Parlament, das wir oft genug kritisieren, noch Regionalparlamente gegeben hätte!

Ich kenne hier einen bedeutenden Hotelier, der ein guter Deutscher ist und dem das Leben der internationalen Welt als geläufig erscheint, welcher niemals Nationalsozialist war und es auch heute noch nicht ist.

„Wissen Sie," sagte er zu mir, „daß die Regierung Hitler soeben in wenigen Wochen die Vereinigung des Fremdengewerbes, die wir vergeblich seit zwanzig Jahren forderten, zustande gebracht hat?"

Dieser Geschäftsmann beschäftigt sich nicht mit politischen Angelegenheiten, ist aber für die Sprache der Tatsachen empfänglich.

„Sie kennen mich seit langem," fährt er fort, „Sie wissen, was mich von der nationalsozialistischen Ideologie trennt. Aber ich habe seit sechs Monaten mehr praktische Erfolge gesehen, als in den 12 vorhergehenden Jahren. Der Lauf der Steuereingänge, die Verwaltungsgeschäfte, die Eingliederung der Arbeitslosen in die Volkswirtschaft durch große Arbeiten, alles wickelt sich ordnungsgemäß ab. Gewiß, alles ist nicht vollkommen, noch vermag alles zu gelingen, aber die Anstrengung vollzieht sich ohne Schwierigkeit, durch die Technik geleitet. Und die Schwätzer schweigen. Hitler hat uns nur einen Dienst erwiesen, und dieser Dienst besteht darin, daß er uns von advokatischen Machenschaften befreit hat."

„Mag sein, aber um den Preis schrecklicher Gewaltaten."

„Das ist das Schicksal der Revolution. Glauben Sie nur, daß ich selbst auch sehr gelitten habe durch die Hitler-Revolution, wenn nicht in meiner Person, so doch in meinen Lebensinteressen. Sie kostet mich in diesem Jahre Hunderttausende von Mark, Millionen von französischen Franken durch die Abwesenheit der ausländischen Fremden, die sie erschreckt hat. Aber jeder muß Opfer bringen für die Erhebung des Landes, und ich, trotz allem, sage Hitler meinen Dank."

Es gibt noch einen anderen Beweggrund für das Bestehen der Autorität Hitlers bei der Mehrzahl der Deutschen, und dieser liegt darin, daß dieser „Links-Revolutionär" auf legalem Wege zur Macht gelangt ist. Heute hat jeder nationalsozialistisch gesinnte Sohn seinem Vater gesagt, der deutschnational, konservativ oder zentrümlich gesinnt ist, wie es deren in den Ländern Süddeutschlands noch eine große Zahl gibt: Nun, du kannst doch nicht einen andern Weg wie Herr v. Papen und der Reichspräsident gehen wollen?

Eine andere Begründung für die Autorität Hitlers bei der Bevölkerung liegt darin, daß er, seitdem er regiert, unbestreitbar das Prinzip der Legalität achtet. In kleinen Städten, wie Baden-Baden, Rastatt, hatte man in den ersten Tagen der nationalsozialistischen Regierung Parteikommissare, die mit Vollmachten versehen waren und sich Uebergriffe erlaubten, auftauchen sehen. Sie wurden durch Hitler entfernt. Es hat in der Partei Gestalten gegeben, die rein sozialistische Ideen in die Tat umsetzen wollten. Die Zahl der SA.-Leute, die von stärkerem Geist als die SS. beseelt ist, ist auf ihren Pflichtenkreis sachgemäß aufmerksam gemacht worden. Die Mitgliederliste ist jetzt geschlossen. Die SA. hört allmählich auf, eine parteimäßige Formation zu sein und wird vielmehr eine Garde bilden — eine junge Garde neben der alten Garde der SS., die der Regierung in ihrem Kampfe zur Verfügung steht.

Der konservative Charakter dieser Maßnahmen ist der großen Masse der Bevölkerung dadurch angemessen erschienen, daß Hitler ihr Beweise des Interesses für das wirtschaftliche Moment gegeben hat. In den Städten der Gegenden, die ich durchquert habe, ist ein großer Teil der Einwohner über kleinere Aktionen, wie diejenigen, die gegen die Einheitspreisgeschäfte gerichtet sind, und über die Herabsetzung gewisser unpopulärer Steuern sowie den Verkauf von Radio-Apparaten zu ermäßigten Preisen und die Einrichtung von Ehestandsbeihilfen, erfreut.

Könnte man einwenden, daß Hitler die Absicht habe, gutes Wetter zu machen? Vielleicht! Aber der Erfolg ist da. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich verringert (obgleich vielleicht dieser Rückgang saisonmäßig bedingt ist), und die Wirtschaft etwas belebt, und dann vor allem gibt es Ordnung.

Dies ist, in kurzem gesagt, das Bild, das von den oberrheinischen Verhältnissen gezeichnet werden kann. Abgesehen hiervon kann man wohl erwähnen, daß dieses Volk sich noch nicht über alles im klaren ist, und daß ein allgemeiner Hoffnungstraum vorhanden ist.

Vorläufig noch ist diese Hoffnung ganz materieller Natur: Arbeiten und Essen. Aber es gibt noch etwas Größeres: Das deutsche Volk ist heute wie die Besatzung eines Schiffes, das seit fünfzehn Jahren gescheitert ist und das allmählich fühlt, daß es unter seinen Füßen wieder festen Boden bekommt. Nicht ohne Bewegung, noch ohne Furchtgefühl steht es sich am Vorabend eines Vorwärtsschreitens in das Ungewisse, aber man sagt ihm, daß dies der einzige Ausweg ist, und es glaubt daran.

Philipp Barrès.

* * *

Es ist ganz selbstverständlich, daß Urteile in der französischen Presse über den Nationalsozialismus ganz anders ausfallen, als in den Blättern des dem nationalsozialistischen Deutschland freundlich gesinnten Auslande. Um so bemerkenswerter ist daher die Auffassung des Verfassers, der sich bemüht, der Idee Adolf Hitlers mehr, als dies in der französischen Presse bisher üblich war, gerecht zu werden. Wenn in den Zeilen des französischen Berichterstatters auch noch einige Skepsis zum Ausdruck kommt, so ist doch die Tatsache festzustellen, daß sich auch in Frankreich die Stimmen mehren, die die großen Erfolge der nationalsozialistischen Staatsführung in dem kurzen Zeitraum seit ihrer Machtergreifung anerkennen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn in der französischen Oeffentlichkeit immer stärker die Wahrheit über die nationalsozialistische Bewegung und ihre ungeheuren Leistungen bekannt werden würde, und wenn man auch in Frankreich zur Ueberzeugung gelangte, daß das neue Deutschland nichts anderes will, als auf friedlichem Wege sein Recht zu erkämpfen, um dadurch Wegbereiter für den Aufstieg der Nationen des Kontinents zu sein.

Ehrung alter Parteigenossen

Karlsruhe, 5. Sept. (Originalbericht des „Hakenkreuzbanner.) In Ergänzung unserer Mitteilung wegen der Meldungen der für die Ehrung alter Parteigenossen in Frage kommenden Nationalsozialisten mache ich folgendes bekannt:

1. Die Parteigenossen, die bereits vor dem 9. November 1923 Mitglied der Partei waren, melden sich schriftlich beim Personalamt der Gauleitung. Sie kommen jedoch nur dann für die Ehrung in Frage, wenn sie nach der Neugründung der Partei dieser wieder beigetreten sind und ununterbrochen bis heute Mitglied waren. Die Mitgliedschaft nach der Neugründung muß spätestens wieder im Jahre 1926 erworben worden sein. Mit der Meldung muß die Mitgliedskarte von 1923 oder eine ehrenwörtliche Erklärung des zuständigen Kreisleiters, daß der Betreffende tatsächlich schon vor 1923 Mitglied war, eingeschickt werden. Wer von den alten Parteigenossen erst später wieder, also zum Beispiel 1927/28 oder 1929 der Partei beigetreten ist, kommt lediglich für die Ehrung der Mitglieder in Frage, die vor dem 27. Oktober 1929 Mitglied gewesen sind.

2. Die Parteigenossen, die vor dem 27. Oktober 1929 der Partei beigetreten sind, müssen über die zuständige Kreisleitung gemeldet werden. Die Kreisleitung schickt die Meldungen ortsgruppenweise gesammelt an das Personalamt der Gauleitung ein. Eine persönliche Meldung dieser Parteigenossen bei der Gauleitung hat keinen Zweck und kann keine Berücksichtigung finden. Damit die Kontrolle der Meldungen durch die Gaukasse erleichtert wird, müssen die Kreise die alten Parteigenossen ortsgruppenweise listenmäßig zusammenstellen und einschicken. Für die Ehrung kommen jedoch nur solche Parteigenossen in Frage, die auch noch nach dem 27. Oktober 1929 als Stichtag bis heute ununterbrochen Mitglied gewesen sind. Ausgetretene und später wieder eingetretene Mitglieder kommen für die Ehrung nicht in Frage. Die Listen müssen bis spätestens 15. September eingesandt werden. Später eingehende Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Heil Hitler!

gez. A. Kramer, M. d. L.
Leiter des Personalamtes

„Nichts für uns — alles für Deutschland"
Unter diesem Bekenntnis vollzog der Führer Adolf Hitler am Schlußtag des Reichsparteitages in Nürnberg die feierliche Uebergabe der neuen Standarten.

MARCHIVUM

Die Finanzpolitik im neuen Staat

Dr. Schacht weist ausländische Unterstellungen zurück

Amsterdam, 5. September. Im Rahmen seiner Artikelserie „Auffassungen in und über das neue Deutschland" veröffentlicht „Allgemeen Handelsblad" eine Unterredung seines Berliner Korrespondenten mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Der Korrespondent fragte: Im Auslande wird vielfach befürchtet, daß zur Finanzierung der deutschen Wirtschaftsbelebung, wenn auch indirekt, die Mittel der Konversionskasse benutzt werden sollen. Welches sind in Wirklichkeit die Mittel, welche der Regierung zu diesem Zwecke zur Verfügung stehen? Und welche Beträge sind notwendig?

In der Antwort heißt es u. a., daß Mittel der Konversionskasse zur Finanzierung der deutschen Wirtschaftsbelebung, das soll wohl heißen, der Arbeitsbeschaffungspläne, benutzt werden sollen, ist eine der beliebten Unterstellungen gegen das neue deutsche Regime die völlig aus der Luft gegriffen sind. Das Geld, welches in die Konversionskasse eingezahlt wird, gehört nicht dem Deutschen Reich, sondern ist Eigentum derjenigen Gläubiger, die den vollen Transfer nicht erhalten.

Es dürfte bekannt sein, daß gerade die deutsche Reichsregierung als eine der sinnlosesten und zerstörendsten Ungerechtigkeiten des Krieges und des Versailler Vertrages die Mißachtung des privaten Eigentums durch die Sieger angesehen hat und noch ansieht. Es erregt deshalb in Deutschland immer ein bitteres Lächeln, wenn uns gegenüber die Heiligkeit von Verträgen und Eigentum betont wird von solchen, die sie am meisten mißachtet haben.

Ueber die bei der Konversionskasse sich ansammelnden Mittel, sofern sie überhaupt eine Anlage finden sollen, kann deshalb nur im Einverständnis zwischen den deutschen Stellen und den Eigentumsberechtigten verfügt werden. Bis dahin bleiben die Beträge bei der Reichsbank auf zinslosem Girokonto eingezahlt. Welche Mittel sonst der Reichsregierung zur Finanzierung der deutschen Wirtschaftsbelebung zur Verfügung stehen, ergibt sich aus den jeweils veröffentlichten Daten. Daß die Notenpresse bisher für diese Ausgaben noch nicht gerade in sehr ausgedehntem Maße in Anspruch genommen ist, dürfte aus den wöchentlichen Ausweisen der Reichsbank hervorgehen.

Die Frage, welche Beträge für die Finanzierung unserer Wirtschaftsbelebung notwendig sind, dürfte kaum zu beantworten sein. Die Wirtschaftsbelebung wird sich notwendigerweise nach den Mitteln und Kräften der Nation richten, soweit es nicht aus dem internationalen Wiederaufstieg der Konjunktur unterstützt wird.

Frage: In Holland ist man der Ansicht, daß das Transfermoratorium zwar augenblicklich die Devisenposition Deutschlands erleichtern kann, daß aber eine dauerhafte Verbesserung ihrer Lage dadurch nicht entstehen kann, weil der Kredit dadurch geschädigt wird. Außerdem hat die deutsche Handelspolitik im Auslande vielfach Boykotterscheinungen hervorgerufen, welche den deutschen Export schwer schädigen müssen. Was läßt sich deutscherseits gegen diese Ansicht einwenden?

Die Antwort besagt: **Daß das Transfermoratorium unseren Kredit schädigen könnte oder schädigt, scheint mir eine recht oberflächliche und kurzsichtige Auffassung zu verraten.** Die in der Wirtschaft vertrauten Kreise wissen, daß,

wenn Deutschland seine vollen Schuldenzahlungen an das Ausland fortgesetzt hätte, es in kürzester Frist vor der Tatsache der absoluten Zahlungseinstellung gestanden hätte. Daß Deutschland hiergegen rechtzeitig Maßregeln ergriffen hat, zeigt jedem, daß Deutschland den wirtschaftlichen Problemen, die eine sinnlose internationale Wirtschaftspolitik ihm aufgedrängt hat, nicht tatenlos zuschaut, sondern sinnvolle Lösungen energisch in die Hand nimmt.

Deutschland sucht ja überdies keinen neuen Kredit, sondern möchte die bestehenden Kredite so rasch wie möglich abwickeln. Daß die deutsche Handelspolitik im Auslande Boykotterscheinungen hervorgerufen haben soll, ist mir neu. Wohl habe ich von jüdischen Boykottdrohungen gegen Deutschland gehört, was das aber mit der Handelspolitik zu tun hat, ist mir unerfindlich. Was übrigens diesen Boykott anlangt, so ist erfreulicherweise festzustellen, daß eine Reihe ausländischer Regierungen bereits erkannt hat, daß ihre Volkswirtschaft

nicht für die Spezialinteressen jüdischer Händler

da ist, und daß derartige Boykottdrohungen geeignet sind, bedenkliche Rückwirkungen auf die Wirtschaft derjenigen Länder hervorzurufen, die solchen Boykott dulden. Von Deutschland Schuldenzinsen und -Tilgung zu verlangen, aber gleichzeitig seine Waren abzulehnen und die Einfuhr nach Deutschland zu erhöhen, das ist eine Quadratur des Zirkels, um deren Lösung sich nur sehr leichtfertige und unverantwortliche Leute bemühen.

Frankreich hetzt weiter

Englisch-französische Besprechungen vor der nächsten Völkerbundstagung

Paris, 5. Sept. Die französische Presse behauptet — anscheinend einem Stichwort folgend —, aus dem Nürnberger Parteitag die Schlußfolgerungen ziehen zu können, daß Deutschlands Macht- und Aufrüstungswillen klar zutage trete (!) und eine Verschärfung der Völkerbundskontrolle notwendig sei.

„Petit Parisien" kündigt an, daß vor Wiederaufnahme der Völkerbundsverhandlungen am 18. September in Paris zwischen dem englischen Außenminister Sir John Simon und Unterstaatssekretär Eden, Ministerpräsident Daladier und Paul-Boncour wichtige Besprechungen stattfinden würden. Diese würden die Unabhängigkeit Oesterreichs, die wirtschaftliche Sanierung Mitteleuropas und des Balkans und vor allem die weitere Behandlung des Abrüstungsproblems umfassen.

... und eine ehrliche Stimme zum Saarproblem

Paris, 5. Sept. Zum Saarproblem schreibt die katholische Zeitung „L'Aube":

Die französische Presse hat stets die Tendenz gehabt, die Lösung des Saarproblems in einem für Frankreich günstigen Lichte hinzustellen und zu behaupten, daß 1935 die Saarbevölkerung mit großer Mehrheit, wenn nicht für den Anschluß an Frankreich, so doch für die Beibehaltung des status quo stimmen würde.

Nur eine völlige Verkennung des Saarproblems kann zu einem so gefährlichen Urteil führen. Unsere Landsleute und vor allem unsere Politiker sind über die Lage im Saargebiet schlecht unterrichtet.

Wenn es noch Kreise in Frankreich geben sollte, die an die Möglichkeit einer Vereinigung des Saargebietes mit Frankreich und an die frankophilen Gefühle der Saarbevölkerung glauben könnten, dürfte die Kundgebung am Niederwalddenkmal sie von der Haltlosigkeit ihrer Behauptungen überzeugt haben. Saarländer, die wir als ruhig und überlegt kennen, die wenig geneigt sind, vorbehalt- und kritiklos die Ideen des Dritten Reiches anzunehmen, sind begeistert von dem, was sie am Niederwalddenkmal gesehen haben, zurückgekehrt und völlig zur nationalsozialistischen Lehre bekehrt. Auf viele scheint die Persönlichkeit des Führers des deutschen Volkes eine faszinierende Wirkung ausgeübt zu haben.

Die Volksabstimmung 1935 wird den Franzosen, die immer noch an gewisse Möglichkeiten glauben, die Augen öffnen.

Wir sind nicht der Ansicht, daß die Frage des Anschlusses des Saargebietes an Frankreich noch ernstlich gestellt werden kann. Wir glauben auch, daß, abgesehen von der Verbundenheit zwischen Saarländern und Deutschen, Hitler mehr Stimmen auf sich vereinigen wird als die übrigen Anhänger des status quo.

Dollfuß will allgemeine Wehrpflicht

Wien, 6. September. In einer „vaterländischen" Kundgebung in der Bauerngemeinde Groß-Weikersdorf hielt der christlich-soziale Landeshauptmann von Nieder-Oesterreich, Reiter, eine Rede, die von böswilligen Angriffen gegen den Nationalsozialismus und gegen Deutschland strotzte. Er mußte allerdings zugeben, daß alle Schulen und Hochschulen im Lager des Nationalsozialismus stehen. Die Art seiner Argumentation wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß er u. a. behauptete,

Oesterreich sei durch Preußen in den Weltkrieg gehetzt worden (!).

Nach ihm führte Bundeskanzler Dollfuß aus, daß Oesterreich eine reine Abwehrpolitik betrieben habe und weder nach innen noch nach außen aggressiv vorgegangen sei. Oesterreich müsse jede Einmischung in innere Angelegenheiten zurückweisen. Der Erfolg, den Oesterreich auf dem Gebiete der Wehrpflicht erreicht habe, sei wertvoll. Ich sage es deutlich heraus, erklärte Dollfuß: Wir streben auf der Abrüstungskonferenz die allgemeine Wehrpflicht an, weil die Militärzeit als das beste Mittel für die Volkserziehung betrachtet werden muß. Der Bundeskanzler richtete dann an die Bauernjugend einen Appell zum Eintritt in den militärischen Assistenzkörper mit dem Hinweis darauf, daß Oesterreich in Gefahr sei. Der Bundeskanzler kündigte dann noch eine Reform des öffentlichen Lebens auf ständischer Grundlage an.

Neue Maßnahmen gegen Nationalsozialisten

Salzburg, 6. September. Der Sicherheitsdirektor von Salzburg hat wegen „Flucht nach Deutschland" und wegen „Unterstützung hochverrätischer Handlungen" den ehemaligen nationalsozialistischen Bundesrat Scharitzer und den ehemaligen Hauptmann des Bundesheeres Hermann Langhans sowie zehn weiteren Nationalsozialisten aus dem Lande Salzburg die österreichische Staatsangehörigkeit aberkannt.

Politische Spannung in Rumänien

Bukarest, 5. Sept. (Eig. Meld.) Im Mittelpunkt der innerpolitischen Ereignisse steht ein unerwartetes Eingreifen der Manin treuen Siebenbürger in die aktive Politik. Eines der führenden Mitglieder der Nationalzaranisten, Zacharias Bollas, hatte einen Aufruf veröffentlicht, in dem er die Regierung stark angriff. Diese anfangs nicht allzu bedeutende Angelegenheit gewann dadurch einen starken Widerhall, daß Manin in einem gestern veröffentlichten Interview die Ausführungen Bollas als eine unter den heutigen Umständen natürliche Kundgebung bezeichnete. Diese Erklärungen Manius zwingen die Regierung, entweder gegen die Opposition, also auch gegen Manin, Maßnahmen zu treffen, oder infolge der neuen innerpolitischen Schwierigkeiten zurückzutreten. Diese Alternative wurde in einer gestern in Sinaja abgehaltenen Ministerberatung unter Vorsitz Vajda Vojwods erwogen. Dieser hat nach einer Audienz beim König den Leitungsausschuß der nationalzaranistischen Partei für Dienstag nach Bukarest einberufen. In dieser Sitzung wird das Verhalten Manius und seiner Anhänger untersucht werden und über den Antrag zur Ausschließung Zacharias Bollas', der nur von der Leitung der „Patria", des Parteiorgans der Nationalzaranisten, zurückgetreten ist, ein Beschluß gefaßt werden.

Der erste Schritt zur wirtschaftl. Vereinigung Japans mit Mandschukuo

Dairen, 5. September. Nach zweitägigen geheimen Beratungen, an denen 400 führende Geschäftsleute Japans und Mandschukuos teilnahmen, wurde gestern die Bildung einer mandschurisch-japanischen Handelsföderation als erster Schritt zur wirtschaftlichen Vereinigung beider Länder beschlossen. Die japanischen Industriellen haben finanzielle Unterstützung zum Ausbau der Woll- und Baumwollindustrie in der Mandschurei zugesagt. Auf mandschurischer Seite hofft man, daß durch die Föderation eine Erhöhung des Absatzes von mandschurischer Kohle, Roheisen, Holz und anderen Rohstoffen in Japan erzielt wird.

Staat und Kultur müssen eine Einheit werden!

Die Zukunftsarbeit im neuen Staat — Das programmatische Ergebnis des Parteitages

Berlin, 5. Sept. (Eig. Meldg.) Alfred Rosenberg gibt unter der Ueberschrift „Zielsetzung für die Zukunftsarbeit im neuen Staat" einen Rückblick und Ausblick über den Nürnberger Parteitag.

In den Mittelpunkt stellte Rosenberg die drei großen Kundgebungen des Führers, seine Proklamation, die Rede über die Grundlagen der Kultur und die Schlußansprache auf dem Kongreß. In allen diesen Reden sei Grundsätzliches und Zukunftsweisendes für die gesamte Bewegung und damit auch für den ganzen Staat enthalten, aus diesen Kundgebungen werde sich die bereits eingesetzte seelisch-geistige Revolution immer mehr vertiefen und aus den Grundgedanken des Nationalsozialismus auch auf diesem Gebiet klare Folgerungen ziehen.

In einem einzigen Satz ist, so führt Rosenberg aus, in der Proklamation des Führers wohl das enthalten, was für die Staatsgestaltung kommender Jahrzehnte und Jahrhunderte entscheidend sein wird: daß nämlich

das jetzt gegründete Deutsche Reich nicht nur aus Männern und Stämmen, sondern aus der nationalsozialistischen Bewegung, das heißt, daß die nationalsozialistische Bewegung vor der Geschichte nunmehr die Aufgabe und die Pflicht trägt, unter sorgsamer Behütung des geschichtlich Gewordenen und organisch Berechtigten die Volkswerdung der Deutschen in die Hand zu nehmen, um das ganze Deutsche Reich zu gründen auf einer alle Deutschen umfassenden Welt- und Staatsauffassung.

Die wuchtige Rede über das Wesen der Kultur war eine einzige Absage an den ganzen Kunstkampf der letzten Jahrzehnte, war das Bekenntnis eines menschengestaltenden Künstlers zu den gesunden Urinstinkten der deutschen Nation, vor allen Dingen aber eine Feststellung, daß das wesentliche eines Nationalcharakters und einer Einzelpersönlichkeit kaum verändert werden kann und daß, wenn gewisse Künstler führend an der ganzen vergangenen schmachbeladenen Zeit tätig gewesen seien, sie jetzt sich unmöglich nun bei absolut veränderten politischen und geistigen Verhältnissen nochmals als Führer anbiedern könnten. Die Proklamation des Führers verbindet sich mit diesem Kulturbekenntnis zu einem einzigen Ganzen.

Staat und Kultur müssen eine untrennbare Einheit bilden, wenn die Nation als solche einen echten Lebensstil schaffen und für kommende Generationen forterben möchte.

Die dritte große Kundgebung war eine einzige Verpflichtung der Gesamtbewegung auf diese grundlegenden Erkenntnisse, sie war eine Mahnung an alle Nationalsozialisten Deutschlands, vor allen Dingen aber an jene, die führend in ihr tätig sind. Allen ist mit dieser letzten Führerrede die ernste Verpflichtung auferlegt worden, nicht rückwärts zu schauen, sondern suchend vorwärts zu blicken, ob sich innerhalb der kämpfenden deutschen Nation Menschen finden, fähig und bereit, den eingeleiteten und siegreich durchgeführten Kampf weiterzutragen.

Auf diesen drei Pfeilern: Volkwerdung, rassische Kultur und Pflichtauffassung ruhte das Gesamtgebäude dieses Parteitages, und was durch den Führer an Grundsätzlichem verkündet wurde, nahm symbolische Gestalt an auf allen Straßen der ehrwürdigen Stadt Nürnberg, auf allen Aufmarschplätzen der Bewegung.

Dieser Reichsparteitag der NSDAP war somit in Wahrheit ein Reichstag der deutschen Nation, eine noch festere Untermauerung des ganzen Gebäudes der großen Bewegung und alle, die diese Tage miterlebt haben, werden das lebendige Bewußtsein besitzen, daß diese September-Tagung in Nürnberg mit in erster Linie zu der großen Jahrtausendwende gehört, an der wir stehen. Die deutsche Nation aber kann den Dank an den Führer, der ihr die Einheit und das Selbstbewußtsein, der Ehre wiedergegeben hat, am besten dadurch abtragen, daß sie in dem Sinn seiner großen Kundgebung wirkt und gleichsam mit ihm kämpft für eine lichtere Zukunft, für ein einiges deutsches und für ein starkes germanisches Reich.

Der Dank für Nürnberg

Eine Unterredung mit Staatsrat Dr. Ley — Deutschlandreise des früheren italienischen Korporationsministers

Berlin, 5. Sept. (Eig. Meld.) Der Führer der Deutschen Arbeitsfront und Stabsleiter der PO der NSDAP, Dr. Ley, der eben von Nürnberg zurückgekehrt war, äußerte sich sehr befriedigt über die ungeheure organisatorische Leistung, die in Nürnberg für den Parteitag vollbracht worden sei und die von seinem Organisationsstab so glänzend bewältigt wurde. Der Führer habe ihn beauftragt, als Zeichen seines Dankes den Mitgliedern des Organisationsstabes sein Bild mit Unterschrift zu überreichen. Der Kanzler sei sehr erfreut über das glückliche Zusammenarbeiten, das die Grundlage für den großen Erfolg des Parteitages gegeben habe.

Der frühere italienische Korporationsminister, Exzellenz Bottai, der schon Ehrengast der Partei in Nürnberg war, ist von der Partei und der Deutschen Arbeitsfront zu einer Deutschlandreise eingeladen worden, auf der Dr. Ley ihn begleiten wird. Die Reise, für die etwa zehn Tage berechnet sind, wird dem italienischen Gast Gelegenheit geben, das arbeitende Deutschland in allen seinen Teilen kennenzulernen. Von der Reichshauptstadt geht die Fahrt zunächst nach Pommern, wo man am Donnerstag eintreffen wird. Von Pommern geht die Reise dann nach Hamburg, wo ein großer Empfang durch die Partei und die Arbeitsfront stattfindet. Als nächste Etappe, die am Samstag erreicht wird, ist Essen, verbunden mit einer Besichtigung größerer Werke des Industriegebietes, vorgesehen. — Am Sonntag macht Exzellenz Bottai mit Dr. Ley in Köln Station, wo eine große Veranstaltung im Rahmen einer besonderen Tagung durch die NSBO stattfindet. Von Köln aus ist eine Rheinfahrt bis Rüdesheim vorgesehen, an die sich der Besuch von Frankfurt und Heidelberg anschließt, wo ebenfalls, und hier durch die Statthalter, größere Empfänge in Aussicht genommen sind. An Heidelberg schließt sich ein Besuch des Industriegebietes Mannheim und Ludwigshafen an, wo sich Dr. Ley dann von Exz. Bottai verabschieden wird, der über Basel in seine Heimat zurückkehren wird. Es ist die erste Reise eines führenden italienischen Politikers durch Deutschland, die zeigt, mit welch großer Anteilnahme und Interesse die führenden Männer Italiens den Aufbau des nationalsozialistischen Deutschland verfolgen.

Uebrigens hat Dr. Ley den Beginn des großen Propagandafeldzuges für die Deutsche Arbeitsfront, der ursprünglich am 15. September beginnen sollte, bis auf 1. Oktober verschieben müssen, da er die Vorbereitungen hierzu zurückstellen mußte, um sich dem italienischen Besuch widmen zu können. Die Propagandaaktion wird aber am 1. Oktober, wie Dr. Ley versicherte, mit größter Intensität einsetzen.

MARCHIVUM

Der Führer besucht die württembergischen Truppen

Ulm, 5. Sept. Reichskanzler Adolf Hitler ist gestern abend 18.30 Uhr im Flugzeug von Nürnberg auf dem Lerchenfeld bei Ulm eingetroffen, wo er von den Vertretern der Stadt, der Polizei und der Reichswehr begrüßt wurde. Er begab sich sofort nach Ulm, wo er jubelnd empfangen wurde. Der Besuch des Reichskanzlers gilt in erster Linie den württembergischen Truppen.

Außer dem Reichskanzler sind Ministerpräsident General Göring, Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg, der Chef der Heeresleitung General von Hammerstein, die Reichsstatthalter Murr, Wagner und Sprenger, die Obergruppenführer Dietrich, von Jagow und Prützmann, der Oberpräsident der Rheinprovinz, ferner mehrere italienische Gäste — General Rossi und drei weitere höhere Offiziere — in Ulm eingetroffen.

Aushebung der letzten Kommunistengruppen in Augsburg

Augsburg, 5. Sept. (Eig. Meld.) Der hiesigen Polizei ist es gelungen, die letzten zehn kommunistischen Funktionäre festzunehmen, die in letzter Zeit in entlegenen Heuschobern, Kiesgruben, Getreidefeldern und dergl. nächtliche Zusammenkünfte veranstalteten. Bei der Führerin des Verschwörernestes, der 17jährigen Funktionärin Anna Rolan, wurde bei einer Haussuchung ein Namensverzeichnis der Augsburger Jungkommunisten gefunden. Auf Grund dieser Namensliste besteht die Augsburger Jungkommunistengruppe zur Zeit noch aus 12 Untergruppen mit insgesamt 70 Mitgliedern.

Nach dem Ergebnis der polizeilichen Erhebungen, so teilt auch der Polizeibericht mit, steht fest, daß mit dieser Aktion die gesamte Leitung der Augsburger KPD- und der RGO-Jugend endgültig ausgerottet ist.

Aufklärung einer Reichsbanner-Bluttat

Sieben ehemalige Reichsbannerleute verhaftet

Lübeck, 5. Sept. Ein blutiger Ueberfall, den ein Reichsbannermann am 28. Februar des vergangenen Jahres, durch die verantwortungslose Hetze des damaligen Marxistenführers Dr. Julius Leber aufgeputscht, nach einer marxistischen Versammlung in Schlutup auf einen Arbeiter verübte, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Der Täter wurde damals erkannt, mußte jedoch in der Gerichtsverhandlung freigesprochen werden, da bei der Beweisaufnahme mehrere Reichsbannerleute unter Eid aussagten, der Angeklagte sei in der Versammlung nicht anwesend gewesen. Die jetzt wieder aufgenommenen Ermittlungen haben ergeben, daß der Freigesprochene als Täter anzusehen ist. Seine Eideszeugen haben sämtlich Meineide geleistet. Die Polizei hat sieben beteiligte Reichsbannerleute verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert.

Fünf Hitlerjungen überfahren

Ein Toter

Düsseldorf, 5. Sept. In Holzheim bei Neuß ereignete sich gestern abend ein schweres Verkehrsunglück. Ein Kraftwagen, der mit großer Geschwindigkeit herankam und eine Kurve nicht mehr nehmen konnte, überfuhr fünf Hitlerjungen, darunter einen Teilnehmer an der Kundgebung der Hitlerjugend in Nürnberg, die auf dem Sockel eines Kreuzes saßen und sich unterhielten. Alle fünf Ueberfahrenen wurden erheblich verletzt, einer von ihnen so schwer, daß er bald darauf gestorben ist. Der Führer des Wagens, der betrunken gewesen sein soll, wurde festgenommen und der Wagen beschlagnahmt.

Der gewaltige Vorbeimarsch der braunen Bataillone vor dem Führer.

Die erste Tagung der Generalsynode

Berlin, 5. Sept. (Eig. Meld.) Die erste Tagung der neuen Generalsynode der Altpreußischen Union wurde am Dienstagnachmittag im Sitzungssaal des Herrenhauses eröffnet. Die Tagung stand zunächst noch unter der Leitung des Präses der alten Generalsynode, D. Winckler, der die Verhandlung mit einer längeren Ansprache einleitete. D. Winckler sprach den Wunsch aus, daß man bei jeder Aenderung der Verfassung mit zarter Hand an die Gemeinden gehen möge, die an ihrer Selbstverwaltung hingen und ein Recht dazu hätten. Der Pfarrerstand müsse wirtschaftlich und seelisch gesichert dastehen. Ein weiterer Wunsch, mit dem er von seinem Amt als Präses scheide, sei, daß die Altpreußische Union in ihrem ganzen Bestand erhalten werde, denn sie sei die Grundlage für die Union in ganz Deutschland. Auf das Eigenleben der Kirchenprovinzen müsse entsprechende Rücksicht genommen werden.

Berlin, 5. Sept. Im weiteren Verlauf ihrer Beratungen wählte die Generalsynode den Rechtsanwalt Dr. Friedrich Werner zu ihrem Präsidenten. — Gegen Schluß der heutigen Eröffnungssitzung der Generalsynode gab Präses D. Koch im Namen der Gruppe „Evangelium und Kirche" die Erklärung ab, seine Gruppe sei zu der Generalsynode gekommen in der Hoffnung, daß ein endgültiger Schlußstrich unter die Ereignisse der letzten Monate gezogen und eine brüderliche Zusammenarbeit gewährleistet werde. In dieser Hoffnung sei man enttäuscht worden. Bei wichtigen Wahlen habe man die Grundsätze der Verhältniswahl nicht angewandt. Erst am Vorabend der Synode sei seiner Gruppe der Gesetzentwurf über die Bistümer mitgeteilt worden, der in den Aufbau der Altpreußischen Landeskirche entscheidend eingreife. Auch bei der Beschlußfassung über das Beamtengesetz, das die Grundsätze des staatlichen Beamtenrechtes auf die Kirche übertrage, entstehe die Frage, ob hier nicht der dritte Artikel des Glaubensbekenntnisses verletzt werde. Nach dieser Erklärung verließ die Gruppe „Evangelium und Kirche" geschlossen den Saal.

Das neue Bischofsgesetz und das Beamtengesetz wurden dann mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit angenommen.

Italienischer Weltflieger tödlich abgestürzt

General de Pinedo, der durch seinen Flug Rom—Tokio und zurück und den von ihm durchgeführten ersten italienischen Ozeanflug 1927 bekannt geworden ist, verunglückte beim Start zu einem Transatlantikflug in New York.

Neuer Einspruch der Saarpresse in Genf

Saarbrücken, 5. Sept. Der Bezirksverein Saar des Vereins Deutscher Zeitungsverleger und der Verein der Saarpresse haben sich in einer gemeinsamen Eingabe an den Völkerbund gewandt, um wegen der Beschränkungen der Pressefreiheit durch die Regierungskommission und der von ihr verfügten zahlreichen Zeitungsverbote Beschwerde zu führen. Die zehnseitige Denkschrift weist u. a. darauf hin, daß die neuerliche Bedrohung der Pressefreiheit im Saargebiet mit der Machtergreifung der NSDAP. und dem Auftauchen politischer Emigranten im Saargebiet zusammenfalle. Die Prüfung der Texte, mit denen die Regierungskommission Verbote der Zeitungen rechtfertige, ergebe, daß sie in juristischem Sinne dem Verbotstatbestand nicht genügten. Die Texte enthielten lediglich eine in sachlicher Form gehaltene, wenn auch nachdrückliche Kritik an gewissen Maßnahmen der Regierungskommission. Eine solche Kritik unterdrücken zu wollen, sei nach den Bestimmungen des Versailler Saarstatutes unzulässig. Um dem Völkerbund eine sachliche Beurteilung zu ermöglichen, ist der Denkschrift eine Anzahl Exemplare marxistischer und autonomistischer Zeitungen beigefügt, deren Tonart und Propaganda bisher ungerügt geblieben ist.

Deutschland und Ungarn

Eine Unterredung mit Vizekanzler v. Papen.

Budapest, 5. Sept. (Eigene Meld.) Der Nürnberger Sonderkorrespondent des Regierungsblattes „Függetlenség" hatte eine Unterredung mit dem Vizekanzler von Papen. „Ich weiß," sagte der Vizekanzler, „daß der großartige Fortschritt der deutschen Nation auf dem Wege ihrer Wiedergeburt auch bei unseren aufrichtigen Freunden in Ungarn große Freude erweckt, verbinden doch viele gemeinsame Erinnerungen unsere Nationen. Wichtig ist dieser Aufstieg für beide Nationen. Wir haben gemeinsame Fragen und gemeinsame Ziele und ich hoffe, daß auch dieser Weg uns der Lösung einer großen Frage, der Lösung des Donauproblems, nähersbringen wird."

Der holländische Strafverteidiger Pauwels lehnt die Verteidigung van der Lubbes ab

Amsterdam, 5. September. (Eigene Meldung.) Der Amsterdamer Strafverteidiger Pauwels hat der Aufforderung der Familienangehörigen van der Lubbes, von der von ihm beabsichtigen Uebernahme der Verteidigung des Reichstagsbrandstifters abzusehen, stattgegeben. Pauwels gibt zu diesem Schritt eine bemerkenswerte Begründung.

Es habe sich herausgestellt, daß die Familie van der Lubbe vollkommen unter dem Einfluß des bolschewistischen van der Lubbe-Komitees stehe. Da dieses Komitee sich in die Angelegenheiten der Verteidigung einzumischen suche, müsse er seine Absicht, van der Lubbe zu verteidigen, aufgeben

Niederländischen Heeresangehörigen Mitgliedschaft bei der NSDAP wieder erlaubt

Amsterdam, 5. Sept. Vor einiger Zeit war den Angehörigen des Heeres u. der Flotte durch einen Runderlaß des niederländischen Verteidigungsministers die Mitgliedschaft bei radikalen politischen Organisationen und Parteien verboten worden. Unter diese Organisationen wurden außer den Kommunisten und Sozialdemokraten auch die verschiedenen nationalsozialistischen Gruppen gerechnet. Nunmehr hat Ministerpräsident Dr. Colijn durch Heeresbefehl angeordnet, daß das obige Verbot nicht länger auf die nationalsozialistische Bewegung in Holland (NSB) Bezug haben soll, dessen Führer Chefingenieur Mussert-Utrecht ist. Die Angehörigen des Heeres und der Flotte können demgemäß zukünftig wieder Mitglieder der nationalsozialistischen Bewegung sein.

Pariser Abrüstungsverhandlungen

Teilnahme Amerikas?

London, 6. Sept. Die englisch-französischen Abrüstungsverhandlungen in Paris sollen, wie Reuter vernimmt, darauf abzielen, die nach der Annahme des britischen Konventionsentwurfes entgegenstehenden Schwierigkeiten soweit wie möglich schon vor der Debatte in Genf am 9. Oktober aus dem Wege zu räumen. Wahrscheinlich hat das Eintreffen von Norman Davis in London veranlaßt, meint „Star", daß sich in Paris eine Viermächtekonferenz, das heißt Besprechungen zwischen England, Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten bilden werde.

Beschlüsse des Evangelischen Oberkirchenrates

Karlsruhe, 6. September. Der Evangelische Oberkirchenrat hat entsprechend der Bekanntmachung des badischen Staatsministeriums für den Bereich der badischen evangelischen Landeskirchen den Hitlergruß eingeführt.

Der Evangelische Oberkirchenrat hat ferner veranlaßt, daß das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums entsprechende Anwendung auf die staatlichen Kirchen- und freien kirchlichen Beamten findet. — Weiter können kirchliche Beamte entsprechend der reichsgesetzlichen Regelung auf ihren Antrag mit Vollendung des 58. Lebensjahres zur Ruhe gesetzt werden.

Die „Hölzschlacht" im Rundfunk von Franz Moraller

Karlsruhe, 6. September. Die Hölzschlacht in Karlsruhe am 29. April 1929, Hörspiel von einer aufrüttelnden Tat, verfaßt nach den Erinnerungen der Mitkämpfer, nach Originaldokumenten und Akten des Badischen Landespolizeiamtes von Franz Moraller, dem jetzigen Pressechef des Staatsministeriums in Karlsruhe wird am 14. September 20.25 Uhr aus Karlsruhe übertragen. Ein Berufener hat es verfaßt, er läßt als persönlich Beteiligter die Vorgänge vor und bei Ablauf dieses noch in lebendiger Erinnerung stehenden, erfolgreichen Kampfes der SA gegen den damals wütenden roten Terror, der sich auf die Karlsruher Festhalle übertrug, in einer Folge von plastischen Situationsbildern vor dem Hörer vorüberziehen. Besonderen Reiz erhält die funkische Darstellung dadurch, daß Franz Moraller seine eigene Rolle, die er bei den Vorgängen spielte, persönlich am Mikrophon sprechen wird. Die übrigen Hauptrollen werden von ersten Mitgliedern des Badischen Staatstheaters gesprochen. Die Hörspielinszenierung besorgt Ulrich von der Trenck.

Riesenexplosion in Dublin

Ein Munitionslager in die Luft geflogen

Dublin, 5. Sept. In einem Munitionslager im Phönix-Park ereignete sich gestern eine Explosion. Die Detonation war so stark, daß sie in der ganzen Stadt vernommen wurde. In eine Wand des Pulvermagazins wurde ein neun Meter großes Loch gerissen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Ein Posten, der am Munitionslager Wache hielt, konnte sich mit knapper Not in Sicherheit bringen. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, ein Uebergreifen des Feuers auf andere Teile des Munitionslagers zu verhüten. In der Stadt waren Gerüchte verbreitet, daß es sich um einen Anschlag mit politischen Hintergründen handele. Von amtlicher Seite jedoch sind die Vermutungen als jeglicher Grundlage entbehrend bezeichnet worden.

15 Jahre Zuchthaus wegen Totschlags

Bautzen, 5. Sept. Das Bautzener Schwurgericht verurteilte den Steinarbeiter Franz Johann Mautsch aus Neudorf an der Spree, der am 29. Juli dieses Jahres den Gastwirt Robert Schmidt in Trunkenheit erschossen hatte, wegen Totschlages zu 15 Jahren Zuchthaus.

Tödlicher Absturz im Glockner-Massiv

Heiligenblut (Kärnten), 5. Sept. Der Hochschüler Josef Robin aus London, der seit dem 26. August verschollen war, wurde gestern zwischen dem Freiwandspitz und dem Naßfeld etwa 50 Meter tief in einer Felswand von einer Rettungsexpedition als Leiche geborgen.

Neuer Rekord für Landflugzeuge

Chikago, 5. Sept. J. R. Weddell aus Patterson in Louisiana hat mit einer Stundengeschwindigkeit von über 480 Kilometern einen neuen Rekord für Landflugzeuge aufgestellt.

Schweres Flugzeugunglück in der Sowjetunion

Acht Tote

Moskau, 6. Sept. Südlich von Rodolsk in der Nähe des Lopasna stürzte heute ein Flugzeug ab. Der stellvertretende Volkskommissar für die Schwerindustrie Baranow und seine Gattin, vier hohe Beamte der Sowjetunion, der Flugzeugführer und der Bordmechaniker fanden den Tod.

Rundfunk-Programm

für Mittwoch, den 6. September

Mühlacker: 7.00 S.R.W. 7.10 Frühkonzert. 10.00 Nachrichten. 10.10 Original-Klavierwerke für zwei Klaviere. 10.50 Das Kölner Kammerorchester. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Mittagskonzert. 13.15 S.R.W. 13.30 Aus „Lohengrin". 16.30 Aus deutschen Gauen. 18.10 Deutschsein — Deutschsprechen. Dr. Lenzmer. 18.35 S.R.W. Kurzmeldungen. 19.00 Stunde der Nation: „Ihr frommen, deutschen Landsknecht gut". 20.00 Alte und neue Volkstänze. 20.45 „Havanna in Baden" Hörbericht vom Tabakforschungsinstitut in Forchheim. 21.15 Blasmusik aus London. 21.40 „Erzähle, Kamerad!" Die Viertelstunde der alten Frontsoldaten. 22.00 S.R.W. 23.00 Nachtmusik.

München: 7.30 Frühkonzert. 12.00 Mittagskonzert. 13.15 S.W.R. 13.30 Aus deutschen Opern. 14.50 Konzertstunde. 15.15 Für die Jugend. 16.30 Vesperkonzert. 18.05 Konzertstunde. 18.25 Das Geheimnis der Aale. Vortrag. 19.00 Stunde der Nation. 20.00 Militärkonzert. 21.00 Waldfrieden. Ein Einakter von L. Thoma. 21.40 Kleine Stimmungsbilder. 23.00 Nachtmusik.

Rheinwasserstand

	4. 9. 33	5. 9. 33
Waldshut	264	260
Rheinfelden	226	221
Breisach	132	128
Kehl	260	255
Maxau	398	396
Mannheim	264	256
Caub	170	166
Köln	132	127

Neckarwasserstand

	4. 9. 33	5. 9. 33
Jagstfeld	49	45
Mannheim	255	250

Wettervoraussage bis Mittwochabend

Tagsüber heiter und warm, nachts kühl, Neigung zur Nebelbildung.

Photo-Werkstätte Frankonia O 5, 2
entwickelt, kopiert, vergrößert nur erstklassig

MARCHIVUM

Lokales: MANNHEIM

Gedenktage

1634 Schlacht bei Nördlingen.
1813 Sieg der Preußen über die Franzosen, Sachsen und Württemberger bei Dennowitz.
1830 Die Braunschweiger vertreiben den Diamantenherzog Karl II. (1804—1873.)

Karoline Vohmann †

Am 4. September verschied ganz unerwartet durch Herzschlag Mannheims älteste Wirtin, Frau Karoline Vohmann, Gattin des Gastwirts Adolf Vohmann, Restaurant „Waldschlößel", Waldparkstraße.

Frau Vohmann wollte am 5. September ihren 70. Geburtstag begehen und alles war vorbereitet, sogar eine Tochter, die in Frankreich verheiratet ist, war bereits gekommen, hatte doch Frau Vohmann den Wunsch geäußert, ihre Kinder, vier Töchter und einen Sohn, den jetzigen Besitzer vom Café Vohmann, Cligneplatz, um sich versammelt zu sehen. Das Schicksal wollte es anders und rief Frau Vohmann einen Tag vorher ab. Mit ihr scheidet eine aufrichtige, ehrliche Mannheimer Wirtsfrau aus dem Leben, die viel Gutes für ihre Mitmenschen tat. Sie stand 42 Jahre der Wirtschaft vor. Allgemeine Teilnahme wendet sich den Hinterbliebenen zu. H.

Mißbrauch mit Bedarfsdeckungsscheinen

Die Reichsregierung gewährt bekanntlich seit einiger Zeit Ehestandsdarlehen. Diese Darlehen werden nicht in barem Geld, sondern in Bedarfsdeckungsscheinen ausbezahlt. Nicht alle Geschäfte dürfen aber diese Bedarfsdeckungsscheine annehmen. Zur Annahme berechtigt sind nur solche Geschäfte und Handwerker, die von dem Oberbürgermeister besonders zugelassen sind und dies der Bevölkerung durch ein amtliches Schild bekanntgeben. Es sind in letzter Zeit Versuche gemacht worden, zu Gunsten nicht zugelassener Firmen diese gesetzlichen Bestimmungen zu umgehen. Es muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß zugelassene Firmen, die ihre Hand dazu bieten, sowohl streng bestraft, wie auch sofort aus der Liste der zugelassenen Firmen gestrichen werden. Auch jeder Versuch in dieser Richtung wird ein unnachsichtiges Eingreifen der zuständigen Behörde zur Folge haben.

Öffentliche Lautsprecherübertragung der Nürnberger Reden

Die Kreisrundfunkstelle Mannheim teilt mit: Der außerordentlich gute Besuch bei den Lautsprecherübertragungen in Mannheim gelegentlich der Nürnberger Parteitagung hat gezeigt, daß es notwendig ist, diese öffentliche Uebertragungen regelmäßig durchzuführen. Es gibt auch in Mannheim noch sehr viele Volksgenossen, die sich die Anschaffung eines Rundfunkgerätes nicht leisten können und die dann bei dieser Gelegenheit unsere Führer hören können. Wir werden daher bei größeren Veranstaltungen die Uebertragung der Reden jeweils auf den zentral gelegenen Plätzen Mannheims durchführen. Den Firmen Telefunken, Vogt u. Co. (Körting), Radio-Pilz, Radio-Lehmann und Radio-Müller, Käfertal, die sich für die Zeit der Nürnberger Tagung in uneigennütziger Weise zur Verfügung gestellt haben, sagen wir an dieser Stelle unseren Dank. Ganz besonders danken wir aber den SA-Männern, die gewissenhaft den Schutz der Anlagen übernommen haben.

Kreisrundfunkstelle Mannheim
gez. Kunze.

Mein erster Flug

Ganz unvorbereitet war ich. In zwei Minuten wars geschehen. Ich stack in einer Lederjacke und hatte eine Haube auf dem Scheitel. Und schon saß ich mit einem Begleiter im Apparat drin. Angst hatte ich keine. Aber als wir einen Ledergurt um die Magengegend geschnallt bekamen, wurde ich erst nachdenklich: Wie macht man den auf, wenn . . .? Da rollten wir schon über den Platz. Von gewissen Tüten war vorher die Rede. Angeboten wurden sie nicht. Ich hätte auch glatt abgelehnt; im Notfall, dachte ich, kann man ja über die Reeling . . . oder wie das heißt. Jetzt bemerke ist, wir sind ja schon in der Luft, wir fliegen,

ich fliege!!

Ich setze mich etwas aufrechter, recke die Brust. — Ist es denn etwas Besonderes, beginne ich nachzudenken, wo täglich Tausende fliegen und schon bin ich ernüchtert. In 200 Meter Höhe fliegen wir über den Neckar, über die Stadt, über den Rhein, zurück zum Flugplatz. Die Luft ist etwas unruhig, ich bilde mir ein, es sei Sturmfahrt, leise geht das Flugzeug auf und nieder, neigt sich zur Seite, ein mißtrauischer Blick meinerseits auf die Tragflächen, da liegt der Apparat wieder wagrecht, „geht in Ordnung!".

Ein Erlebnis, die Welt von oben zu sehen. Mannheim war noch einmal so schön. Der Stadtplan in lebendiger Wirklichkeit, die Häuser in Spielzeugformat, das Wassertürmchen, die Fontäne, die Silberbänder der beiden Flüsse, die Menschen als Stecknadelköpfe. — Da ist ja schon wieder der Flugplatz. Jetzt geht es abwärts. Die Maschine rollt über den Rasen. Der Flug ist zu Ende. Als ich mit einem stolzen Gefühl vom Flugplatz weggehe, sehe ich Zaungäste draußen stehen, die sehnsüchtig dem Starten und Landen zusehen. Vor einer Viertelstunde hatte ich diese Sehnsucht mit denen am Zaun gemein. Jetzt war das hinter mir! Aber die Sehnsuch zu fliegen, oft zu fliegen, immer zu fliegen, habe ich noch! H. L.

Jagd und Fischerei im September

Die Rothirsche stehen noch in der Feistzeit. Doch erwacht bei ihnen von etwa Monatsmitte an, im Flachland früher, im Gebirge später, der Brunfttrieb. Sie suchen dann nach dem Kahlwild, schlagen sich zum Rudel und ihr Röhren kündet dem Weidmann die baldige Jagd auf den Brunfthirsch. Bei Damhirschen, die ebenfalls noch in der Feiste stehen, setzt die Brunst indessen später ein. Rot-, Dam-, Gams- und Rehwild beginnt mit dem Verfärben. Rehböcke, denen nach beendeter Brunftzeit eine Ruhepause zu gönnen ist, sollten erst von der zweiten Monatshälfte an wieder gejagt werden, sofern noch ein Abschuß beabsichtigt ist. Hasen setzen noch. Nahezu alles Flugwild ist oder wird frei. In erster Linie lockt die Hühnerjagd, die zwar infolge der stellenweise ungünstigen Frühjahrswitterung nicht überall günstige Aussichten verheißt, aber trotzdem die schönsten Freuden der Niederjagd im Flachland bietet. Dem Gebirgsjäger winkt im September dafür eine andere reizvolle Jagd, die Lockjagd auf den Haselhahn im Herbstwaldzauber. Auch die Jagd auf Fasanen ist in manchen deutschen Ländern schon offen; doch sollte man mit dem Abschuß noch warten, bis die Jungfasanen völlig ausgewachsen und die Junghähne ausgefiedert sind. Der Herbstzug der Wildenten und Wildgänse beginnt. Die Herbstmauser gibt den Erpeln ihr Prachtkleid wieder. Wildtauben ziehen, wie auch das Moosgeflügel und lieferen ein schmackhaftes Wildbret. Der Zug der Waldschnepfe setzt Ende des Monats ebenfalls ein. Beim Haarraubwild beginnt die Härung. Der Herbstzug der Raubvögel und Krähen kommt in Gang. Es lohnt sich schon jetzt die Futterstellen, namentlich die Fasanenschütten instand zu setzen und auch zeitweilig zu beschicken. Den stillen Teilhaber und ihrem Treiben ist ständig nachzugehen.

Bachsaibling und Forelle treten in die Laichzeit. Aesche, Barbe, Barsch, Hecht, Regenbogenforelle, Schied und Zander gehen noch gut an die Angel. Seeforelle und Seesaibling können mit der Schleppangel gefangen werden.

Vom Wochenmarkt

Auswahl an Obst hat man jetzt genügend. „Zuckersetze Goldtraube, versuche Se mool, Madam", was tatsächlich stimmt. Sie sind schon für 30—40 Pfg. das Pfund zu haben. Pfirsiche werden ebenfalls in Massen angeboten, die mit dem Goldton und die weißfleischigen, beide Sorten 25—35 Pfg. Aepfel für alle Zwecke, zum Rodessen, zum Kochen und Backen werden ausgewogen schon von 10 Pfg. ab bis zu 25 Pfg. Birnen in allen Sorten sind zu 12 bis 30 Pfg. zu haben. Die grünen Reineclauden kosteten gestern 15 und 16 Pfg. und die Mirabellen 15—18 Pfg. Die Zwetschgen werden allmählich größer, verlangt werden dafür 12—15 Pfg.

Leider sind beim Gemüse die Preise wieder gestiegen, was die Hausfrau, die rechnen muß, nicht gerade freuen wird. Für schöne grüne Bohnen will man 20—30 Pfg. haben. Wachsbohnen bekommt man von 25 Pfg. an; der Preis für Erbsen war 25—30 Pfg. Der Blumenkohl kostet je nach Größe 25—70 Pfennig. Ueber die Größe der Tomaten wollen wir nichts mehr sagen, wir glauben jetzt, daß sie dieses Jahr nicht mehr größer werden, es wurden dafür immer noch 10—18 Pfg. verlangt. Für die Salat-Gurke, je nach Größe, mußte man 15—40 Pfg. anlegen. Die Einmachgurken wurden angeboten 80 Pfg. bis zu 1.10 RM das Hundert. Kopfsalat konnte man haben von 10 Pfg. an das Stück und Endivien schon von 6 Pfg. an bis 15 Pfennig.

Bei Eier und Butter sind die Preise geblieben: das deutsche Ei kostet 10—12 Pfg., für Landbutter muß man 1.25—1.30 RM. zahlen, für Süßrahmbutter wurde 1.50 RM. verlangt.

Nationales Gartenfest der Straßenbahner

Fröhliches Treiben herrschte am Samstag und Sonntag in der Gaswerksiedlung. Die Straßenbahner hatten ein Sommerfest aufgezogen, das sich sehen lassen konnte und das, weil es so nett war, gewiß im nächsten Jahr eine Neuauflage erlebt. Allen Besuchern wird damit ein verständlicher Wunsch erfüllt.

Zur Verschönerung des Festes trugen durch Gesang und Konzert bei: Der Werkverein, die Musikkapelle und der Sängerchor der Straßenbahner Ludwigshafens, ferner die Gesangsabteilung der Straßenbahner und städt. Beamten von Mannheim und Ludwigshafen.

Weiter verdient noch erwähnt zu werden, daß verschiedene Mannheimer Firmen durch Stiftungen es dem Verein ermöglichten, die Veranstaltung in dieser Weise aufzuziehen. Es handelt sich dabei um die Fa. Bergdolt, Breite Straße, Kaufhaus Tattersall, Mannheimer Milchzentrale und die Speditionsfirma Gebr. Reichert.

Gesangverein Teutonia

Der Gesangverein „Teutonia" Feudenheim hatte seine Mitglieder auf den Nachmittag des 27. August 1933 zu einer außerordentlichen Generalversammlung eingeladen. Auf der Tagesordnung stand die notwendig gewordene Neubildung des Vorstandes. Mit dem deutschen Sängerspruch, dirigiert vom Chorleiter des Vereins, Herrn Musikdirektor Scheibenberger, wurde die Versammlung würdig eröffnet. Der erste Vorsitzende, Herr Wilhelm Heckmann, begrüßte die Anwesenden. Er führte weiter aus: Durch die aus politischen Gründen notwendig gewordene Gleichschaltung ergebe sich der formelle Rücktritt des bisherigen Gesamtvorstandes. Darauf erhielten der 1. Schriftführer, Herr Heisert, und der Kassier, Herr Fritz Rupp, das Wort zur Rechnungsablage über das laufende Vereinsjahr. Nach deren Bericht wurde dem zurückgetretenen Vorstande einstimmig Entlastung erteilt. Nun erhielt Herr Wenderoth das Wort zu einem längeren Referat über den Begriff der Gleichschaltung, über deren Bedeutung noch vielfach Unklarheit herrsche. Herr Sam. Rihm, der Ehrenpräsident des Vereins, der hierauf vorübergehend den Vorsitz übernahm, schlug vor, den bisherigen 1. Vorsitzenden, Herrn Wilhelm Heckmann, der seit zwölf Jahren den Verein mit aufopfernder Hingabe und zu allseitiger Zufriedenheit geleitet habe, zum Führer zu wählen. Dies geschah denn auch einstimmig durch Zuruf.

Herr Heckmann, der alte Vorsitzende und neue Führer nahm die Wahl dankend unter starkem Jubel der Versammlung an und äußerte sich alsdann in längeren Ausführungen über das Programm der Zukunft, das nichts anderes sein wolle und sein könne als die Verwirklichung der Ziele, die der Verein schon seit seinem Bestehen verfolge: Den Sinn für alles Schöne und Gute im Gesange zu wecken, die Liebe zum Vaterlande im deutschen Liede zu pflegen; diese alten, bewährten Leitsätze sollen auch in Zukunft Gültigkeit haben und zur Pflege der Volksgemeinschaft im Sinne des neuen Staates beitragen. Der Führer ernannte nun seine Helfer und zwar Herrn Wenderoth zu seinem Stellvertreter, Herrn Adam Will zum Kassier, Herrn Erhard Groß zum Schriftführer und Herrn Heinrich Brunner zum 1. Beisitzer. Gr.

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.
Städt. Schloßbücherei: 9—13 und 15—19 Uhr geöffnet.
Naturalienkabinett im Schloß: 15—17 Uhr geöffnet.
Städt. Kunsthalle: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Werbeausstellung von Otto Hohapp, Karlsruhe.
Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: 15—17 Uhr geöffnet.
Städt. Bücher- und Lesehalle im Herschelbad: 10.30 bis 12 und 16—19 Uhr Buchausgabe; 10.30—13 und 16.30—21 Uhr Lesehalle.
Zweigstelle Waldhof, Weidenstraße 16: 15—20 Uhr geöffnet.

Kamerad!

Von Jörg Bur

Kamerad!

Während ich Dir dies schreibe, steht unsere Begegnung noch ganz genau vor mir. Ich komme aus irgendeiner Straße der großen Stadt, aus einer langen, schnurgeraden grauen Straße, die öde ist und kalt und will irgendwohin in dem grauen Häusermeer. An der Brücke, die so einsam und verlassen ist, Kamerad, habt Ihr gestanden und in das Wasser geschaut, Annelore und Du.

Kamerad! Du sollst zurückdenken an die Zeit, wo wir zusammen hinauszogen und gewandert sind, Du und ich, den Rucksack auf dem Rücken und den Spaten am Gurt. Das war jene Zeltnacht: über uns war das Rauschen des Waldes, und wir lagen auf der duftenden Erde. Ueber uns spannte sich ein düsterer Nachthimmel, aber auf den Wimpeln lag das blinkende Silber des Mondes.

In einer solchen Nacht war es, da hab ich von dem Mädchen Annelore gesprochen. Wir hatten die zweite Wache, Kamerad, wir saßen bei den bunten Wimpeln und die Nacht war still. Schwermütig und monoton ging der Nachtwind im Laubwerk der Bäume und Büsche. Die Kameraden schliefen und irgendwo schrie ein Käuzchen.

Ich hab Dir von dem Mädchen Annelore erzählt, von unseren gemeinsamen Fahrten im Sommer, von ihrem Lautenspiel und ihrem Singen. Ich hab Dir von ihren blauen Augen erzählt und von ihrem goldgelben Flachshaar. Du hast schweigend dagelegen und in das Feuer gestarrt und hast kein Wort gesprochen, und wie ich dann schwieg, hast Du nur bitter gelächelt.

Wir haben die Ablösung schlafen lassen und die ganze Nacht durchgewacht, Kamerad, die ganze blaue Nacht hindurch und haben um das Feuer gelegen und in die Sterne geschaut.

Dann haben wir uns lange nicht mehr gesehen. Du bist mir aus dem Wege gegangen und das Mädchen Annelore auch.

Das ist nun alles sehr lange her, und ich war froh, daß ich es vergessen hatte. Da kam gestern unsere Begegnung.

Ich habe Euch gleich erkannt, Kamerad, ich habe lange hinter Euch gestanden und Euer Gespräch mit angehört. Ihr habt viel von Liebe gesprochen und von Glück und über Dinge, über die ich mit dem Mädchen nie geredet habe. Ihr habt in das Wasser gesehen und geträumt. Das Mädchen Annelore hat leuchtende Augen gehabt und seinen Arm um Dich gelegt und man sah, daß Du froh warst.

Ich wollte nicht in Eure Gedanken treten, aber da hast Du Dich plötzlich umgedreht, als ob Du gefühlt hättest, daß ich da bin. Warum bist Du so blaß geworden, Kamerad? „Du!" hast Du gestammelt und mir die Hand gegeben und mich angestiert, als stünde der leibhaftige Gottseibeiuns vor Dir und das Mädchen Annelore hat dabei gestanden und war dem Weinen nahe.

Ich will nicht viel Worte machen, Kamerad! Wir haben jahrelang unter einer Fahne gekämpft und gestritten. Wir sind jahrelang Schulter an Schulter marschiert und gewandert. Wir haben die schönsten Stunden unserer Jugend miteinander verlebt, Du und ich. Aber nun ist die Fahne zerrissen und der Schaft gebrochen. Ich mag nicht mehr die Fahne tragen, die Du noch verzweifelt hältst. Wir müssen in verschiedenen Kolonnen marschieren. Du und ich. Wir wollen auseinandergehen für immer Kamerad, wie gute Freunde auseinandergehen, wir wollen unsere Wege nach Süden und nach Norden richten, daß wir uns nie mehr treffen. Und wir wollen die Fahne, der herrliche, leuchtende Fahne, die wir mit zitternden Händen gemeinsam getragen haben, in die Erde vergraben!

Du mußt das verstehen, Kamerad! Ich will nicht mehr an das Mädchen Annelore erinnert werden! Ich habe in jener Nacht viel zu Dir gesprochen, Du hast das Mädchen gern gehabt und es Dir erobert, aber warum hast Du es mir verheimlicht? Es war nicht schön von Dir, Kamerad, aber ich will nicht mit Dir rechten. Ich will Euch aus dem Wege gehen und Ihr sollt Euch nicht mehr um mich kümmern!

Nun wirst Du sagen: ein seltsamer Kauz! Vielleicht hast Du recht. Nenne mich, wie Du willst.

Wir haben eine leuchtende Fahne getragen, aber die ist in tausend Fetzen zerrissen und in den Schmutz getreten worden, weil unser Glaube aneinander erstarb. Grüß mir das Mädchen Annelore und sag ihr, sie soll noch einmal an mich denken, wenn sie im Herbst ein buntes, farbiges Blatt vom Baume treiben und verwehen sieht, an den einsamen Wandervogel, der so oft mit ihr gewandert ist — und dann soll sie das alles vergessen.

Wir wollen nie mehr von unserer Fahne reden, Kamerad, von unserer herrlichen, leuchtenden Fahne, die nun gesunken ist. Wir wollen in die Welt gehen, ein jeder seinen eigenen Weg. Wir wollen nicht mehr über Vergangenes reden und uns nun trennen.

Leb wohl, Kamerad!

Film

Palast-Lichtspiele u. Gloria-Palast: „Liebe muß verstanden sein". Mit diesem ausgezeichneten Lustspiel-Schlager der Ufa beginnt in beiden Theatern die neue Spielsaison; ein verheißungsvoller Auftakt, der noch manches Gute im Laufe des Jahres erwarten läßt. Wenn dieser Film auch noch nicht zu der Filmproduktion der neuen Zeit zu rechnen ist, so verspürt man in ihm doch wenigstens schon etwas von einem Hauch des neuen Zeitgeistes, der einige kleinere Unzulänglichkeiten gern mit in Kauf nehmen läßt. Daß wirkliche, echte Liebe erlebt und empfunden sein will, oder wie der Filmtitel etwas ungenau sagt: „Liebe muß verstanden sein", das beweisen die beiden weiblichen Hauptdarsteller. Wie man es anstellen muß, um über alle Hindernisse, alle pikanten Verwickelungen, ja selbst über eine Verhaftung hinweg in der Liebe zu siegen, das vermittelt uns Rose Barsony in eindrucksvollster Weise. Alle Register weiblicher Ueberzeugungs- und Verführungskunst müssen gezogen werden, Unschuld, Naivität, Frechheit, tolle Ausgelassenheit abwechselnd herhalten, um das Ziel zu erreichen: Georg Alexander ist der Glückliche. Ein Erfinder-Genie, der sich zum Schluß mit Rose trösten muß, denn von seiner Erfindung bleibt ihm nicht viel, das Geschäft machen die anderen. Das Ganze ein Film, der in seiner natürlichen Fröhlichkeit und seinem herzerfrischenden Humor die Zuschauer begeistert und wahre Lachsalven auslöst. Nicht vergessen die unaufdringliche, gefällige musikalische Umrahmung. Neben Rose Barsony und Alexander behaupten sich gut Hilde Hildebrand, Käte Haak, Albach-Retty. Wer sich bei einem wirklich guten Lustspiel wieder mal so recht von Herzen auslachen will, darf diesen Film nicht versäumen. Bemerkenswert in beiden Theatern das reichhaltige Programm.

MARCHIVUM

Der Kohlhof bei Altenbach, ein kleines Jugendparadies

Praktischer Sozialismus der Mannheimer NS.-Frauenschaft. — Mehrere hundert Kinder fanden im Kohlhof kräftige Erholung

Im strahlenden Nachmittagssonnenschein entführt mich das Auto aus den Mauern Mannheims, das anläßlich des Schützenfestes reichen Flaggenschmuck trägt. Neckarau und Seckenheim liegen in feiertäglicher Ruhe und über die weitgespannte Neckarbrücke erreiche ich Ilvesheim. Auf der gewundenen Straße geht es weiter und schnell ist die 2000jährige Stadt Ladenburg erreicht. Hier ist wieder mehr Betrieb, irgend

In der Mittagssonne

eine Festlichkeit hat die Bevölkerung auf die Beine gebracht. In langen Schlangen wandern die Massen zum Festplatz, um einmal aus der Alltags Mühe auszuspannen. Vorbei! Im Nu sind wir in Schriesheim, das wir in mäßiger Fahrt durchfahren und dann sind wir wieder auf der Landstraße auf der Fahrt nach Altenbach. Zuerst mäßig ansteigend macht die Straße an manchen Stellen unserem Wagen schon zu schaffen, zumal er nicht zu den neuesten Ausgaben seiner Gattung gehört. Aber auch Altenbach wird nach herrlicher Fahrt durch Feld und Wald erreicht und schließlich hinter uns gelassen. Einige scharfe Windungen folgten, noch ein scharfer Anstieg und wir sind am Ziel: **Kohlhof, die Ferienheimat zahlreicher ausgehungerter Großstadtkinder.**

Man muß es dem aufgelösten marxistischen Naturfreunde-Verein lassen, er wußte, wo er seine Herbergen hinzustellen hatte. Auf der Höhe mit freiem Blick auf Mannheim und Worms sehend, kann der Kohlhof als das Ideal eines Ferienaufenthalts bezeichnet werden. Kein Wunder, daß die Uebernahme des Hofes als Jugendferienheim die NS.-Frauenschaft mächtig anspornte, recht vielen Kindern die Freude des Aufenthalts auf diesem idyllischen Fleckchen Erde teilhaftig werden zu lassen. Gegenwärtig sind es ungefähr 70 Jungens und Mädels, die von der Mannheimer NS.-Frauenschaft dort oben betreut werden.

Wie kamen viele von ihnen dort an? Bleich und hohl die Wangen, unterernährt und von der Not gezeichnet, oft kaum ein ganzes Kleidungsstück ihr eigen nennend, kamen sie auf den Kohlhof. Heute haben die Wangen wieder Farbe und die Augen hellen Glanz bekommen, wo es an Kleidungsstücken mangelte, sprang die NS.-Hilfe ein. Neben der überaus gesunden und reinen Luft ist es die kräftige und reichliche Kost, die Wunder wirkte. Man sagte mir, daß der Appetit der Jugend in den ersten Tagen kaum stillbar war und erst allmählich ins Normale überging. Neben den drei Hauptmahlzeiten gibt es noch Frühstück und Vesper.

Ein Rundgang durch das Heim der Ferienkinder überzeugten mich von der guten Organisation des Ganzen. Im Giebelstockwerk befindet sich der große und luftige Schlafraum der Knaben. Ein Stockwerk tiefer schlafen in sauberen Stuben die Mädchen. Daneben befindet sich der große und helle Tages- und Speiseraum. Ihm schließen sich die Räume der Pflegerinnen und Fürsorgerinnen an. Das Erdgeschoß beherbergt neben dem Tagesraum des Personals und dem Pförtnerzimmer die Küche, die leider zum Leidwesen der hier freiwillig tätigen Frauen einen Mangel aufweist: Die beiden kleinen Küchenherde leiden an auffälliger Altersschwäche und sind vollständig ungeeignet zum Backen. Schade! Vielleicht findet sich ein edler Spender, der einen ausgewachsenen Wirtschaftsherd gratis und franko auf den Kohlhof schickt, damit ohne besondere Lasten für die vielen hungrigen Mäuler gekocht, gebraten und gebacken werden kann. Na, wer hat das gute Herz?

Der Gesamteindruck ist ein guter und was besonders hervorgehoben zu werden verdient, die Erholung wird gleichzeitig zur Erziehung der Kinder zu Selbständigkeit, Ordnung und Kameradschaftlichkeit benützt. Gefallen tut es allen und frägt man so einen halbflüggen Vogel, ob er Heimweh hat, dann verzieht er die „Schnut" und sagt: „nee!".

Offen gesagt, ich begreife dies und habe es selbst auf der Heimfahrt empfunden, daß man das Fleckchen Erde da oben lieben muß. Wie gerne wäre ich auch noch so ein Lausebengel, vor dem die Bäume noch in den Himmel wachsen können.

Wollte man für die Taten der Liebe und Hilfe einzelnen danken, man müßte Bände schreiben, so viele Hände haben sich geregt, um diese Großtat des Sozialismus zu schaffen. Ob es nun die waren, die die Spenden gaben, oder die, die sie emsig wie die Bienen sammelten. Ob es die vielen Frauen waren, die sonst helfen oder die, die sich zum tätigen Liebeswerk an der Jugend auf dem Kohlhof zusammenfanden, man kann allen nur im Gesamten danken. Möge alle ihre Selbstlosigkeit Früchte tragen und die „Tanten" in der Dankbarkeit und Freude der Jugend den herrlichsten Lohn sehen, den die Jugend spenden kann. —el.

Der Kohlhof, eine Stätte der Freude und der Erholung

Mannheimer Hafenverkehr im August 1933

Der Wasserstand des Rheins, der zu Beginn des Berichtsmonats 434 und der des Neckars 421 cm erreichte, fiel in starkem Rückgang auf 283 bzw. 281 cm am Monatsende. Demzufolge mußte im letzten Monatsdrittel mit dem Leichtergeschäft der Oberrhein-Fahrzeuge begonnen werden. Die Zahl der stillgelegten Schiffe hat sich gegenüber dem Vormonat verringert und betrug am Monatsende noch 18 mit einer Tragfähigkeit von 16 318 Tonnen.

Der Gesamtumschlag betrug im Berichtsmonat 493 344 Tonnen (im Vorjahr 363 058 Tonnen) gegenüber dem Vormonat 55 981 Tonnen mehr.

Rheinverkehr: Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 346 und 690 Schleppkähne mit 415 000 Tonnen. Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 352 und 684 Schleppkähne mit 58 538 Tonnen.

Neckarverkehr: Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 2 und 114 Schleppkähne mit 10 464 Tonnen. Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 3 und 126 Schleppkähne mit 9342 Tonnen.

Auf den Handelshafen entfallen: Ankunft 233 245 Tonnen, Abgang: 57 126 Tonnen; auf den Industriehafen entfallen: Ankunft 57 043 Ton., Abgang: 8320 Tonnen; auf den Rheinauhafen entfallen: Ankunft 135 176 Tonnen, Abgang 2434 Tonnen.

Der in obigen Zahlen enthaltene Umschlag von Hauptschiff zu Hauptschiff beträgt: auf dem Rhein 26 176 Tonnen, auf dem Neckar 18 881 Tonnen.

Auf dem Neckar sind 31 Fernschleppzüge und 6 Lokalschleppzüge abgegangen.

An Güterwagen wurden während des Berichtsmonats gestellt: im Handelshafen 9664 10-Ton.-Wagen, im Industriehafen 5893 10-Ton.-Wagen, im Rheinauhafen 7945 10-Tonnen-Wagen.

„Erntedankfest" als nationales Fest

Staatskommissar Hans Hinkel hat soeben in einer öffentlichen Rede vor dem Deutschen Bühnenklub Kampfbundmitglieder aufgerufen, sich lebhaft am Erntedankfest zu beteiligen, das in den Tagen vom 27. 9. bis 1. 10. insbesondere in Westdeutschland gefeiert werden soll. Die Ausstattung dieses Erntedankfestes wird, wie das „Theater-Tageblatt" erfährt, ganz großzügige Formen annehmen. Die Hauptfeier wird auf dem Bückeberg bei Hameln in Gegenwart des Reichskanzlers Adolf Hitler vor sich gehen. Bei dieser Gelegenheit wird unter dem Titel „Erntedankfest" ein Spiel von deutscher Ernte aufgeführt werden, das von Rudolf Schulz-Dornburg nach Motiven aus „Aufbruch Deutschland" von Gustav Goes geschaffen worden ist. Mehr als 10 000 Mitwirkende werden hierbei tätig sein. Die Teilnehmerzahl schätzt man schon heute auf ungefähr 500 000. Der unter Geschäftsführung von Werner Haverbeck stehende „Reichsbund Volkstum und Heimat", dessen Führer Alexander von Müller, Ministerpräsident a. D. Granzow und Landeshauptmann Haaken sind, wird sich propagandistisch großzügig an diesem Unternehmen beteiligen. Die Hauptfeier auf dem Bückeberg, die das erste ganz große Volksfest im Sinne der Projekte Otto Laubingers sein wird, ist für Sonntag, den 1. Oktober, festgesetzt. Neben der Theaterabteilung ist führend die Abteilung Propaganda und in ihr das landwirtschaftliche Referat im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda an der Vorbereitung und Ausgestaltung des Festes beteiligt.

Aufgaben der „Deutschen Bühne"

Im Rahmen der kulturpolitischen Sitzungen des Kampfbundes für deutsche Kultur sprach der Reichsleiter der „Deutschen Bühne", Dr. Walter Stang, über „Die kulturelle Bedeutung des Reichsverbandes Deutsche Bühne im KfdK". Die Ausführungen des Redners, die lebhafte Zustimmung fanden, gipfelten in der Idee einer umfassenden Volksbewegung um und für das deutsche Theater, eines Umschmelzungsprozesses der produktiven Elemente und einer Aktivierung des Publikums im Dienste des kommenden deutschen Nationaltheaters. So betrachtet, will die „Deutsche Bühne" keine Organisation für verbilligten Theaterkartenvertrieb sein, sondern der bekenntnishafte Zusammenschluß derer, denen das deutsche Theater einen notwendigen Lebens- und Kulturbestandteil bedeutet. Nach praktischen Fragen von seiten einiger Diskussionsredner konnte Staatskommissar Hinkel im Schlußwort die Uebereinstimmung der „Deutschen Bühne" und der Regierungsstellen mit den vorgebrachten Wünschen feststellen. Doch bat er, auf das bisher Erreichte verweisend, um Ruhe und Geduld in all den seit Jahrzehnten vernachlässigten, insbesondere sozialen Fragen der Schauspieler. Auf dem Verordnungswege sei hier auf die Dauer das Wenigste zu erzielen; doch werde die Erziehung zum nationalsozialistischen Staat auch einen neuen Theaterleitertypus hervorbringen, der nicht mehr „Unternehmer" sein werde, sondern der Kunst ein Priester, den Künstlern Kamerad.

Leni Riefenstahl bei der Ufa

Leni Riefenstahl wurde für die Hauptrolle eines neuen großen Ufa-Tonfilms verpflichtet, in dessen Mittelpunkt ein weltberühmter Spionage-Fall steht. Das Drehbuch zu diesem Film schreibt Gerhard Menzel, während die Spielleitung Frank Wysbar übernommen hat. Der Film wird innerhalb der Herstellungsgruppe Karl Ritter gedreht.

„Hitlerjunge Quex" beendet

Die Aufnahmen zu diesem neuen Ufa-Tonfilm der Herstellungsgruppe Karl Ritter sind unter der Spielleitung von Hans Steinhoff beendet. Außer den Hitlerjungen und -mädchen wirken mit: Rotraut Richter, Bertha Drews, Heinrich George, Hermann Speelmans, Claus Clausen und Karl Meixner. Kameramann war Konstantin Irmen Tschet, Tonmeister Walter Tjaden, Architekt Benno von Arent. Die musikalische Komposition lag in Händen von Herbert Windt. Hans-Otto Borgmann hat als Sieger in einem besonders dazu veranstalteten Wettbewerb das neue Lied der Hitler-Jugend nach Worten von Baldur von Schirach vertont.

Willy Fritsch in „Des jungen Dessauers große Liebe"

Willy Fritsch spielt die männliche Hauptrolle des neuen großen Ufa-Tonfilms „Des jungen Dessauers große Liebe", der innerhalb der Herstellungsgruppe Max Pfeiffer gedreht wird. Das Drehbuch zu dem neuen Film schrieb Philipp Lothar Mayring. Die Spielleitung hat Arthur Robison. An der Kamera steht Friedel Behn-Grund. Die Musik schrieb Eduard Künneke.

Schachecke

Kreismeisterschaftskämpfe der NS.-Schachgemeinschaft, Kreis Mannheim

In der 1. Gruppen kamen folgende Ergebnisse zustande:

NS.-Schachklub Turm Mannheim — Schachklub Mannheim 1½ : 8½ Punkte; NS.-Schachklub Andersen Neckarau — Schachklub Walldof 4 : 6 Punkte; NS.-Schachklub Feudenheim — Schachklub Käfertal 7 : 3 Punkte.

Stand der Tabelle vom 4. September 1933:

Schachklub	Spiele	gew.	verl.	Punkte
1. Mannheim . .	1	1	0	8½ : 1½
2. Feudenheim . .	1	1	0	7 : 3
3. Walldof . . .	1	1	0	6 : 4
4. Neckarau . . .	1	0	1	4 : 6
5. Käfertal . . .	1	0	1	3 : 7
6. Turm Mannheim	1	0	1	1½ : 8½

Die einzelnen Ergebnisse sind eingetroffen, wie man sie vorausgeahnt hatte. Die hohe Niederlage des NS.-Schachklubs Turm ist leicht verständlich, mußten sie doch gegen die stärkste Mannschaft mit mehrfachem Ersatz antreten, da die Spitzenspieler durch den Parteikongreß nicht zur Stelle waren.

Die Ueberraschung des Tages war Walldorf, konnte es doch die stark für die Kreismeisterschaft in Frage kommenden Neckarauer nach heftigem Kampfe besiegen. Für Neckarau dürfte diese Niederlage von ausschlaggebender Bedeutung sein. Feudenheim ist durch seinen Sieg über Käfertal in den engeren Wettbewerb um den Kreismeisterschafts-Titel getreten.

Einzelkreismeisterschaft:

	Sp.	gew.	rem.	verl.	Pkt.
1. Hufsong, Schk. Mhm. .	1	1	0	0	1
2. Ochs, Schk. Neck. . . .	1	1	0	0	1
3. Weinacht, Schk. Feudenh.	1	0	1	0	½
4. Horst, Schk. Käfertal .	1	0	1	0	½
5. Moga, Schk. Turm . .	1	0	0	0	0
6. Beking, Schk. Walldorf .	1	0	0	0	0

Luftmarschall Balbo ehrt einen Mannheimer Komponisten

Der bekannte Hohner-Akkordion-Virtuose Nandor-Supp hat anläßlich des Weltfluges Balbos einen schneidigen Fliegermarsch komponiert und ein Ehrenexemplar an den Luftmarschall eingesandt. Wie aus dem Dankestelegramm hervorgeht, hat sich der Luftmarschall sehr gefreut. Der Wortlaut des Telegramms ist folgender: Ho molto gradito suo gentile pensiero et vivamente ringraziola. Italo Balbo.

N. Supp tritt täglich ab 7 Uhr im Konzerthaus zum „Rheinischen Hof" mit eigener Kapelle auf.

Parole-Ausgabe

(Redaktionsschluß für Parolenausgabe täglich 19 Uhr)

Wir ersuchen unsere Mitarbeiter, alle Zuschriften an die Redaktion, nicht an die Schriftleiter persönlich zu senden.

PO.

Waldhof. Mittwoch, 6. September, 20.30 Uhr, Schulungsabend mit Pg. Richter für die Amtswalter der Partei in der Wirtschaft „Zum Luzenberg" (Lokal E. Geier).

Oststadt. Samstag, 16. September, 16.30 Uhr: Besichtigung der Schriftleitung und der Druckerei des „Hakenkreuzbanner" für die Mitglieder der Ortsgruppe und der Nebenorganisationen. Treffpunkt am Haupteingang zwischen K 3 und K 4.

Ilvesheim. Am Freitag, 8. Sept. 1933, findet im Parteilokal „Zur Krone" der laufende Schulungsabend statt. Das Erscheinen sämtlicher Parteimitglieder sowie der NSBO. ist Pflicht.

Sandhofen. Mitgliederversammlung am Donnerstag, 7. Sept., 20 Uhr, im „Adler". Erscheinen unbedingt Pflicht. Redner: Pg. Köhler, Neckarau.

Sandhofen. Schulungsabende der PO. werden wieder regelmäßig am heutigen Mittwoch, 20 Uhr, abgehalten. Schulungsleiter Dr. Widecke.

NS-Frauenschaft

Achtung Ferienkinder! — Altenbach

Die Kinder sind am Mittwoch, 6. September 1933, vormittags 11.30 Uhr, an der Ingenieurschule abzuholen.

Ferienkinder — Rheinhessen

Ankunft der Kinder aus Rheinhessen am Donnerstag, 7. September, 7 Uhr. Abholen Bismarckstraße zwischen L 12 und L 13.

Gasschutzkurs II beginnt am Donnerstag, den 7. Sept. 1933, 20.30 Uhr, im alten Rathaussaal für die Ortsgruppen Oststadt, Lindenhof, Strohmarkt, Rugarten. Alle Frauen des Stadtbezirks, die am ersten Kurs verhindert waren, können an diesem Kurs teilnehmen.

Rheinau. Am Mittwoch, 6. Sept., 20.30 Uhr, findet unser Heimabend im „Bad. Hof" statt. Die Sprechstunden der Ortsgruppenleiterin finden nunmehr in der Wohnung Relaisstraße 52 statt.

NS-HAGO

Einladung zur Pflichtmitgliederversammlung am 7. September 1933, 20.30 Uhr, im Café Bohmann, Obere Clignetstraße 15/17, Eingang durch das Tor. Erscheinen der Mitglieder ist unbedingte Pflicht. Es sprechen die Pgg. Holeeek und Dr. Kopinger.

KDAJ

Mittwoch, 6. September, 20 Uhr, im Gasthaus „Zur Rose" in Ladenburg Werbe- und Gründungsversammlung des KDAJ., Stützpunkt Ladenburg. Der Geschäftsführer der Bezirksleitung des KDAJ. Mannheim, Pg. Dipl.-Ing. Jährlinger spricht über „Zweck und Ziel der KDAJ.".

Donnerstag, 7. Sept., 18—19 Uhr, Parkhotel, Zimmer Nr. 7 Sprechstunde für Mitglieder und Nichtmitglieder. (Beitragszahlung.)

Donnerstag, 7. Sept., 19—20 Uhr, Parkhotel, Zimmer Nr. 7, Fachschaftsführersitzung. Die Stützpunktleiter haben anwesend zu sein.

Donnerstag, 7. Sept. 1933, 21.30 Uhr, Hotel Braun, Fachschaftssitzung der Bauingenieure. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Ehrenpflicht.

Donnerstag, 7. Sept., 20.30 Uhr, im kleinen Saal des Parkhotels Fachschaftssitzung der Elektrotechniker. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Ehrenpflicht.

Tageskalender

Mittwoch, 6. September.

Nationaltheater: „Egmont" von Goethe. Miete M, 19.30 Uhr.

Planetarium: 16 Uhr Vorführung.

Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Hausfrauen-Kabarett-Stunde.

Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 7.00 Uhr: Biebrich-Wiesbaden — Rüdesheim — Ahmannshausen — Bacharach und zurück sowie dreitägige Rheinfahrt nach Bad Honnef-Königswinter und zurück.

Autobus-Sonderfahrten ab Paradeplatz: 14.00 Uhr: Birkenauer Tal — Lindenfels — Bensheim. Sonderfahrt: Birkenauer Tal — Tromm — Siebeisbrunn.

Tanz: Pavillon Kaiser, Kabarett Libelle.

Der Film zeigt:

Alhambra: „Wäsche — Waschen — Modiergeben"
Capitol: „Stern von Valencia"
Gloria: „Liebe muß verstanden sein"
Palast: „Liebe muß verstanden sein"
Roxy: „Johannisnacht"
Scala: „Ein von uns"
Schauburg: „Frauengefängnis"
Universum: „Ein gewisser Herr Gran".

Trefzger MÖBEL MANNHEIM O5,1

Trefzger MÖBEL MANNHEIM O5,1

MARCHIVUM

Arbeiterfragen im „Banner"

Die Aufgaben der alten Gewerkschaften . . .

Die Pflichten der neuen Verbände!

I.

Mit der Industrialisierung der deutschen Volkswirtschaft gegen Ende des vorigen Jahrhunderts entstand das deutsche Proletariat. Millionen deutsche Arbeitsmenschen waren schutzlos der Willkür der liberalistisch-kapitalistischen Wirtschaftsordnung ausgeliefert, auf der tiefsten Stufe der menschlichen Gesellschaft stehend, dem Heimatboden entwurzelt, ohne Schutz des Staates, nur auf sich selbst gestellt, waren sie bei Arbeitslosigkeit, Unfall, Alter und Siechtum nur auf die Mildtätigkeit der bessergestellten Volksgenossen angewiesen.

In Millionen armer, ausgebeuteter, schutzloser und verachteter Arbeiter regte sich der selbstverständliche Wunsch nach einem Anteil an den wirtschaftlichen und kulturellen Güter der anderen und nahm der Wille nach einer Hebung und Verbesserung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lebens- und Arbeitsbedingungen immer leidenschaftlichere Formen an.

II.

Diesem Wunsche verdankt die deutsche Gewerkschaftsbewegung ihre Entstehung. Damals wurden die Gewerkschaften ins Leben gerufen mit dem Ziele, die beruflichen Interessen dieses neu gewachsenen Standes, des Arbeitertums, wirksam zu vertreten und für dessen Förderung in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht sich einzusetzen. Wenn man später in der Gewerkschaftsbewegung alle möglichen politischen Ziele verfolgte, so bedeutet dies ein Abweichen von der ursprünglichen Aufgabe der Gewerkschaften, der sie allein letzten Endes ihre Entstehung verdankt, und aus der sie einzig und allein auch ihr Bestehen überhaupt als sittlich berechtigt ableiten kann.

Denn hätten die deutschen Arbeiter politische oder weltanschauliche Ziele verfolgen wollen, so brauchten sie dazu keine Gewerkschaft zu gründen, sondern konnten sich den bereits bestehenden Parteien anschließen!

Nein, die deutsche Arbeiterschaft wollte sich eine einheitliche und große wirtschaftliche Organisation schaffen, bei der sie im täglichen Existenzkampfe Hilfe und Unterstützung zu finden hoffte, die sich für ihre wirtschaftlichen und sozialen Forderungen einsetzte, und in der sie, über alle parteipolitischen Bindungen hinweg, gemeinsam den Kampf organisieren konnte, um die Angriffe und Uebergriffe des liberalistisch-kapitalistischen Wirtschaftssystems erfolgreich abzuwehren, und um andererseits diesem gegenüber bessere und gerechtere Arbeits- und Lebensbedingungen durchzudrücken.

III.

Für die Erfüllung solcher wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben haben sich denn auch die Gewerkschaften in dem ersten Jahrzehnt ihres Bestehens eingesetzt und manche wirtschaftlichen Vorteile und sozialen Errungenschaften hat die Arbeiterschaft ihrer Gewerkschaft zu verdanken.

Dem Charakter der Gewerkschaft entsprechend wurden auch nur wirtschaftliche und berufliche Interessen der Arbeiter wahrgenommen, und die Versuche der Parteien, Einfluß auf die Gewerkschaften zu gewinnen, scheiterten an der zunächst gewissenhaften und sich ihrer Aufgaben bewußten Führerschicht der Gewerkschaften. Zwischen den Gewerkschaften und vor allem der Sozialdemokratischen Partei hat viele Jahre hindurch ein erbitterter Kampf stattgefunden, weil die Partei die Unterstützung in parteipolitischen Zielen verlangte, und die Gewerkschaften sich mit Recht solchen Zumutungen gegenüber ablehnend verhielten.

In der Tat waren vielleicht die wirtschaftlichen und sozialen Ziele der Gewerkschaft sowohl als auch der Sozialdemokratischen Partei programmatisch die gleichen, die Mittel zur Erreichung des Zieles aber grundverschieden.

IV.

Die Sozialdemokratie wollte durch den Klassenkampf eine immer mehr zunehmende Verschärfung der Gegensätze zwischen der besitzlosen und der besitzenden Klasse des deutschen Volkes, zwischen Unternehmer und Arbeiter, erreichen, weil sie dann zu hoffen vermeinte, daß bei der ständigen Zunahme der proletarischen Massen und der immer stärker werdenden Konzentration des Kapitals und dessen Träger zwangsläufig und gesetzmäßig einmal der Zeitpunkt kommen müßte, an dem die entrechteten und verbitterten Massen sich erheben und infolge ihres Uebergewichts das kapitalistische System vernichten würden.

Und damit würde dann auch das Ziel des Marxismus erreicht sein, nämlich die nationale Wirtschaft zertrümmert und die Grundlage für die Errichtung der internationalen Weltherrschaft des Judentums geschaffen sein. Denn um dieses Ziel ging es letzten Endes dem Marxismus, nicht aber, um etwa der Arbeiterschaft nützlich zu sein!

Der Erreichung dieses Zieles diente das Mittel des Klassenkampfes als einem politischen Kampfmittel, und bedingte damit zunächst einmal die größtmöglichste Verproletarisierung des deutschen Volkes, insbesondere die Vergrößerung des wirtschaftlichen und sozialen Elends der breiten Massen des werktätigen Volkes.

Im Gegensatz dazu aber mußte die Gewerkschaft ihrer Aufgabe entsprechend ihr Augenmerk darauf richten, möglichst schnell und in immer steigendem Maße wirtschaftliche und soziale Verbesserungen für die Arbeiterschaft durchzusetzen und eine weitere Verelendung zu verhüten. Sie durfte also nicht der Verschärfung der Gegensätze das Wort reden, sondern vielmehr ein Ausgleich zwischen Kapital und Proletariat, und eine versöhnliche Haltung zwischen Unternehmer und Arbeiter herbeizuführen versuchen, um auf dem Verhandlungswege gegenüber dem Staate und der Wirtschaft ihre Ziele durchzusetzen.

Daher konnte die Gewerkschaft sich nicht des Mittels des Klassenkampfes bedienen und mußte zwangsläufig daher auch im Gegensatz zur Sozialdemokratischen Partei stehen.

V.

Im Verlaufe der Jahre aber wurde die Annäherung zwischen Gewerkschaften und SPD. immer größer und führte schließlich trotz aller gegenteiligen Versicherungen der Gewerkschaftsführer zu einer völligen Verschmelzung.

Die parteipolitischen Grundsätze der SPD. wurden auch die Grundlagen der sogenannten Gewerkschaftspolitik und alle wirtschaftlichen und sozialen Fragen wurden unter dem Gesichtswinkel der Zweckmäßigkeit für die Partei betrachtet und dementsprechend gehandelt. Je mehr aber Gewerkschaften in der Weltanschauung des Marxismus aufgingen, um so mehr traten die wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben hinter die rein politischen zurück, um schließlich zur Folge zu haben, daß die Gewerkschaften, anstatt das Mittel zur Verbesserung der Belange des Arbeitertums zu sein, das politische Kampfinstrument der Sozialdemokratischen Partei wurden.

So betrachtet, war die Haltung der Gewerkschaftsführung in den vergangenen 25 Jahren ein

ununterbrochen verübter Verrat

an den Interessen des werktätigen Volkes, und zwangsläufig mußte die wirtschaftliche Aufgabe der Gewerkschaft infolge der Abhängigkeit zur SPD. an deren Politik ihre Grenze finden.

VI.

Die notwendige Folge dieser Haltung der Gewerkschaftsführung war aber die Politisierung der Gewerkschaftsmitglieder. Durch die parteipolitische Einstellung der Führer wurden nun auch die Mitglieder gezwungen, irgendwie zu den Parteien Stellung zu nehmen und sich entweder der politischen Richtung anzuschließen oder aber überhaupt die Gewerkschaft zu verlassen. Und darüber hinaus wirkte sich die Politisierung der Gewerkschaften dahin aus, daß nunmehr überhaupt die Arbeiterschaft ihre Zugehörigkeit zu den Gewerkschaften nicht mehr von wirtschaftlichen, beruflichen oder sozialen Erwägungen abhängig machte, sondern nur nach parteipolitischen Gesichtspunkten prüfte. Dadurch wurde aber der Gedanke, die gesamte Arbeiterschaft zwecks Wahrnehmung der allen Arbeitern gemeinsamen Interessen auf wirtschaftlichem und sozialen Gebiet in einer Berufsorganisation zusammenzuschließen, schlechthin unmöglich. Und eine weitere Folge war dann die, daß nunmehr ein großer Teil der deutschen Arbeiterschaft überhaupt der Gewerkschaftsbewegung ablehnend gegenüberstand und sich nicht organisierte, der andere Teil aber in den verschiedenen, parteipolitisch orientierten Gewerkschaften zersplittert wurde. An Stelle einer allumfassenden und einheitlich geführten Organisation zur Wahrung deutscher Arbeiterinteressen, die alle Arbeiter ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit und der weltanschaulichen Meinungen hätte umfassen können, entstanden verschiedene Gewerkschaftsrichtungen, die einmal nicht alle Arbeiter zu erfassen vermochten, zum anderen aber ihre Kräfte in innerem Kampfe gegeneinander verbrauchten und dadurch unfähig wurden, die berechtigten Forderungen gegenüber dem Staat und der Wirtschaft durchzusetzen.

VII.

Man hat in den vergangenen Jahren immer behauptet, daß der Nationalsozialismus danach trachte, die Gewerkschaften zu zerschlagen, um die Arbeiterschaft dadurch wehrlos zu machen und an das Kapital ausliefern zu können.

Eine solche Behauptung war eine ungeheure Verdrehung der tatsächlichen Absichten des Nationalsozialismus. Der nationalsozialistische Kampf galt niemals den in der Gewerkschaft organisierten Arbeitern, sondern einzig und allein den marxistischen Gewerkschaftsführern.

Die zwingende Notwendigkeit der Gewerkschaften ergibt sich auch für den Nationalsozialismus aus der einfachen, und nicht wegzuleugnenden Tatsache, daß in Deutschland ein kapitalistisch-liberalistisches Wirtschaftssystem vorhanden war, das seiner ganzen Natur nach dem Arbeitertum jedes Menschenrecht absprach und die Arbeiterschaft lediglich als ein Ausbeutungsobjekt für seine egoistische Profitgier betrachtete. Solange ein solches Ausbeutersystem vom Staat anerkannt wurde, mußte die Arbeiterschaft als berechtigte Gegenwehr sich eine Selbsthilfe- und Schutzorganisation schaffen, um die Angriffe und Uebergriffe dieses Systems abzuwehren und den Staat zu zwingen, die soziale Frage vernünftig und im Einklang mit den Lebensrechten des Arbeiters zu lösen. Daher erkennt der Nationalsozialismus die Notwendigkeit der Gewerkschaften als einer Interessen- und Kampfgemeinschaft des deutschen Arbeiters grundsätzlich an und konnte daher niemals eine Zerschlagung der Gewerkschaften wünschen.

VIII.

Da im nationalsozialistischen Staate allerdings der Staat selbst die Beziehungen zwischen Unternehmer und Arbeiter regelt, damit also gleichsam die ursprüngliche Aufgabe der Gewerkschaften selbst übernimmt, Angriffe und Uebergriffe seitens der wirtschaftlichen Unternehmungen auch unter keinen Umständen mehr geduldet werden, ist naturgemäß auch die Gewerkschaft als der Schutzorganisation der Arbeiterschaft gegenüber Staat und Wirtschaft nicht mehr von Nöten.

Die Gewerkschaft verdankt ihre Entstehung der seinerzeit herrschenden sozialen Ungerechtigkeit;

da der nationalsozialistische Staat diese aber beseitigen wird, entfällt auch die Notwendigkeit eines weiteren Bestehens der Gewerkschaften im Hinblick auf diesen Teil der gewerkschaftlichen Aufgabe.

Mit dieser Betrachtungsweise erscheint es nun allerdings richtig zu sein, daß das Bestehen einer Gewerkschaftsbewegung im neuen Staat verneint werden muß. Und in der Tat ist mit dem selbst richtig verstandenen Programm der Gewerkschaft heute nichts mehr anzufangen. Dagegen hat der Nationalsozialismus der deutschen Arbeiterschaft andere und höhere Ziele gegeben. Und zur Durchführung der Ziele ist der organisatorische Zusammenschluß der deutschen Arbeiter — ob nun in einem Gesamtverband der deutschen Arbeiter oder in einer deutschen Gewerkschaft — unerläßlich, und damit wird die deutsche Gewerkschaftsbewegung weiter fortleben, nun zwar nicht mehr mit der Aufgabe, nur eine Interessenvertretung eines um Existenz und verbesserte Lebensbedingungen kämpfendes Arbeitertum, sondern mit der neuen großen Aufgabe, die Standesgemeinschaft des deutschen Arbeitertums zu sein.

IX.

Und damit ergeben sich die Ziele von selbst: die Verbände sind berufen, die tragende Säule des neuen Staates zu sein und sich Hand in Hand mit der Staatsführung für die gesamten nationalpolitischen und kulturellen Hochziele des deutschen Volkes einzusetzen. Als Standesvertretung haben sie die Aufgabe, den Stand der deutschen Arbeiter zu deutschen Volksbürgern zu erziehen, dem Gedanken der deutschen Volksgemeinschaft zu dienen, die Ehre des deutschen Arbeiters rein zu erhalten und sich für die Versöhnung aller deutschen Stände und Berufe einzusetzen.

Sie haben dafür zu sorgen, daß vor allem die deutsche Arbeiterjugend zu berufstüchtigen und nationalen und pflichtgetreuen deutschen Menschen erzogen wird, die sich der Mitverantwortung und der Mitarbeit am neuen Staate bewußt sein muß. Sie müssen diese Jugend erziehen zur Arbeitswilligkeit und zu Selbstvertrauen, zu einem berechtigten Standesstolz und zu eiserner Disziplin als dem obersten Gesetz jeder Gemeinschaftsarbeit.

Als erste Pflicht aber werden die Verbände auf ihre Fahne zu schreiben haben, daß der Begriff der deutschen Arbeit einen neuen sittlichen Inhalt erhält und damit wird zugleich dem Träger der Arbeit, dem deutschen Arbeiter, der erste Platz in der Gemeinschaft unseres Volkes für alle Zeiten gesichert!

Bündnis zwischen Studenten und Arbeitsfrontjugend

In der Vorkriegszeit kannte man gar manchen farbentragenden Studenten nur als den wie ein Pfau aufmontierten Säbelträger, mit weißen Hosen, Samtbarett und Schärpe (beim Chargieren, wie der Student sagt) oder aber als blasse Bierleiche, die, von nächtlichen Saufgelagen (Kommersen) kommend, im Morgengrauen dem Arbeiter auf der Straße begegnete. Immer war sein von Säbelhieben (Mensur) zerhacktes Gesicht sein untrügliches Abzeichen.

Er war so richtig ein Vertreter der hochmütigen Bourgeoisie, für die der Arbeiter als nicht „standesgemäß" galt. Diesen Gegensatz zwischen der studierenden und der handarbeitenden Jugend schürte der Marxismus, dem es auf Klassenkampf ankam, mit Freuden.

Aber in dem Studenten steckte ein gesunder Kern. Als das Leben ihn in seine harte Schule nahm, die Schlacht bei Langemarck die Reihen der Studenten niedermähte, der Schützengraben ihn das Schicksal des Arbeiters teilen ließ, als die Not ihn zwang, als „Werkstudent" sein Brot sauer in der Fabrik zu verdienen, und als er schließlich in der SA. der Kamerad des jungen Arbeiters wurde, da formte sich ein neuer Typ des deutschen Studenten.

Dieser neue Student verachtete das Tamtam des überlieferten Studententums, er wollte sein Gesicht nicht mehr als „angefressene Bulette" zur Schau stellen, der SA.-Student verdrängte den Korporationsstudenten. Es gab genug Arbeitersöhne unter den Studenten, die diesen Kampf vorantrugen!

Der Nationalsozialismus steht und fällt mit der Idee der „Volksgemeinschaft". Soll diese Idee nicht nur auf dem Papier stehen, so ist es notwendig, daß die Klassen wieder zueinanderkommen. Der Student, der später als Richter, Rechtsanwalt, Lehrer usw. wieder mit dem Arbeiter in Berührung kommt, muß das Denken und Fühlen, die Nöte und Freuden seiner handarbeitenden Volksgenossen kennenlernen, dann wird auch ein neuer Typ des Richters, der das Recht des Volkes mit mitfühlendem, verstehenden Herzen wahrnimmt, entstehen, dann wird ein neuer Typ des Lehrers, der sich in die Seelen der Arbeiterkinder versetzen kann, gebildet werden.

Darum nehmt die Studenten, wenn sie zu Euren Versammlungen und Gruppenabenden kommen, um mit Euch zu singen, zu musizieren, über politische Fragen zu sprechen, ihre Führersitzungen gemeinsam mit Euch zu veranstalten usw. herzlich auf. Sie fühlen sich in nichts besser oder wertvoller als Ihr es seid, sie wissen zwar manche gelehrten Sachen besser als Ihr, weil sie Arbeiter der Stirn sind, dafür versteht Ihr mehr von Technik, Handwerk und Wirtschaftspraxis, weil Ihr Arbeiter der Faust seid, darauf könnt Ihr mit Recht ebenso stolz sein wie die Studenten auf ihre Wissenschaft.

Beide, Studenten und Arbeiter, werden, wenn sie sich menschlich näherkommen, Gewinn davon haben. Der junge Arbeiter und Angestellte wird vorurteilsloser, weltsehender, geschulter, der junge Student härter, lebensnaher werden.

Die Oeffentlichkeit aber, das alte verkalkte Spießbürgertum, horche auf: Innerhalb von zwei Tagen haben fünfzig der bedeutendsten deutschen Zeitungen von der Vereinbarung des Führers der Arbeitsfrontjugend, Heinz Otto, und dem Kreisführer der Studenten, Fritz Hippler, die eine Zusammenarbeit der jungen Arbeiter und Angestellten mit den Studenten ankündet, in großer Aufmachung berichtet. Noch sind die Studenten in Ferien, auf dem Lande oder in der Provinz. Am 1. November müssen wir beginnen, was in unseren Kräften steht, den umwälzenden Gedanken der neuen „Volksgemeinschaft", den uns der Nationalsozialismus gebracht hat, in die Tat umzusetzen!

Zwei Klassen reichen sich die Hand, und aus Studenten und Proleten werden Arbeiter der Stirn und der Faust.

MARCHIVUM

Studenten-Weltspiele in Turin

Ruhiger Tag für die Deutschen — Unsere Leichtathletik-Mannschaft und ihre Gegner

Turin, 5. Sept. Am Dienstagvormittag herrschte bei den Weltmeisterschaften der Studenten auf allen Plätzen Ruhe. Erst am Nachmittag wurden die Kämpfe im Schwimmen, Korbball, Fechten und Tennis fortgesetzt, doch waren hier Deutsche nicht beteiligt. Die späten Abendstunden werden dann allerdings noch den

Wasserballkampf Deutschland — Italien

bringen. Man führt hier die Wasserballkämpfe zu ungewöhnlich späten Stunden durch. Der Beginn ist zwar auf 21.30 Uhr festgesetzt, jedoch geht es selten ohne die übliche halbe Stunde Verspätung ab. Die Abwicklung der Kämpfe ist überhaupt allgemein etwas schleppend. Trotzdem das Programm der ersten Tage nicht allzu umfangreich war und obwohl auch die Teilnehmerzahl keineswegs Schwierigkeiten bereiten konnte, so sind doch in den meisten Fällen die angesetzten Zeiten nicht eingehalten worden. Das Tennisturnier beispielsweise sollte schon am Sonntag beendet sein, aber man spielt jetzt noch.

Die Presse wird zwar sehr höflich und prompt bedient, aber alle Mitteilungen erfolgen nur auf Italienisch und da im Saal der Presse fast nie ein Dolmetscher zur Hand ist, so geraten die meisten ausländischen Journalisten, die auf schnelles Arbeiten angewiesen sind, oft genug in arge Verlegenheit.

Im übrigen aber ist der Aufenthalt in Turin theal. Heute vormittag benutzten fast alle ausländischen Mannschaften die ruhigen Stunden und das ideale Wetter zu Ausflügen in die nähere Umgebung und zu Rundfahrten in der Stadt. Die Deutschen besuchten u. a. das alte Castell. Ueberraschend und entgegen seinen ursprünglichen Plänen war inzwischen auch Hans Sievert aufgetaucht, so daß die deutsche Leichtathletik-Mannschaft nun vollständig ist.

Von den späten Abendstunden des Montag sind noch einige Ergebnisse nachzutragen. Im **Wasserball** siegte Italien 5:3 und Ungarn erzielte gegen England das Rekordergebnis von 17:0.

Zwischen Ungarn und Deutschland wird die Entscheidung liegen.

Die beiden Favoriten werden am Mittwochabend zusammentreffen. Im

Degen-Mannschaftsfechten

hatten sich Frankreich, Italien, Ungarn und die Tschechoslowakei für die Entscheidung qualifiziert. Frankreich schlug die Tschechen 16:9, Italien siegte über Ungarn klar und Ungarn wiederum fertigte die Tschechen mit 10:1 ab. Der Gang zwischen den Franzosen und Italienern wird die Entscheidung bringen.

In Erwartung der Leichtathletik-Kämpfe

Die Einteilung der Vorläufe — Günstige Auslosung für die Deutschen

Wie bei den olympischen Spielen, so stehen auch bei den Weltmeisterschaften der Studenten die Leichtathletik-Wettbewerbe im Mittelpunkt.

Für uns Deutsche ist das um so mehr der Fall, als wir hier ja am stärksten vertreten sind und auch die größten Hoffnungen haben.

Am Dienstag wurde nun die Besetzung der Kämpfe und die Einteilung der Vorläufe bekanntgegeben. Es mag interessieren, daß der Oesterreicher Rinner trotz der Schwierigkeiten, die man ihm in seiner Heimat gemacht hat, nun doch noch nach Turin gekommen ist.

Bei der Einteilung der Vorläufe sind unsere Athleten im allgemeinen recht gut weggekommen.

Im 100-Meter-Lauf gilt beim ersten Vorlauf der Argentinier **Lutz** als stärkster Mann. Im zweiten Vorlauf wird **Müller**-Deutschland den Schweizer **Vogel** kaum schlagen können. **Bent**-Bochum ist Favorit im dritten Vorlauf, während sein Clubkamerad **Pfing** im vierten Vorlauf mit dem Ungarn **Nagy** und dem Finnen **Virtanen** zu rechnen hat.

Beim 200-Meter-Vorlauf steht im ersten Vorlauf der Argentinier **Lutz** wieder ohne stärkere Konkurrenz da. Eldracher trifft im zweiten Vorlauf auf Virtinen, im dritten Lauf ist Vogel-Schweiz kaum zu schlagen und im vierten Lauf müßte Pfing ebenso wenig zu bezwingen sein wie Müller im fünften und Rinner im sechsten Vorlauf.

Die **400 Meter** sehen im ersten Vorlauf den amerikanischen Meister und Favoriten Fuqua placiert, Volgt-Deutschland gilt als bester Mann des zweiten Laufes. Meyner-Deutschland hat im dritten Lauf starke Konkurrenz, er muß sich hier mit Tolamo-Finnland und Nagy-Ungarn auseinandersetzen. Stark besetzt ist auch der vierte Vorlauf mit Vogel-Schweiz und Wiesel-Deutschland.

Beim **800 Meter-Lauf** ist die Konkurrenz in der ersten Ausscheidung mit Lovelock-Neuseeland, Buchberger-Oesterreich und Dessecker-Deutschland besonders stark. Im zweiten und dritten Vorlauf dürften sich die beiden Deutschen Danz bzw. Hochat für die Entscheidung qualifizieren können.

Lovelock, Buchbecker und Dessecker treffen auch über **1500 Meter** im ersten Vorlauf zusammen. Zu ihnen gesellen sich noch u. a. Ignaz-Ungarn, Illingworth-England und unser Landsmann Kaßler. Die zweite Ausscheidung sieht den Olympia-Sieger Beccali-Italien, den Finnen Sodermann, Rieksins-Lettland, Gommorri-Ungarn und den Deutschen Hellpapp am Start. Vielleicht werden aber noch Pade und Tiwenlow-England und der Spanier Angel ein Wort mitreden.

Im **3000-Meter-Lauf** gibt es keine Ausscheidung. Die besten Leute sind hier Cluskey-USA und der Finne Hockert. Unsere drei Vertreter Hellpapp, Kahler und Stepp dürften aber Platzchancen haben.

Der **110-Meter-Hürdenlauf** bringt in den einzelnen Vorläufen u. a. folgende Leute zusammen:

1. Vorlauf: Morris-USA, Bergström-Schweden und Dinkler-Deutschland. — 2. Vorlauf: Wegner-Deutschland ohne starke Konkurrenz. — 3. Vorlauf: Brown-England, Ljungberg-Schweden, kein Deutscher. — 4. Vorlauf: Sievert-Deutschland, Eriksen-Schweden, Borros-Ungarn.

Im **400-Meter-Hürdenlauf** sind die stärksten Leute der einzelnen Läufe: 1. Vorlauf: Rotidrod-Deutschland, Borros-Ungarn, Eriksen-Schweden. — 2. Vorlauf: Mori-Italien, Wegner-Deutschland, Wetts-England, Nagy-Ungarn, Mannel-Spanien.

Der **Hochsprung** vereinigt u. a. Beinköp und Dinkler, die Schweden Bergström, Eriksen, Malt und Bodoffi-Ungarn, Niemelainen-Finnland und Tommaff-Italien.

Im **Weitsprung** starten als beste Leute die Deutschen Sievert, Weinköp und Dinkler, die Schweden Bergström, Eriksen und Ljungberg, Barkelmaff-Ungarn, Tommaff-Italien, Bauer-Oesterreich und die Finnen Tolamo, Pimo.

Beim **Stabhochsprung** müssen unsere Vertreter Stechemesser und Spieler in erster Linie mit dem hervorragenden Argentinier Pojmacevich, sowie mit den Schweden Eriksson und Ljungberg und mit dem Ungarn Barselmaff rechnen.

Der **Diskuswurf** ist mit 19 Mann sehr stark besetzt. Man findet hier neben unseren Studenten Sievert, Eberle und Stöck den Amerikaner Laborde, den lettischen Olympiakämpfer Pimsa, den Esländer Oskar Eriksen, den Ungarn Bacsamis und den Finnen Pytho.

Sievert, Stöck und Debus haben im **Kugelstoßen** mit Pimsa, Colty-Ungarn, Laborde, Pitho und Kunksti-Finnland zu tun.

Sehr stark sind wir im **Speerwerfen** mit Weiland Stöck und Sievert vertreten.

Der **Fünfkampf**, außerordentlich stark besetzt, sieht die Deutschen Sievert, Eberle und Böhme u. a. mit Bergström, Eriksson, Ljungberg, Bacsalmaff, Tolamo, Oglanti, Krang (beide Ungarn), Rettilard, Frettet (beide Frankreich), Gasti-Spanien und Bauer-Oesterreich im Kampf.

In der **4 mal 100-Meter-Staffel** steht Deutschland im ersten Vorlauf mit der Tschechei, England und Spanien im Kampf. Im zweiten Vorlauf starten Italien, Ungarn und Frankreich, die übrigen Staffeln werden ohne Vorläufe ausgetragen.

Die **4 mal 400-Meter-Staffel** vereinigt Deutschland, Frankreich, Italien, Tschechoslowakei, England und Ungarn.

In der **Olympischen Staffel** starten Deutschland, Ungarn, England, Frankreich, Spanien, Italien und die Tschechoslowakei.

Der Verlauf der **Olympischen Staffel** soll auf alle deutschen Sender übertragen werden. Um so mehr wollen wir hoffen, daß es auch hier einen deutschen Sieg gibt.

An den

Wettbewerben der Frauen

ist Deutschland nicht beteiligt, obwohl wir auch hier in verschiedenen Wettbewerben die besten Chancen gehabt hätten.

Der NS-Sport kommt!

Automarkt

Der Wagen für den Arzt
Röhr-Junior
6/30 PS RM. 3200
Fels & Flachs, Schwetzingerstr. 98
Röhr-Garage - Telef. 43865

Der Auto-Markt
Lg. Rötterstr. 41-53, Tel.-Sammel-Nr. 51 120 verkauft kostenlos Ihren Wagen. Auskunft unverbindlich.

Führerschein
erhalten Sie bei der ältesten
Privaten Kraftfahrschule Fr. Hartmann,
Seckenheimerstr. 68a. Tel. 403 16.

Karl Harth & Sohn
Auto-Lackiererei in Spritzverfahren u. Malergeschäft
Mannheim-Neckarau, Neckarauerstr. 69
Telefon 48938 - Gegründet 1906
Sämtliche Reparaturen und Neuanfertigungen gegen billigste Berechnung

Auto- u. Motorrad-Führerscheine
gewissenh. Ausbildung auf mod. Fahrzeugen b. zeitgemäßen Preisen
Groß-Garage „West"
Karl Lövenich
Mannheim B 6, 15
Telefon 228 35
Mitglied des N.S.K.K.

Auto-Garage
Räte Rheinkaffee, ab 1. Okt. zu verm. Zu erfr. unt. Nr. 5045" im Verlag d. Bl.

Verschiedenes
Roßh.-Matratzen
gebraucht, 50 RM.
Couch,
apart bezog., 1 Bürfel, aus gebr. Polsterrost, 17.50 RM.
Schränke, Waschkomm., Nachttische, recht billig.
Schlafzimmer
in Roßh., gut nachgesehen, mit echtem Marmor, 100 RM.
Möbelhof, Qu 2, 25
(2364 R)

Kaufen Sie aus Vorrat
zu Fabrikpreisen
Deutsche
Fischer-Kugellager
Fischer-Auto-Speziallager
Fischer-Rollenlager
Fischer-Tonnenlager
Fischer-Stahlkugeln
Fischer-Stahlrollen
Generalvertretung:
Baus & Diesfeld, Mannheim
Büro u. Lager: Lameystr. 9, Tel. 407 19

Gutes Oberländer
Bauernbrot
sowie echtes
Kommißbrot
empfiehlt
A. Haack
Bäckerei R 6, 18

Küchen, Schlafzimmer
sowie alle Möbel zu kompletten Einrichtungen in prachtv. neuesten Modellen in besten Qual. zu äußerst billigen Preisen.
Möbel-Zimmermann, N 4, 20
Sonderangebot für 5539
Ehestandsdarlehns-Empfänger

Elektro-Installationsgeschäft
Pg. Heinrich Grub, Chamissostraße 3
Ausführung sämtl. Elektroinstallationsarbeiten, Lieferung von Beleuchtungskörper und Radio.

Annahmestellen
in allen Stadtteilen und Vororten gesucht für Wäscherei, Färberei und Chem. Reinigung.
Ang. u. Nr. 5538" a. d. Gesch. ds. Bl.

Schriftliche Arbeiten
in und außer dem Hause (eig. Schreibmaschine) werden pünktl. ausgeführt. Gefl. Anfragen an Schließfach 525, Mannheim. (4400

Die Grundlagen
der deutschen Wiedergeburt
zeigt uns Alfred Rosenberg in seiner Broschüre
Das Wesensgefüge des Nationalsozialismus
80 Seiten / Preis RM. 1.—
Zu beziehen durch:
Hakenkreuzbanner-Verlag GmbH.
Abtl. Völk. Buchhandlung
Mannheim, P 5, 13a - Tel. 204 6 u. 31471

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Unterrichtsbeginn nach den Sommerferien betr.

Der Unterricht der Volks- und Fortbildungsschule beginnt wieder am
Montag, den 11. September 1933,
zur stundenplanmäßigen Zeit.

Stadtschulamt.

Oehmdgrasversteigerung

Das Domänenamt Heidelberg versteigert am **Freitag, den 8. September,** vormittags 10 Uhr, in Sandhofen, Gasthaus „Zum Adler" das Oehmdgraserträgnis von 25 ha der Friesenheimer Insel, Gewann Trappengarten.

Bestellung der Bezirksbauschätzer für den Amtsbezirk Mannheim.

Im Stadtbezirk Mannheim ist die Stelle als Bezirksbauschätzer-Stellvertreter neu zu besetzen. Bewerber, möglichst mit abgelegter Baumeisterprüfung, wollen ihre Gesuche unter Vorlage der Zeugnisse oder beglaubigter Abschriften derselben mit Lebenslauf beim Bezirksamt — Abt. II — Mannheim bis spätestens 10. September 1933 einreichen.

Mannheim, den 31. August 1933.
Bad. Bezirksamt — Abt. II —

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 7. September, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 gr. Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 13 Waschstampfer, Bohnerwachs, Wolle, Nähapparate und Sonstiges.

Mannheim, den 5. September 1933.
Guggolz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 7. September, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Schreibmaschine „Orga Privat" und verschiedene Wohnungsmöbel.

Mannheim, den 5. September 1933.
Mayath, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 7. September, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Klavier, 1 Büfett, 2 Bücherschränke, 2 Schreibtische, 1 Warenschrank, 1 Waage 1 Toilette und Sonstiges.

Mannheim, den 5. September 1933.
Bal, Bär, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 7. September, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Klavier, 1 Bücherschrank, 2 Schreibmaschinen, 1 Flügel, 1 Posten Zigarren und sonstige Büro- und Wohnungseinrichtungsgegenstände.

Mannheim, den 5. September 1933.
Gruninger, Gerichtsvollzieher.

Schwetzingen

„Juden sehen Dich an"
von Dr. Joh. von Leers brosch. Mk. 1.50
„Die Geheimnisse der Weisen von Zion"
von Gottfried zur Beek brosch. Mk. -.90
zu haben in der Geschäftsstelle des
Hakenkreuzbanner
Schwetzingen Karl-Theodorstr. 9

Wer sparen will, kauft gute Ware billig bei
Carl Bender, Schwetzingen
Damen- u. Herrenkonfektion, Webwaren, Aussteuerartikel. Neuheiten in Herren- und Damen-Kleiderstoffen aller Art
Sämtliche Artikel für SA. u. SS. u. HJ. u. B. d. M.
Fertige Uniformen und nach Maß

DHV
Deutscher Handlungsgehilfen-Verband.
Ortsgruppe Schwetzingen
Mittwochabend 8.30 Uhr im Erbprinzen
Pflichtversammlung.
Vortrag: „Der Kaufmannsgedanke im nationalsozialistischen Staat".
Gleichzeitig müssen an diesem Abend die alten Ausweis-Handbücher der seitherigen Betriebsvertrauensmänner abgegeben werden.
Der Vertrauensmann:
Egon Burckhardt.

V. D. A.
Frauengruppe
Freitag, 8. Septbr. 20.30 Uhr, Kaffee Hahler. Beginn pünktlich. Gäste willkommen.

Klavierstimmen
sowie Ausführung aller Reparaturen, billigst. Lager in gebr. und neuen Instrumenten
Aug. Dengler, Hockenheim

Gut möbl. 27 490*
Zimmer
sofort od. per 15. 9. zu verm. Zu erfr. in der Geschäftsstelle des „HB." Schwetzingen.

Schmücke Dein Heim
mit einem
Bild des Führers
Zu beziehen durch:
Hakenkreuzbanner-Verlag, G. m. b. H., Abt. Völk. Buchhandlung, P 5, 13a.

Gültigkeitsregistereintrag Band III S. 23: Schwechheimer Karl, Schuhmacher und Ehefrau Margarethe, geb. Frey in Altlußheim. Vertrag vom 26. August 1933 — Gütertrennung —.
Schwetzingen, 5. Sept. 1933.
Bad. Amtsgericht.

Feststellung der Schafe haltenden Betriebe 1933.
An alle hiesigen Schafhalter ergeht Aufforderung, ihre Tiere bis spätestens 8. September 1933 im Rathaus — Zimmer 13 — zur Anmeldung zu bringen.
Bürgermeisteramt.

Riesen-Variete-Schau Haupt
Schwetzingen Marktplatz
gibt heute Mittwoch, abends 8 Uhr, ihre
Eröffnungsvorstellung
Kassenöffnung 4½ Uhr 7409
Es ladet höfl. ein die Dir. C. Haupt

Große
3-Zimmerwohnung
Part., m. Bad, Loggia u. evtl. Mans. auf 1. Okt. d. J. Schwetzingen, Adolf-Hitler-Anlage zu verm. Miete 58.50 Mk.

Obstversteigerung

Das Domänenamt Heidelberg versteigert am **Donnerstag, 7. September,** das Obsterträgnis vom vorderen Koller in Einzellosen gegen Barzahlung.
Zusammenkunft 1.45 Uhr mittags an den Brühler Fischteichen (Fischerhütte).

Das Obsterträgnis fiskalischer Grundstücke (einschl. Wiesengelände bei Brühl) wird am **Mittwoch, 6. September 1933,** 14 Uhr, gegen Barzahlung öffentlich versteigert. Treffpunkt: Oberrealschule
Der Bürgermeister

MARCHIVUM

Vor 120 Jahren

Die deutschen Befreiungsschlachten

vom 23. August bis 6. September 1813

In unserer Zeit der nationalen Wiedergeburt gedenkt unser Volk mit besonderer Anteilnahme des Aufflammens des deutschen Nationalgefühls vor vier Menschenaltern, das die Befreiung unserer Heimat von der napoleonischen Fremdherrschaft herbeiführte. Die entscheidenden Schläge dieses Kampfes fielen in der Schicksalswoche vom 23. bis 30. August 1813 und fanden ihren Abschluß in dem Siege von Dennewitz am 6. September. Es waren die großen Abwehrschlachten, die den dann folgenden konzentrischen Angriff auf Napoleon möglich machten und damit die Völkerschlacht bei Leipzig vorbereiteten. Dieses strategische Ringen der Befreier mit ihrem dämonisch-genialen Gegner Napoleon gehört zu den fesselndsten Kapiteln der heute wieder zu Ehren gekommenen Kriegsgeschichte und sei darum hier in seinen großen Linien mit knappen Strichen gezeichnet.

Der Anfang des Befreiungskrieges war den verbündeten Preußen und Russen nicht günstig. Napoleon siegte bei Großgörschen und dann wieder bei Bautzen. Zwar war nicht, wie der preußische König allzurasch verzweifelnd sagte, „alles wie nach Jena". Es war doch ein anderer Geist als 1806. Aber man hatte nur in kleineren Waffengängen Erfolge errungen. So war Napoleons Lage, als nun auch Oesterreich dem Bunde gegen Frankreich beitrat, noch so günstig, daß er zunächst diesen Machtzuwachs der Gegner nicht zu fürchten brauchte. Zwar hatten auch seine Truppen bei den schwer errungenen Siegen sehr gelitten, aber er hielt die Elblinie und konnte von seiner zentralen Stellung bei Dresden nach allen Richtungen vorstoßen, um seine Gegner vor ihrer Vereinigung einzeln zu schlagen. Es bestand nur eine Schwierigkeit: die Heere der Verbündeten, die Nordarmee unter dem Kronprinzen von Schweden, die schlesische Armee unter Blücher und die böhmische unter dem Fürsten Schwarzenberg, standen noch so entfernt, daß sich Napoleon, wenn er sie angriff, bedenklich weit von seiner Stellung in der Mitte vorwagen mußte. Warten konnte er aber auch nicht, weil sich die feindlichen Heere fortwährend verstärkten und näher gekommen sich leichter vereinigen konnten. So beschloß er, dem gefährlichsten seiner Gegner, Blücher, selbst entgegenzurücken, gegen die Nordarmee aber einen seiner Unterfeldherren, den Marschall Oudinot, zu senden, der die Stadt Berlin besetzen sollte, wovon sich der Kaiser eine entmutigende Wirkung auf Preußen versprach. Waren dann beide Armeen unschädlich gemacht, so hoffte er, mit dem böhmischen Heer leicht fertig zu werden, da dieses zwar die größte, aber auch die schwerfälligste und am schwächsten geleitete der feindlichen Armeen war.

Der Plan war an sich nicht schlecht, aber derjenige der Verbündeten war besser. Sie setzten fest, jedes ihrer Heere solle nur dann eine Schlacht annehmen, wenn es dem Angreifer unzweifelhaft zahlenmäßig überlegen sei. Andernfalls solle sich das angegriffene Heer zurückziehen, die beiden anderen aber die Flanken des Angreifers bedrohen. Mit Napoleon selbst beschloß man jeden Kampf zu vermeiden. Erst dieses Verhalten der Verbündeten machte die Lage des Kaisers schwierig. Es verschlimmerte die Nachteile seiner Stellung, indem er so von seinem Zentrum noch weiter weggelockt wurde und, als er sein Heer teilte, Gefahr lief, selbst das Schicksal zu erleiden, das er den Verbündeten zugedacht hatte, nämlich, daß die einzelnen Teile seiner Armee von einem überlegenen Gegner gefaßt und geschlagen wurden.

Erschwert konnte der Plan der Verbündeten dadurch werden, daß diese kalt berechnende, kluge Ueberlegung dem zum Angriff drängenden heißen nationalen Zorn der deutschen Soldaten wenig entsprach, ihn enttäuschen und dadurch lähmen konnte. Aber selbst der am stürmischsten nach kräftigem Dreinschlagen verlangende Führer der Verbündeten, Blücher, der „Marschall Vorwärts", sah, wenn auch zähneknirschend, die Notwendigkeit vorsichtigen Handelns ein, und als nun Napoleon ihm nach Schlesien entgegenrückte, zog sich der Alte grimmig fluchend vor ihm zurück und Napoleons Stoß ging ins Leere. Gleich darauf erhielt der Kaiser die Schreckensnachricht, daß das böhmische Heer — dem Plan der Alliierten entsprechend — nach seinem Abzug von Dresden dieses bedrohte. Napoleon mußte also kehrt machen und zog in Eilmärschen nach Sachsen zurück. Kaum war er verschwunden, so zog Blücher vom Leder, stürzte sich auf das Heer des Marschalls Macdonald, das Napoleon ihm gegenüber zurückgelassen hatte, und schlug es an der Katzbach am 26. August so entscheidend, daß Schlesien vom Feinde frei wurde. Inzwischen hatte Napoleon die böhmische Armee bei Dresden gefaßt und ihr am 26. und 27. August eine schwere Niederlage beigebracht. Aber dieser Sieg half ihm nicht viel, weil er den Feind nur schlug, aber nicht vernichtete. Die Möglichkeit dazu bestand, weil einer der Unterführer des Kaisers, der verwegene General Vandamme sich anschickte, dem besiegten Heer der Verbündeten den Rückzug nach Böhmen abzuschneiden. Statt daß aber Napoleon am 29. August Vandamme bei Kulm zu Hilfe kam, eilte der preußische General von Kleist am nächsten Tage bei Nollendorf zur Unterstützung gegen die Franzosen herbei, schlug Vandamme und nahm ihn mit 10 000 Mann gefangen.

Inzwischen war aber Napoleon auch von dem dritten der verbündeten Heere, von der Nordarmee, eine Hiobspost zugegangen. Hier hatten die unter dem schwedischen Kronprinzen, dem durch allerhand politische Erwägungen gehemmten ehemaligen französischen Marschall Bernadotte, kämpfenden preußischen Feldherren, an ihrer Spitze der tüchtige General von Bülow, die Hauptstadt ihres Landes nicht preisgeben wollen, waren gegen den Willen ihres Oberbefehlshabers dem anrückenden Marschall Oudinot entgegengetreten und hatten am 23. August die Franzosen bei Großbeeren siegreich zurückgeschlagen.

Trotz dieser Mißerfolge versuchte es Napoleon noch einmal auf die bisherige Weise. Während er selbst die böhmische Armee in Schach hielt, schickte er seinen besten Unterfeldherrn, den „Tapfersten der Tapferen", den Marschall Ney gegen die Nordarmee. Aber wieder traten die preußischen Generale, auch jetzt von Bernadotte eher gehemmt als unterstützt, dem Feinde zum Schutz Berlins entgegen und am 6. September schlug Bülow mit Hilfe von Tauentzien und Borstell trotz verzweifelter Anstrengungen Neys die Franzosen vernichtend in der blutigen Schlacht bei Dennewitz.

Dieser glänzende Sieg ist besonders wichtig, weil er Napoleon endlich davon überzeugte, daß sein Feldzugsplan nicht durchzuführen war. Jetzt wagte er nicht mehr, seinen Generalen entscheidende selbständige Unternehmungen anzuvertrauen, sondern machte nun den Versuch, selbst zu erzwingen, was sie nicht erreicht hatten, indem er nacheinander allen drei Armeen der Verbündeten entgegenrückte. Aber überall wichen sie einer großen Schlacht aus und so konnte er es schließlich nicht verhindern, daß Blücher endlich mit energischem Entschluß nach Yorks Sieg bei Wartenburg die Elbe überschritt und auch die Nordarmee über den Fluß nach Süden rückte. Von da an fügte sich der Ring der Gegner immer enger um Napoleon herum, bis er sich trotz dessen Anstrengungen bei Leipzig im Norden, Osten und Süden schloß und der Kaiser nach dem vergeblichen Versuch, ihn zu sprengen, nur noch seinen Rückzug zum Rhein erkämpfen konnte.

Die großen Abwehrschlachten des August und September 1813 haben aber über ihren Zweck hinaus, die Kraft des Feindes zu zermürben, eine bleibende Bedeutung für alle Zeiten und Völker, weil sie ein hohes Vorbild für das organische Zusammenwirken von Führern und Geführten im Kriege bilden. Denn alle diese Schlachten wichen tatsächlich in einem wesentlichen Punkte von dem Feldzugsplan der Verbündeten ab: bei keiner von ihnen ist die geforderte unbedingt den Sieg gewährleistende zahlenmäßige Uebermacht auf seiten der Verbündeten gewesen und bei allen standen den deutschen Führern französische Feldherren gegenüber, die sich schon in zahlreichen Schlachten bewährt hatten. Dennoch durften die deutschen Generale diese Waffengänge wagen, weil sie nun das Machtmittel einsetzen konnten, durch das auch geringere Truppenzahl ihrer Heere ausgeglichen wurde, die Kräfte, die ihre überlegene Führerklugheit mühsam bis zum geeigneten Augenblick zurückgehalten hatte: die stürmische Angriffslust ihrer tapferen Truppen, die glühende nationale Begeisterung des um Freiheit und Ehre kämpfenden Volkes in Waffen.

Dr. Otto Behm, Mannheim.

Kauft nicht bei Juden!

DER REBELL

EIN FREIHEITSLIED VON LUIS TRENKER

18. Fortsetzung

Weder Leroy, der von einem Kontrollgang heimkehrt und den Spion am Fenster entdeckt hat, noch Krahvogel selber haben im Augenblick eine Ahnung, daß drei Gewehrmündungen auf sie gerichtet sind, bereit, Severins Leben mit dem Tode des einen oder des anderen zu verteidigen.

Krahvogel war, wie gesagt, davongesprungen, und nun eilt Leroy, aufmerksam und stutzig gemacht, über die Treppe ins Amtshaus.

Erika erschrickt zutiefst bis ins Herz, als sie ein Geräusch am Haustürschloß hört. Sie springt in die Amtsstube, um Severin zu warnen. Aber dem sind weder der Ruf Leroys, noch der Lärm des davoneilenden Krahvogel entgangen, und so hat er bereits seine Laufbriefe zusammengerafft und ist schon sprungbereit am Fenster, als Erika eintritt. Ein Gruß noch, ein mächtiger Satz und weg ist er und im Dunkel der Nacht verschwunden.

Erika steht allein am offenen Fenster und preßt die Hand auf ihr heftig pochendes Herz.

*

Mit Riesenschritten eilt Severin, jetzt wieder von seinen Kameraden begleitet, bis ans untere Dorfende, wo er im Schatten eines Hauses die Laufbriefe hastig an seine drei Freunde verteilt. Dann streben sie eilig weiter in den Wald. Anderlan will sofort auf seine Alm zurück. Seine drei Getreuen aber wollen sich am anderen Tage beim Harrasser treffen, um sich genaue Weisungen zu holen. In Innsbruck beim Unterlercher sollen sie dann später Nachricht hinterlassen.

Der Unterlercher ist aus Deffreggen im Pustertal daheim. Zäh und voll Optimismus führt er zu Innsbruck in der Kapuzinergasse einen Kleiderladen. Beim ihm kann man alte und neue, billige und teure Kleider, auch Militärsachen, haben. Bauern gehen bei ihm aus und ein, Kaufleute und bayerische Soldaten. Er ist wortkarg und ruhig, und in kühler Abwägung alles Für und Wider läßt er die anderen reden. Außer dem Kleiderhandel aber hält der Hans Unterlercher einen großen Verbindungsdienst zusammen. Bei ihm treffen alle Mitteilungen über etwaige neue Truppeneinmärsche ein, bei ihm holen sich die Bauernführer ihre neuen Informationen, bei ihm werden verläßliche Nachrichten hinterlassen, bei ihm erhalten Vertrauensleute und Boten Obdach, Geld und andere Hilfe . . .

Jetzt ist die Stelle erreicht, wo ihre Wege

sich trennen. Severin steht vor seinen drei Freunden. Noch einmal mahnt er sie:

„Gebt nicht nach, beißt und dorcht, wo ihr könnt! Wir müssen die bestimmten Einmarschwege, die Zeiten und vor allem die genaue Stärke der herankommenden neuen napoleonischen Armee erfahren. Sagt dem Harrasser einen schönen Gruß und sagt ihm, daß der Anderlan und seine Leute alledieweil dabei seien, wenn es sich darum handelt, keine neuen Truppen Napoleons mehr ins Land zu lassen. Und wenn die Bayern auch unsere Brüder sein, der Napoleon ist vorderhand noch nicht unser Vater! Und sagt dem Harrasser, daß ich keine Ruh und keine Rast haben werde, bis ich nicht den genauen Einmarschplan der neuen Strafexpedition Napoleons erfahren habe. Wenn wir den wissen — dann solls losgehen im ganzen Land. Dann woller. wir ihnen einen Empfang bereiten, an den sie denken werden. Verlaß euch drauf!

Und vergeßt nicht: In der nächsten Zeit liegen die Nachrichten beim Unterlercher in Innsbruck!"

Mit einem kräftigen Handschlag verabschiedete er sich von seinen Kameraden und geht seinen Weg weiter, zur Alm zurück.

Die drei aber wandern bergwärts dem Harrasserhof zu. Sie werden für die richtige Verbreitung des Blattes schon sorgen. Besonders in Innsbruck soll es recht oft noch gedruckt und gelesen werden. Das nehmen sie sich fest vor . . .

10.

Leroy hat inzwischen das Amtszimmer betreten, wo er Erika allein vorfindet. Es ist

Erika Riederer, die Tochter des Amtshauptmanns

gerade um Mitternacht. Was hat das Mädchen um diese Zeit hier zu tun? Der Offizier ist nicht wenige verwundert. Er findet in der ersten Ueberraschung nicht das rechte Wort. Leroy denkt zunächst an ein Liebesabenteuer des Mädchens, aber im selben Augenblick fällt ihm der häßliche, bucklige Krahvogel am Fenster ein. Was hat der mit Erika zu tun? Sie steht am Fenster und hat dieses beim Eintreten des Offiziers geschlossen! Was ist da los?

Endlich findet Leroy die Sprache wieder:

„War jemand hier, Demoiselle?" fragt er. Seine Stimme klingt scharf und weniger höflich als es sonst seine Art ist.

Erika schaut unschuldig und verlegen um sich:

„Nein, hier? Nein, hier war niemand."

Leroy merkt sofort, daß sie lügt. Er liebt das Mädchen und hört sofort die Unwahrheit in ihren Worten.

„Was machen Sie hier zu so ungewöhnlicher Stunde, Fräulein Erika?"

Er kann sich die Situation nicht erklären. Mißtrauisch geht er in der Stube auf und ab. Er durchwühlt den Schreibtisch, schaut, mit der Reitgerte die Vorhänge vor den Aktenregalen beiseite schiebend, argwöhnisch in alle Ecken . . . findet nichts und wendet sich dann wieder Erika zu.

„Sie müssen schon entschuldigen, gnädiges Fräulein, daß ich so mißtrauisch bin, aber in diesen Zeiten und in diesem Lande geht es leider nicht anders . . . nicht wahr, das sehen Sie doch selber ein?" . . .

Erika war auf der gleichen Stelle stehen geblieben und ist dem Franzosen nur mit den Augen gefolgt. Ihr Herz klopft zum Zerspringen, und alles Blut ist ihr aus dem Gesicht gewichen . . . Aber der Gedanke, daß Severin ja schon weit weg sein muß, gibt ihr die Kraft und die Ruhe, dem Capitaine Rede zu stehen. — Mit einem Lächeln, das jedoch nicht ganz echt ist, antwortet sie:

„Sie haben ja auch einen sehr verantwortungsvollen Posten hier, Herr Capitaine." . . .

„Ja, bisweilen," meint er zerstreut und geht auf die Kopierpresse zu. Im selben Augenblick aber gibt es Erika einen Stich ins Herz, daß sie fürchtet, umzufallen.

In der Presse sieht sie deutlich noch eine vergessene Kopie des „Laufbriefes" liegen. Wenn Leroy sie findet, dann ist alles aus. Ein heilloser Schrecken durchfährt ihre Glieder, und als nun Leroy ganz zufällig seine Arme auf die Presse stützt und Erika fragt, ob sie denn noch immer keine Lust zum Besuch des Hofballes in Innsbruck habe, da verliert sie vollends den Kopf: „Ja, ja, der Ball — natürlich komme ich — aber ich hätte ihn schon bald ganz vergessen den Ball. Ich habe nämlich gar kein passendes Kleid anzuziehen. Es wird doch sicher sehr vornehm sein in der Hofburg. Wissen Sie, man trägt ja heute gar keine Musselinkleider mehr — und die Fahrt nach Innsbruck ist weit, nicht wahr?"

Die Worte überstürzen sich nur so. Erika versucht krampfhaft, ihrer Stimme eine harmlose Heiterkeit zu geben. Gleichzeitig aber verläßt sie ihren bisherigen Platz am Fenster und nähert sich wie zufällig dem Capitaine. Nun stehen sie sich an der Presse gegenüber. Während des weiteren Gesprächs versucht Erika verzweifelt, den verräterischen Laufbrief heimlich zu entfernen. Doch die Erregung dieser Stunde ist zu groß für das Mädchen, das an solche Situationen nicht gewöhnt ist. Trotz aller mühsamen Beherrschung zittert ihre Stimme so stark, daß Leroy stutzig wird. Er beobachtet sie unauffällig und bemerkt die verdächtigen Bewegungen ihrer Hand, gerade als sie den Brief erfaßt hat.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Kleine H.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Chauffeur

verh. für 2—3 Tage in der Woche für Personenwagen gesucht. Off. mit Angabe von Ref. erbeten unter Nr. 5898 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Absacker gesucht

In Frage kommt nur älterer Pg. Zu melden bei Pg. **Schilling, Arbeitsamt, Zimmer 52.**

Schauspieler und Schauspielerin

für Tournee sowie Impresario gesucht. Gut. Offerten mit Lichtbild und Material unter Nr. 5531* an die Gesch. ds. Bl.

Zur Unterstützung der **Landesdirektion** wird von solider Firma ein

Organisationsleiter

gesucht. Der betr. Herr muß über tadellose Umgangsformen verfügen, sowie in jeder Hinsicht tüchtig u. zuverlässig sein. Herren, die ein Kleinauto besitzen und eine entsprechende langjährige Praxis auf diesem Gebiete aufzuweisen haben, werden gebeten, ausführl. Bewerbungsschreiben unter Nr. 5538* an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

Weingut der Pfalz

sucht zahlungskräftige Dauerkunden für billige Konsumweine, Flaschenweine usw. Anfragen unt. Nr. 5967 an den Verlag.

Servierfräulein
sofort gesucht.
Weinhaus Zwerger
Ou 7, 4.
(5525*)

Anst. Empfangsfräulein, welches auch kl. Hausarb. übernimmt sof. gesucht. (5888* **P. Lösche, Qu 1, 4.** staatl. gepr. Dentist.

Servierfräulein
zur Aushilfe gesucht. Näh. unt. Nr. 5977* im Verlag d. Bl.

Besseres fleiß. **Mädchen** 17—20 Jahr., evang., im Hausb. u. Flicken bewand., auf 15. 9. gesucht. Adr. u. Nr. 5517* im Verl. d. Bl.

Wer übernimmt **Annahmestelle** für Wäscherei gen. hohe Provision? — Angeb. u. Nr. 5988* an die Exp. ds. Bl.

Jüngeres **Servierfräulein** z. Aushilfe ges. Zu erfr. u. Nr. 5512* i. der Gesch. d. Bl.

Stellengesuche

Als Haustochter
f. Stelle Ostern Nordd. Lyz.-Bild., kinderlieb f. Kochen u. Nähen. Zuschr. u. Nr. 5992* an die Exp. ds. Bl.

Zu vermieten

Schöne 2-Zimmer-Wohnung
m. Küche u. Bad in guter Lage, Lindenhof per 1. Okt. preisw. zu vermieten. Anzusehen Meerfeldstr. 84, pt. links. 5890*

2-Zimmer-Wohnung
in erster Lage Feudenheims an einzelne Person oder bess. Ehep. auf 1. Okt. 33 zu verm. (Zentralheizung). 5944* Näheres Arndtstraße 9.

3 Zimmer mit Küche und Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres: L 8, 4, Bäckerei. 5921

Schöne sonnige
3-Zimmerwohnung
mit Küche, Bad und Mans. zu verm. Ecke Waldhof- und Lortzingstraße 52. Näheres 3. Stock rechts. 5940

Schöne 3-Zimmer-Wohnung
mit Speisekammer und Mansarde in ruhiger Lage bis 1. Okt. zu vermieten. Kleinfeldstraße 40, Laden. 5557

3-Zimmer-Wohnung
an nur ruhige Leute auf 1. Okt. zu vermieten. 5963* L. 2. 3. 5. Stock.

Helle, freundliche
3-Zimmerwohnung
im 4. Stock auf 1. Okt. zu vermieten. H 5, 5a part. 5505*

2 große Parterre-Räume
als Büro mit Lager, Verkaufs- oder sonstige gewerbl. Zwecke, am Zeughausplatz zu vermieten. Herner
3 Zimmer
Seitenbau auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres C 4, 13, 2. Stock. 5504*

L 8, 6, V. Stock
3 Zimmer und Küche
evtl. 2 Zimmer und Küche, zu verm. Zu erfragen parterre. 5995*

Schöne große
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad und allem Zubehör, gr. Balk., sofort od. 1. Okt. preisw. zu vermieten. Näheres Rheinaldahnstr. 19, zwischen Mannheim und Neckarau. 5530*

Gut ausgestattete
3- und 4-Zimmer-Neubau-Wohnungen
Nähe Erlenhof, per sofort oder 1. Okt. preiswert zu vermieten. 5987* Näh. bei **Speckard, Eggenstraße 5.**

3- und 4-Zimmer-Wohnungen
Oststadt und Lindenhof mit und ohne Zentralheizung, per sofort oder später zu vermieten. 5981* Näheres durch **Baumeister Anton Seitz,** Mitzlaffstr. 8. Tel. 443 31.

4 Zimmer
Küche, Bad, 4. Stock Max-Joseph-Str. 37 per 1. Oktober zu vermieten. 5990* **A. Daub, P 4, 1. Tel. 364 90.**

Bismarckstr. Qu 1, 2
4/5-Zimmer-Wohnung
mit Badezimmer per 1. Okt. zu verm. Näheres bei **Kühne & Kulbach, Qu 1, 16** 8—12 und 3—7 Uhr. 4262

Elegant ausgestattete
5-Zimmerwohnung
hochpart., mit Wintergarten etc., Heizung u. Warmwasser sofort oder später zu vermieten. Näh.: **J. Hatry, Karl-Ludwig-Str. 33.**

Einfamilienhaus
4 Zimmer, 2 Mansarden, Bad und 100 qm Garten p. 1. Okt. zu vermieten.
Gartenheim-Baugenossenschaft der Angestellten und Beamten Mannheim-Ludwigshafen eGmbH.
Telefon 58494 und 3:723

Schöne 7-Zimmer-Wohnung
preiswert auf 1. Oktober in C 3, 12/14 zu vermieten. Kann auch geteilt verm. werden, da aller Zubehör vorhanden. Zu erfr. Qu 2, 9/10, „Säheringer Hof". 5946*

E 7 (Rheinstraße)
herrschaftl. 8-Zimmerwohn. mit Etagenheizung — auch geteilt — zu vermieten, durch Th. Schuler (NSDAP), Laurentiusstraße 6. Tel. 537 79. 5975*

Industriestraße 45
Lager-, Werkstatt- u. Büroräume jegl. Gr.
(gr. Hallen, Lagerplätze usw.) mit Wasser- und Gleisanschluß sehr vorteilhaft — ganz oder geteilt — zu vermieten. Näh. Th. Schuler (NSDAP), Laurentiusstraße 6. Tel. 537 79. 5974*

2 Büro- oder Wohnräume
an der Börse, per 1. Oktober 1933 zu vermieten. (5377)
Fernruf 420 83.

Rosengartenstr. 20 (Rückgebäude)
2 schöne helle, luftige Räume
zus. 70 qm als Büro, Lager oder Werkstätte für ruhigen Betrieb mit oder ohne Zentralheizung zum 1. Okt. preiswert zu vermieten. 5979
Sachse u. Rothmann G. m. b. H., Fernsprecher 415 12.

Großmarkt-Besucher!
Zu vermieten sind die ehem. Wirtschaftsräume „Zur Kornblume", B 6, 8 (mit geräum. Nebenlokalitäten u. gr. Keller). Geeignet für Büro-, Lager- u. sonstige Zwecke. Billiger Mitpreis! 5973* Näh. durch Th. Schuler (NSDAP), Laurentiusstr. 6. Tel. 537 79.

Großer Eckladen
mit 2 Schaufenstern, kompl. Einrichtung, für Kolonialw. od. Drogerie, mit einer 3-Zimmerwohnung, Bad, Speisekammer, evtl. 3-Zimmerwohnung mit Zubehör bis 1. Okt. billig zu vermieten. (5962* Näh. H. Wagenfahrt, Lortzingstr. 5-7, II. Zwischen 2 und 3 Uhr.

Eckladen
Nähe Neckarmarktplatz, bisher Drogerie, mit 3-Zimmer-Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. (3777) Anzusehen von 3—6 Uhr bei Reis, Mittelstraße 56.

Draisstraße 41
1 Zimm. u. Küche a. kl. ordtl. Fam. od. alt. Pers. sof. zu vm. Näh. part. l. (5526*

Waldhofstr. 43b
Kleinwohnung
zu verm. (5080* Näh. Tel. 407 15.

2 schöne helle
Gartenzimmer
m. el. Licht u. Zentr.-heizg., in Villenneubau a. Waldpark, als Büro od. Zimmer m. Wohnküche geeignet, auf 1. Okt. zu verm. Näh. Gött.-Tattersallstraße 41. Tel. 43 511. (5556*)

Manf. Wohnung
Luzenb., Glasstr. 16 2 Zimmer u. Küche 24 RM. Friedensm., per 1. Okt. zu verm. Näheres Käfertal, Wormser Str. 6. (5997*)

Seilerstraße 10
(hinter der Liebfrauenkirche)
Gaubenwohn. best. a. 2 Zim. u. Küche bill. zu verm. Näh. Schanzenstr. 11, pt. (5529*)

Schöne 2-Zim.-Wohn. nebst Küche auf 1. 10. 33 preisw. zu verm. Kraft, Lennestr. 14. (5989*)

Schöne (5497*)
3 Zimmerwohng.
mit Bad, el. Licht, im 4. St. zu verm. Näh. H 5, 5, part.

3 Zimmer, Küche
zu verm. (5877* G 3, 18, II.

Schöne
3-Zimm.-Wohn.
mit groß. Balkon, 2 Trep. hoch, in gutem Hause, Stadtmitte, p. 1. Okt. an ruh. Mieter z. verm. Preis 71.50 RM. Off. unt. Nr. 5068* an die Gesch. ds. Bl.

3-Zimmer-Wohnung
mit Kammer, elektr. Licht, bis 1. Okt. zu verm. (5519*

S 4, 17/II.
Schöne sonn.
3-Zimm.-Wohn.
m. Bad in Neckarstadt-Ost auf 1. Okt. zu verm. (5503* Kaufmann, Käfertaler Str. 51.

3-Zimm.-Wohn.
gr. Räume, Speisek. u. Bad, in sehr gut. Hause, 5. Stock, bis Okt. zu verm. Anz. 1—6 Uhr. A. Frey, Lg. Rötterstr. 82. (5971*)

Per 1. Oktober 33
4 Zimmer mit Küche
und Mans. Zu erfr. Rheindammstr. 40, auf d. Büro im Hof.

Gutgehende
Eckwirtschaft
in Fabrikn. an gt. kautionsf. Wirtsleute günstig auf 1. Okt. zu verm. Angeb. unter Nr. 5993* a. d. Verl.

Großer Raum mit Backofen
geeign. f. Brezelbäck., Lagerraum m. Hof, Keller bill. zu verm. Herbert, K 2. 33. (5002*)

R 7, 4
Helle Werkstatt
od. Lager m. Licht u. Kraftstrom, auf 1. 10. zu verm. Näh. 3. St. (Schmitt). (5948*

Helle Werkstatt
od. Lager, bish. gutgehd. Schuhmacherei, ca. 30 qm, Stadtmitte, per 1. Okt. an sicher. Mieter zu vm. Preis 35 Mk. Ausk. N 6, 6a, 1 Treppe. (5969*)

Laden
m. 2 Zim. u. Küche per 1. Okt. Lortzingstraße 28, zu verm. Näh. bei Kirchgäßner, S 6, 23. (5970*

Kolonialwarenladen mit 1 Z. u. K.
u. Lagerraum i. Neckarstadt auf 1. Okt. zu verm. Miete 45 M. **Dr. Schmuck, J 6, 3-4** (5536*)

Möbl. Zimmer

Schönes sonn.,
gut mbl. Zimmer
ev. mit voller Pens. u. 2 Betten per sof. od. später zu verm. Schwetzinger Str. 21, 3. St. (5964*

Paradeplatz, C 1, 7
Gut
möbl. Zimmer
sofort zu verm. Auf Wunsch Mittagstisch.
Wacker.

Frdl. mbl. Zimm.
m. Kaffee für 5 Mk. P 1, 3a 4 Tr. 5865* bei Kremer.

Möbl. (5896
Balkonzimmer
el. Licht, ev. Badbenützg., Bad selbst, kl. leere Mans., preisw. i. vm. Stein, Rich.-Wagner-Str. 56/II.

Gut, freundl. möbl. Zimmer m. el. Licht, Schreibtisch, p. sofort od. später zu verm. Müller, Lg. Rötterstr. 6, 1 Tr. (Nähe Meßplatz). (5965*

Möbliert. Zimmer sofort zu vermieten, auch vorübergehend. P 6, 19, III. Plank. (5532*)

Leere Zimmer

Schön., l. Zimmer a. berufst. Dame od. Herrn p. 1. Okt. zu verm. (5929 Näh. K 1, 5. 4. St.

Käfertal-Süd
Neubau (5522*
Mansarden-Zimmer leer od. möbl. z. vermieten. Näheres Architekt Schmucker, Bäckerweg 6.

Sch. leer. Zimmer an einz. Pers. sofort oder 15. 9. zu verm. Gärtnerstr. 40, II. (5535*)

2 gr. leere Parterre-Zimmer m. sep. Eingang (Rheinstr.) für Einstellzwecke bill. z. vm. Näh. Th. Schuler, Tel. 53 779. (5976*)

Vorort Neckarau
Großes, leeres
sonniges Zimmer
sep. Eing., u. el. L., per 1. Okt. zu verm. Zu erfr. u. Nr. 5983* in der Exp. ds. Bl.

Mietgesuche

Pol.-Beamter (kinderl. Ehepaar) sucht
2-Zimmerwohnung
per 1. Okt. 1933 in ruhiger Lage. Angeb. u. Nr. 5523* a. d. Gesch. ds. Bl.

Einfamilienhaus
4—5 Zimmer mit Bad auf 1. 4. 34 evtl. früher zu mieten gesucht. Angeb. nur mit Mietpreis und Lage unter R. W. 100 an die Geschäftsst. erbeten.

Wer gibt
Laden oder elegante **Etage**
— Wasserturm bis Paradeplatz — sofort oder später ab?
Eilangebote unter Nr. 5984* an d. Verlag

Schön, sund.
Zimm. u. Küche
z. 1. od. 15. Okt. zu mieten ges. Schwetzingerstadt bevorzugt. Zuschr. u. Nr. 5946* an die Exp. ds. Bl.

Zimm. u. Küche
auf 1. Okt. von berufstätigem Frl. ges. Miete im voraus. Angeb. unter Nr. 5949* an die Gesch. ds. Bl.

1 Zimmer, Küche
oder p. leeres Z. m. Gasanschl. von berufstätig. Dame per 1. Oktbr. gesucht. Angeb. u. Nr. H 200 an die Exp. ds. Bl.

Pünktliche Zahler
(Kinderlos)
suchen Wohnung,
1 Zim. u. Küche
für sof. oder später. Preisangeb. unt. Nr. 5555* a. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Mittl. hell. Lager
o. Werkstatt z. miet. ges. Ang. m. Pr. u. Nr. 5972* a. d. Verl.

Ig. kinderl. Ehep. s.
2-3-Zimmerwoh.
mit Bad zu mieten. Ang. m. Pr. u. Nr. 5535* an den Verlag

3—4 Zimmer-Wohnung
auf 1. Nov. von Beamtenfam. ges. Ang. m. Pr. u. Nr. 5507* a. d. Verl. d. Bl.

Möbl. Zimmer
gesucht, Elektr., sonn. Ang. bis 25 RM. u. Nr. 5534* an die Exp. ds. Bl.

Dauermieter sucht f. der Ostst. p. 1. 10. ruhig. sonn.
möbl. Zimmer
m. Pension. Dampfheizung, fließ. Wass. u. Bad. Detail-Off. u. Nr. 5521* a. d. Verl.

Beamter sucht in der Nähe des Hauptbahnhofs od. zwischen Schloß und Bahnhof (ruhige Lage) ein
gut möbl. Zimmer
Preisangeb. unt. Nr. 5527* an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu verkaufen

2 gebrauchte, gut erhaltene komplette
Küchen
1 Bettstelle mit Rost und Matratze, eine Kinderbettstelle, ein 1türiger Schrank, alles gebraucht, billig zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. 5966* in der Gesch.

Kombinierter Herd
„Junker u. Ruh", gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
Anzusehen: Mönchwörthstr. 137.

Abfallbrennholz
ofenfertig, laufend abzugeben, ab Lager Mk. 1.50, frei Keller Mk. 1.80 und Sägemehl per Sack Mk. -.90 1002K
Jean Elz, Holzverwertung
Luisenring Nr 50 Telefon 283 39

1 fast neu. Herd
billig zu verk. sowie
1 franz. Billard.
Kettner, Langstr. 36. (5957)

Kaltes Büfett
für 20 Mk. zu verk. Amerikanerstraße 11. (5511*)

Harmonium
(Druckluft) gut erh. bill. zu verk. (5524* L. 8, 4, 2 Tr.

Pol. Nußbaum-Bett m. Sprungfederrahm. gut, Wollmatr., Deckbett u. Kopfkissen für 35 Mk. zu verk. Stefanienufer 6, pt. (5513*)

Schön. Reitsattel
mit sämtl. Zubehör von Offizier preisw. zu verkauf. Daselbst
1 Radio mit Lautsprecher (Mora)
Besichtigung, sehr bill. Näh. Feudenheim, Weiherstraße 5. (5990*)

Motorrad 500 ccm in best. Zustand bill. zu verkaufen, Anzus. Amerikanerstr. 33, Garage. (5553*)

Schönes, sehr gut erhaltenes (5511*
Schlafzimmer
Eiche, m. Spiegelschr. u. w. Marmorwaschtisch billig zu verk. Anzus. v. 11 Uhr ab N 4, 2, 3 Tr. l. (5510*)

Büfett- (5549*
Glasschränkchen
m. Eiskühlung, bill. zu verk. Wirtschaft Eichelsheimerstr. 4.

1 Ladentheke
2½—3 Mtr. lang, **1 Handwagen, 1 Aufzugmaschine** zu verk. Luzenberg, Stationsstraße 7, 2. St. Ramspeck. (5508*

Großer gut erhalt.
Schließkorb
zu v. Mann, T 4, 2 (5975*)

Damenrad
f. neu, preisw. abzug. B 7, 11, pt. (5000*

Herrenrad und Kinderwagen
gut erh., zu verkauf. Stumm, Qu 2, 4 a. (5537*)

Gesch.-Dreirad,
Autoanhänger, Herren und Knabenrad, 7—15 J., bill. abzug. Schwetzinger Str. 134 Maschbdg. (5551*)

Einige gebrauchte
Schreibmaschinen
auf. billig abzugeb. **Europa-Schreibm.-AG., B 1, 3.** (5523)

Luminax
Vergräß.-Apparat, f. Gr. 6:9 u. 9:12 mit eingeb. Objektiv u. langem Schlitten für senkrechte und waagrechte Projekt., sowie 1 Akku f. 4 V. zu verkauf. Anzusch. Pfalzplatz 11, 1. l., zwischen 17—20 Uhr. (5996*)

Papierfahnen Lampions
nationale diverse
Dekorationen.
Schuck, J 2, 12
Buchbinderei und Papierhandlung. Telephon 33 740.

Kaufgesuche

Motorrad
bis 350 ccm zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr 27 488* an die Geschäftsst. d. HB.* Schwetzinger

Suche gebr.
weißen Herd
zu kaufen. Zu erfr. u. Nr. 5506* in der Geschäftsst. d. Bl.

Gerüstdiele
50 mm stark, zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 5564* an die Exp. ds. Bl.

Immobilien

Herren- u. Damen-Friseur-Geschäft
zu verkaufen in sehr guter Lage Mannheims. Ang. u. Nr. 5996* a. d. Gesch.

Einfamilien-Haus
6 Räume, Küche, Veranda, sch. Garten, in Käfertal zu verkaufen oder zu vermieten.
Off. u. Nr. 5967* a. d. Gesch. ds. Bl.

Zigarrengeschäft
mit 2 Zimmer und Küche, innerhalb des Ringes, umständehalber zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 5930* a. d. Gesch. ds. Bl.

Geldverkehr

Privat-Darlehen
gegen monatliche Rückzahlung Hypotheken ab 5 Prozent, beschafft zu günstigen Bedingungen. 1056K
P. Ludwig, H 2, 8. — Sprechz. 2—7 Uhr.

Darlehen
für Beamte, ohne Vorkosten, sof. Auszahlung, durch Schubert, Immob. Gärtnerstraße 85.

Geld!
Beamte
Privatbeamte und Pensionäre erhalten
Darlehen
bis 3000 RM. auf 10 b. 60 Monate ohne Vorkosten bei sofort. Auszahlung, ferner:
Hypotheken
an jedermann durch das gute Fachgeschäft
Jacob Pabst
(NSDAP.)
Mannheim
Rich.-Wagner-Str. 13
Nur 3—7 Uhr.
Telephon 44 186

Darlehen
an Beamte und Festangest. (keine Zweckspartasse) rasch und diskret. Näh. durch Nadufchenko, H 2, 5 1 Tr. Rs. (NS 6. 52100

Heirat

Intell. berufstätiges
Mädel
27 Jahre, ev., groß, sucht netten gebildet. Herrn zwecks Freundschaft und späterer Heirat kennen zu lernen. Gefl. Zuschrift. erb. unt. Nr. 5966* an d. Verlag d. Bl.

Unterricht

Konservat.-gebildeten
Klavierunterricht
erteilt mon. 8 RM. b. wöch. 2 ganz. Std. W. Schöberle, Kirchenstraße 3.

Virtuosen Gesangsunterricht für Bühne u. Konzert ert. Koloratursängerin. Adr. in der Geschäftsst. d. Bl. u. Nr. 5516*.

Drucksachen
für die Familie:
Geburtsanzeigen
Todesanzeigen
Trauerkarten
Besuchskarten
Verlobungskarten
Vermählungskarten
usw.
für Vereine:
Aufnahmescheine
Mitgliedsbücher
Einladungen
Eintrittskarten
Programme
Liedertexte
Statuten
Mitteilungsblätter
Plakate
in solider Ausführung liefern schnellstens
Buchdruckerei
Schmalz & Laschinger
Mannheim C 7, 6
u. R 3 14/15
im Hause d. Hakenkreuzbanners

MARCHIVUM

Wirtschafts-Rundschau

Die neue holländische Handelspolitik

Berlin, 5. Sept. (Eig. Meld.) Die Kündigung des Zollwaffenstillstandes durch Holland ist die erste praktische Folgerung, die ein Land aus dem Mißerfolg der Weltwirtschaftskonferenz gezogen hat. Sie ist gleichzeitig auch die erste ausdrückliche Feststellung dieses Mißerfolges in einem amtlichen Schriftstück. Der Zollwaffenstillstand, der den Regierungen die Verpflichtung auferlegte, keine neuen Maßnahmen zu treffen, die die gegenwärtigen Schwierigkeiten des Welthandels vermehren könnten, galt ursprünglich bis zum 31. Juli und sollte nach diesem Datum mit einmonatiger Frist gekündigt werden können. Auf der Londoner Konferenz einigte man sich dahin, daß er für die Dauer der Konferenz in Kraft bleiben solle. Holland machte schon damals weitgehende Vorbehalte und hat durch seinen jetzigen Schritt bekundet, daß es die Konferenz, die formell nur vertagt ist, als nicht mehr bestehend betrachtet. Das ist die zweite Konsequenz, die die niederländische Regierung innerhalb weniger Wochen aus dem unverkennbaren Scheitern der mehrseitigen Verhandlungsmethode in der Handelspolitik zieht. Am 10. August hat Holland bereits das Abkommen von Ouchy, das zwischen Holland, Belgien und Luxemburg durch schrittweisen Zollabbau eine engere Wirtschaftsgemeinschaft herstellen sollte, aber noch nicht in Kraft getreten war, fallen lassen, indem es sich der englischen Auffassung anschloß, daß dieses Abkommen der Meistbegünstigungsklausel des englisch-holländischen Schiffahrtsvertrages von 1837 zuwiderlaufe. So hat sich Holland von allen mehrseitigen Bindungen, die es bisher eingegangen ist und die seine Vertreter auf den internationalen Konferenzen früher lebhaft befürwortet haben, zurückgezogen, um seine Handlungsfreiheit nach allen Seiten auf dem Boden der Meistbegünstigung wieder zu gewinnen. In dieser Entwicklung liegt die Bestätigung dafür, daß gerade die kleineren Staaten bei den neuen Methoden der internationalen oder wenigstens regionalen Wirtschaftsvereinbarungen ihre Interessen nicht wirksam geschützt sehen.

Zahlung rückständiger Steuern

Berlin, 5. Sept. Es ist in der letzten Zeit wiederholt festgestellt worden, daß Steuerpflichtige der Meinung sind, die vom Reichsfinanzministerium angekündigte Steuerreform werde sich auch auf die rückständigen Steuern erstrecken, und zwar in der Weise, daß die rückständigen Steuern erlassen würden. Dazu wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß ein allgemeiner Erlaß rückständiger Steuern undenkbar ist. Rückständige Steuerschulden werden nach wie vor beigetrieben und sie erhöhen sich nach wie vor um die üblichen Verzugszinsen oder Stundungszinsen. Durch die in Aussicht genommene Steuerreform wird an dieser Tatsache nichts geändert werden. Stundung wird nur auf Antrag des Steuerpflichtigen gewährt.

Es ist Pflicht eines jeden Volksgenossen, durch pünktliche Entrichtung der laufenden Steuerabzahlungen und durch baldige Beseitigung etwaiger Rückstände den heutigen Staat in seinem Kampfe um die Verminderung der Arbeitslosigkeit und in seiner Absicht, bald eine grundlegende Steuerreform und Steuervereinfachung durchzuführen, tatkräftig zu unterstützen.

Mexiko wünscht Revision des Handelsvertrages mit Japan

London, 5. Sept. Der Korrespondent der „Times" in Tokio meldet, die mexikanische Regierung suche eine Revision des Handelsvertrages von 1925 zu erlangen, der Japan Vorrechte gewährte, die nicht nur anderen Ausländern, sondern sogar Mexikanern versagt sind. Auf Grund des Vertrages steht den Japanern die Ueberschreitung der Grenzen und das Reisen in Mexiko frei. Dauer und Ort ihres Aufenthaltes sind keinen Beschränkungen unterworfen. In geschäftlicher Beziehung sind sie den Mexikanern gleichgestellt. Sie sind frei vom Militärdienst und von der Zeichnung von Zwangsanleihen. Britische, amerikanische und sonstige ausländische Einwohner haben auf Grund der Meistbegünstigungsklausel ihrer Verträge die gleichen Vorrechte gefordert, aber bisher ohne Erfolg.

Ford contra Roosevelt

Der Automobilkönig Henry Ford hat seinen angekündigten Feldzug gegen den Präsidenten Roosevelt mit allen Mitteln eröffnet. Er ist keineswegs gewillt, sich dem der Automobilindustrie aufgezwungenen Arbeitsplan zu unterwerfen. Und Amerika scheint sich auf Seiten Fords stellen zu wollen. Denn die Betriebe der Ford-Werke stehen seit jeher im Rufe, den Arbeitern in sozialer Hinsicht besonders entgegengekommen zu sein. Die gezahlten Löhne waren fast die besten der ganzen Autoindustrie, und im Bau von Werkwohnungen und Arbeiter- und Angestelltensiedlungen war Ford, wie bekannt, immer vorbildlich.

Ford hat nun einen seiner besten Trümpfe ausgespielt. Er ließ diktatorisch plötzlich die Löhne seiner 43 000 Arbeiter und Angestellten um 15 und 20 Prozent heraufsetzen. Damit liegen die in den Ford-Werken gezahlten Löhne weit über den von der Regierung verordneten. Ford ging noch weiter und hat damit die Sympathie der werktätigen Bevölkerung auf seiner Seite. Er will die Ueberschüsse aller seiner Werke und ihrer Tochtergesellschaften nach einem bestimmten Schlüssel an seine Arbeiter und Angestellten verteilen lassen. Er ist also bereit, von sich aus die alte gewerkschaftliche Forderung nach Gewinnbeteiligung der Arbeitnehmer zu erfüllen.

Mit diesem radikalen Plan entzieht sich Ford unstreitig aller an ihm und seinem Verhalten gegenüber dem Reformwerk Roosevelts geübten Kritik jeden Boden. Man ist sich allerdings allgemein darüber im klaren, daß Ford unter allen Umständen an der gegenwärtigen Zahl der Arbeitsstunden, die er herabsetzen soll, festhalten wird und daß er auch in der Gewerkschaftsfrage keine Zugeständnisse machen wird. Letzteres ist bei Ford nichts neues, da er grundsätzlich keine gewerkschaftlich organisierten Arbeiter einstellte, und man hatte sich daran schon bei ihm gewöhnt.

Man spricht schon von einem Kampf bis aufs Messer, der zwischen Roosevelt und Ford ausgefochten würde. Amerika wartet gespannt auf den Ausgang dieses „Anti-Roosevelt-Feldzuges", bei dem das Prestige des Präsidenten auf dem Spiel zu stehen droht.

Rhein. Hypothekenbank Mannheim

Mannheim, 5. Sept. Die Rhein. Hypothekenbank Mannheim kündigt zur Rückzahlung auf 1. Oktober 1933 ihre sämtlichen noch in Umlauf befindlichen fünfprozentigen Gold-Hypothekenpfandbriefe der Reihe I. Die Rückzahlung erfolgt ab 2. Oktober gegen Vorlage der Pfandbriefe und der Erneuerungsscheine zu 2.79 Reichsmark je Gramm Feingold.

Preisermäßigung für Zinkbleche

Berlin, 5. Sept. Der Zink-Walzwerks-Verband GmbH., Berlin, hat den Grundpreis für Zinkbleche mit Wirkung ab heute um 0.50 RM. für 100 Kilogr. ermäßigt.

Wirtschaftslage des Viehhandels

Berlin, 5. Sept. Die Lage des Viehhandels im August war im allgemeinen nicht unbefriedigend. Die Märkte wiesen eine feste Tendenz auf. Auf den Rindermärkten gestaltete sich die Entwicklung in der ersten Hälfte des Berichtsmonats verhältnismäßig günstig, während in der zweiten Hälfte infolge größerer Auftriebe an Weidemastvieh saisonmäßig ein Rückgang zu verzeichnen war. Im allgemeinen befriedigend war die Lage auf den Kälbermärkten. Der Schweinemarkt war nicht ganz einheitlich, wies jedoch im wesentlichen eine feste Tendenz auf. Die 40-RM.-Grenze ist auf den bedeutendsten Märkten mit Ausnahme von Breslau für die Notierung der Klasse C überschritten worden. Auch auf den Schafmärkten war die Entwicklung für den Viehhandel nicht ungünstig. Bei dem Nutz- und Zuchtviehhandel zeigte sich weiterhin Bedarf, dem jedoch die große Geldknappheit der Landwirtschaft entgegensteht. Die weitere Entwicklung der Preise wird davon abhängen, ob es gelingt, die Weideabtriebe und die nach Beendigung der Ernte erfahrungsgemäß zunehmenden Schweineauftriebe glatt unterzubringen.

Englisches Lob deutscher Waren

London, 5. Sept. Der Berliner Korrespondent der Financial Times zollt in einem langen Bericht über die Leipziger Herbstmesse der Qualität der deutschen Ware und ihrer Aufmachung hohes Lob. Insbesondere die Textilmesse habe durch die Schönheit der Muster, große Auswahl und hervorragende Qualität alles übertroffen, was bisher in Leipzig gezeigt wurde. Im allgemeinen sei die Qualität vielleicht besser gewesen, als sie sich der heimische Abnehmer leisten kann. Auch die anderen Teile der Messe zeugten von erfolgreichen Bemühungen in der Schaffung neuer Entwürfe, der Förderung von Ausgegenständen und der Fähigkeit, Besseres für gleiche Preise zu bieten als je zuvor. Der vielleicht etwas enttäuschende kommerzielle Erfolg ist nach seiner Ansicht zweifellos auf den plötzlichen Fall des Sterling und Dollar vor Beginn der Messe, sowie den phänomenalen Erfolg der eine Woche früher abgehaltenen Königsberger Messe zurückzuführen und keinesfalls durch einen Rückgang in der Qualität der deutschen Waren zu erklären.

Die Schweizer Einfuhrkontingente für September freigegeben

Zürich, 5. Sept. Nach zuverlässigen Meldungen ist die Sektion für Einfuhr ermächtigt worden, auch das letzte Drittel der Kontingente für das 3. Vierteljahr 1933 (also das Septemberkontingent) für die Einfuhr von Waren aus Deutschland freizugeben. Die Importeure verfügen nunmehr also über drei Viertel ihres Jahreskontingentes.

Ein Stück vorwärts

Die deutsche Technik ist auf dem Wege, der deutschen Wirtschaft in ihrem Kampf um die Selbstversorgung ein großes Stück vorwärts zu helfen. Ein Wirtschaftsgebiet, auf dem die deutschen Einfuhrziffern immer noch sehr hoch sind, das die deutsche Handelsbilanz daher immer noch außerordentlich belastet, ist die Versorgung mit Textilrohstoffen. Auf der dritten Bistra-Messe in Berlin machte nun der Leiter der Abteilung Bistra-Faser der IG. Farbenindustrie bemerkenswerte Ausführungen über den Stand der Technik in der Herstellung von künstlichen Fasern. Danach ist Deutschland durchaus in der Lage, aus eigener Kraft Textilrohstoffe von hoher Qualität zu schaffen. Die künstlich hergestellten Fasern könnten zu jeder Art von Kleiderstoff verarbeitet werden. Die Faser sei von größter Bedeutung für die deutsche Textilrohstoffdecke. Durch die Erfindung des deutschen Textilrohstoffes würden die verarbeitenden Betriebe zahlreiche Neueinstellungen vornehmen müssen. Tausende von Arbeitern finden in der neu erstehenden Industrie Beschäftigung. Augenblicklich wird die Bistrafaser in den Werken Premnitz und Wolfen der IG. Farbenindustrie hergestellt.

Der Welt-Geflügelkongreß

Für den am 6. bis 15. September in Rom stattfindenden Weltgeflügelzuchtkongreß findet in diesen Tagen in München eine Art Vorschau statt, weil Deutschland an dem Weltgeflügelkongreß maßgebend beteiligt ist. Die Vorschau ist mit mehr als 2000 deutschen Zuchttieren von etwa 400 Rassen beschickt. Vom Münchener Ausstellungspark gehen die Tiere nach Rom. Besonders fallen vier Paar weiße Römer, seltene Prachtexemplare ihrer Art, auf, die als Geschenk der deutschen Züchter an Mussolini bestimmt sind.

Diskontsenkung der Bank von Finnland

Helsingfors, 5. Sept. Die Bank von England hat den Diskontsatz von 5½ auf 5 Prozent gesenkt.

Die Zusammensetzung des Bank-Enquete-Ausschusses

Berlin, 5. Sept. Der für die Durchführung der Bank-Enquete gebildete Untersuchungsausschuß setzt sich aus folgenden Herren zusammen: vom Bankenkonsortium der Reichsbank Reichsbankpräsident Dr. Schacht, Reichsbankvizepräs. Dreyse, Ged. Finanzrat Dr. Friedrich, Staatssekretäre Reinhardt und Posse und Reichskomm. für das Bankgewerbe Dr. Ernst, ferner Beauftragter des Reichskanzlers für Wirtschaftsfragen, Keppler, Staatssekretär Feder, Präsident des Statistischen Reichsamtes Dr. Reichardt, Ministerialdirektor Dr. Klien-Dresden und Prof. Dr. Jessen-Kiel, sowie vier Mitglieder des Generalrates der Wirtschaft: Regierender Bürgermeister Krogmann-Hamburg, Handelskammerpräsident und Treuhänder der Arbeit, Dr. Lueer-Frankfurt a. M., Domänenpächter Herbert Backe-Berlin, Generaldirektor Dr. Vögler-Dortmund.

Der Ausschuß tritt heute zu seiner ersten Sitzung vormittags 11 Uhr, im Kaisersaal der Reichsbank zusammen. Die Eröffnungssitzung ist grundsätzlichen Erörterungen gewidmet und wird in Anwesenheit der Presse gehalten. Am Nachmittag werden die Verhandlungen in einer nichtöffentlichen Arbeitssitzung fortgesetzt; sie werden sich auf die Festlegung des Arbeitsprogramms und damit zusammenhängende Einzelfragen beziehen.

Vom Tabakmarkt

Mannheim, 5. Sept. Nach Mitteilung der Preisberichtstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat ist infolge der überaus kleinen, noch zum Verkauf verfügbaren Bestände an alten Inlandstabaken in der letzten Zeit die Geschäftstätigkeit geringer geworden. Auch auf dem Lande herrschte völlige Ruhe, da durch das Eintreten der maßgeblichen Organisationen dem verfrühten Aufkauf an Grumpen aus der neuen Ernte Einhalt geboten werden konnte. Die Ernte der 1933er-Tabake zeigt allenthalben einen starken Rückgang des Ertrages. Vielfach sind die Erträge um etwa 30 Prozent und wie in der Hardt, sogar um 50 Prozent und darüber geringer als im Vorjahr anzusehen. Bei dem Rückgang der Erntemenge ist natürlich eine sehr rege Nachfrage nach alten Tabaken vorhanden. In der letzten Woche konnten in Seckenheim wieder einige hundert Zentner bauernfermentierte Tabake zu 95 RM. je Zentner an Handel und Industrie abgesetzt werden. Auch die beim Handel noch vorhandenen geringen Bestände werden geräumt, so daß an solchen Tabaken kaum mehr nennenswerte Mengen am Markte sein dürften. Am Rippenmarkte herrschte ruhige Stimmung.

Märkte

Weinheimer Obstgroßmarkt

Weinheim, 5. Sept. Heute wurden notiert: Zwetschgen 6—8.7, Pfirsiche 9—22, Stangenbohnen 16 bis 20, Tomaten 8—9, Garten-Brombeeren 25, Aepfel 6—13, Birnen 5—14 Pfg. Angefahren waren 280 Ztr., Nachfrage gut, in Birnen mäßig.

Handschuhsheimer Großmarktpreise

Heidelberg, 5. Sept. Brombeeren 20—22, Pfirsiche 14—21, Birnen 1. Sorte 11—16, 2. Sorte 6—10, Aepfel 1. Sorte 10—12, 2. Sorte 6—9, Zwetschgen 4.5 bis 8.5, Tomaten 1. Sorte 10—11.5, 2. Sorte 8.5—9, Stangenbohnen 1. Sorte 19—22, 2. Sorte 15—18 Pfg. Anfuhr und Nachfrage gut.

Pfälzische Obstmärkte

Freinsheimer Obstgroßmarkt

Freinsheim, 5. Sept. Auf dem hiesigen Obstgroßmarkt kosteten heute: Birnen 9—13 (Durchschnitt 10—15 (13), Tomaten 1. Sorte 7—10 (8), 2. Sorte 12), Aepfel 7—10 (9), Zwetschgen 9—11 (10), Pfirsiche 3—6 (5), Mirabellen 11—12.5 (12), Tranben bl. 17—18, Bohnen 15, und Gurken 10 Pfg. per Pfund. Anfuhr 325 Zentner, Absatz und Nachfrage schleppend.

Weisenheimer Obstgroßmarkt.

Weisenheim a. S., 5. Sept. Auf dem heutigen Obstgroßmarkt wurden folgende Preise notiert: Zwetschgen 8—11, Birnen 10—14, Aepfel 6—10, Tomaten 5—10, Pfirsiche 10—24. Anlieferung 450 Ztr.

Bad Dürkheim, 5. Sept. (Auktion.) Anfuhr 300 Zentner, Absatz gut, ausverkauft. Tomaten 8—12, Brombeeren 22, Pfirsiche 10—17, Frühzwetschgen 9 bis 11, Mirabellen 9—12, Birnen 8—17, Aepfel 1. Sorte 9—14, 2. Sorte 4—6 Pfg.

Bad Dürkheim, 5. Sept. (Freier Markt.) Anfuhr 200 Zentner. Absatz und Nachfrage flott. Tomaten 8—10, Brombeeren 19—20, Pfirsiche 9—18, Frühzwetschgen 9—11, Mirabellen 8—13, Birnen 8 bis 17, Aepfel 1. Sorte 8—13, 2. Sorte 4 Pfg.

Neustadt a. H., 5. Sept. Auf dem heutigen Obstgroßmarkt wurden pro Pfund folgende Preise bezahlt: Aepfel 6—14, Birnen 6—17, Bohnen 20—23, Mandeln 25, Mirabellen 10—12, Pfirsich 6—20, Tomaten 7—10, Trauben 25; geringe Anfuhr, flauer Handel.

Mannheimer Großviehmarkt

Mannheim, 5. Sept. Zufuhr und Preise: 240 Ochsen, 24—32; 165 Bullen, 23—29; 310 Kühe, 12—25; 428 24—33; 903 Kälber 25—43; 53 Schafe, 21—27; 2706 Schweine, 41—46 RM.

Marktverlauf: Großvieh und Kälber ruhig, großer Ueberstand; Schweine ruhig, kleiner Ueberstand.

Billigheimer Schweinemarkt

Billigheim, 5. Sept. Der Schweinemarkt war mit Händlerschweinen gering, mit Milchschweinen gut befahren. Marktverkehr langsam. Die Preise bewegten sich zwischen 18 und 24 RM. je Paar. Ueberstand.

Karlsruher Schlachtviehmarkt

Karlsruhe, 5. Sept. Zufuhr und Preise: 26 Ochsen 22—31; 44 Bullen 19—29; 57 Kühe 11—22; 113 Färsen 19—33; 257 Kälber 19—40; 794 Schweine 31—48 RM. Marktverlauf: Großvieh langsam, geringer Ueberstand; Schweine und Kälber langsam, geräumt. Beste Qualität über Notiz bezahlt.

Husumer Fettviehmarkt

Husum, 5. Sept. (Amtlich.) Vorauftrieb: 1350 Rindvieh, 120 Schafe und Lämmer.

Nürnberger Hopfenbericht

Nürnberg, 5. Sept. Der heutigen Zufuhr von 25 Ballen steht ein gleich hoher Umsatz gegenüber. Bei schlankem Verkauf erzielten: Hallertauer 280—295, Tettnanger 325 und Gebirgshopfen 230.

Frankfurter Abendbörse vom 5. September

Schuldverschreibungen:		Dresdner Bank	43.75
Younganleihe	—	Reichsbank	144.75
Abl.-Schuld pfch. Reichs. Neubes.	9.50	**Deutsche Kolonial- und Bergwerks-Aktien:**	
do. Altbesitz 1 bis 10	77.50	Buderus Eisenw.	61.50
Pr. Reichsschuldb.	—	Gelsenkirchener	48.00
Ver. Stahlverbd.	53.85	Harpener	82.00
Schutz-Anl. 1908	6.85	Ilse Bd. Genußsch.	—
Schutz-Anl. 1909	6.85	Kali Westeregeln	108.00
Schutz-Anl. 1910	6.85	Klöckerwerke	52.50
Schutz-Anl. 1911	6.85	Mannesmannröhr	53.50
Schutz-Anl. 1913	6.85	Mansf. Bergbau	—
Schutz-Anl. 1914	6.85	Phönix Bergbau	21.75
Ausländische Anleihen:		Rhein. Braunkohl.	—
Türk. (Bad.) S. I	—	Rhein. Stahl	73.00
do. Zoll incl.	5.15	Stahlverein	31.40
do. von 1908	—	Laurahütte	—
Ung. St.-Rte. 1913	—	**Industrie-Aktien:**	
do. Gold-Rte.	—	Accumulat Berlin	—
Lissabon St. Anl. 86	33.50	Alg. Kunst Unie	28.25
Rumän. vereinh. Rt	2.40	AGG. Stamm	18.00
Bank-Aktien:		Bekula	—
Bk. f. Brauindust.	—	Bemberg	43.00
Dt. Bk. u. Disc.	50.00	Chade Akt.	—
		Dt. Eisenh., Berlin	—
		Dyckerh. & Widm.	—
		Cement Heidelbg.	—
		Chem. Albert	—
		IG. Chemie volle	134.00
		IG. Chemie 50 %	—
		Contl Caoutschouc	134.50
		Daimler Motoren	24.25
		Disch. Erdöl	93.25
		Dt. Gold- u. Silbsch.	164.00
		Disch. Linoleum	—
		Durkoppwerke	—
		El. Licht u. Kraft	92.00
		El. Lieferungsgel.	—
		Eßlinger Masch.	—
		IG. Farben	115.00
		IG. Farb. Bonds	102.50
		Feiten & Guill.	23.75
		Gel. f. El. Unternh.	72.00
		Goldschmidt, Th.	41.00
		Hoch- und Tiefbau	84.25
		Holzmann Ph.	—
		Holzverkohl.-Ind.	—
		Junghans, G. (St.	26.75
		Lahmeyer & Co.	111.50
		Mag. Mühlenbau	—
		Mannus	—
		Montecatini AG.	—
		Motoren Oberursel	—
		Lech, Augsburg	—
		Mainkraft. Höchst	—
		Metallges. Frkft.	—
		Rhein. Elektr. Mh.	—
		Rütgerswerke	46.75
		Schuckert, Nürnbg.	86.00
		Siemens & Halske	130.50
		Ver. Ultramarin	—
		Thür. Lief., Gotha	—
		Leonhard Tietz	—
		Zucker, südd.	152.00
		Brauereien:	
		Löwenbräu Münch.	194.00
		Schöfferh.-Binding	—
		Transport-Anstalten:	
		D. Reichsbahn Vz.	98.50
		AG. für Verkehr	—
		Alg. Lokal & Kraft	—
		Hapag	11.25
		Nordd. Lloyd	12.00
		Prioritäts-Obligationen:	
		Anatol. I u. II	—
		Anatol. C. B.	—
		Salonique Monast	—

Marktbericht der Bad.-Pfälz. Eierzentrale

Karlsruhe, 5. Sept. In den letzten Tagen wurden für deutsche Handelsklasseneier G 1 in Pfennig je Stück erzielt:

	im Kleinhandel	im Großhandel	Berlin, Notierung v. 4. 9. 33
A über 65 g	11.00—11.50	10.50—10.80	10.25
A 60—65 g	10.50—11.00	10.25—10.50	9.75
B 55—60 g	9.40—10.75	9.00—10.25	9.50
C 50—55 g	10.00—10.50	9.25— 9.80	9.25
D 45—50 g	9.50— 9.75	8.50— 9.00	8.75
Enteneier	—	9.00	Zemb.: ruhig

in Pfennig je Stück, ohne Kosten für Fracht, Verpackung, Umsatzsteuer und Handelsspanne. Verbraucherpreise liegen daher um 2—3 Pfennig je Stück höher als obige Kleinhandelspreise.

Tendenz: stetig.

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 5. Septbr. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: 52.75; Raffinadekupfer, loco: 50—50.50; Standardkupfer, loco 44.50—45.25; Standard-Blei per Sept.: 16—16.50; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen: 22—22.50; Original-Hütten-Aluminium, 98—99proz., in Blöcken: 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren: 164; Banka-, Straits-, Australzinn in Verkäuferswahl (in £ per engl. To.): 300; Reinnickel, 98—99proz.: 330; Antimon-Regulus: 39—41; Silber in Barren, ca. 1000 fein, per Kilo: 35.50—38.50 RM.

Tendenzbericht der Frankfurter Abendbörse

An der Abendbörse kam die rückläufige Bewegung zum Stillstand. Die Stimmung war beruhigter. Das Geschäft nahm allerdings kein nennenswertes Ausmaß an, zumal nur wenig Kauforders vorlagen. Von Berlin zeigte sich kleine Nachfrage für J. G. Farben, die um ⅝ Prozent auf 114⅞ Prozent anzogen. Auch sonst ergaben sich gegenüber dem Berliner Schluß leichte Besserungen im Ausmaße von ⅛ bis ½ Prozent, denen nur noch geringfügige Rückgänge gegenüberstanden.

Im Verlaufe konnten J. G. Farben erneut um Bruchteile eines Prozentes gewinnen. — Der Rentenmarkt lag fast geschäftslos, doch waren die Kurse gut behauptet.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, den 5. September 1933

	Brief	Geld	Bezahlt
Januar	—	—	—
Februar	—	—	—
März	5.50	5.80	—
April	—	—	—
Mai	5.70	5.80	—
Juni	—	—	—
Juli	—	—	—
August	6.00	5.80	—
September	5.10	4.80	—
Oktober	5.10	4.90	—
November	5.20	5.00	—
Dezember	5.20	5.00	—

Amtliche Preisfestsetzung

(Reichsmark per 100 kg)

Berlin, den 5. September 1933

	KUPFER befestigt			BLEI stetig			ZINK stetig		
	Bez.	Brief	Geld	Bez.	Brief	Geld	Bez.	Brief	Geld
Januar	46½	46½	46	—	17¼	16½	—	23½	22½
Februar	46½	46½	46¼	—	17¼	16½	—	23⅝	22¾
März	—	46¾	46½	17	17¼	16¾	—	24¼	23
April	46¾	47	46¾	—	17½	17	—	24½	23¼
Mai	47¼	47½	47	—	17¾	17¼	—	24¾	23⅝
Juni	—	48	47½	—	18	17½	—	25	24
Juli	—	48¼	47¾	—	18¼	17½	—	25	24
August	—	48½	47¾	—	18⅝	17¾	—	25½	24¼
Sept.	45	45½	45	—	16¾	16	—	22½	21⅞
Okt.	—	45¾	45¼	—	16¾	16	—	22½	22
Nov.	45¾	46	45½	—	16¾	16¼	—	23	22¼
Dez.	46	46¼	45¾	—	17	16½	—	22¾	22¼

Berliner Devisenkurse

Berlin, den 5. September 1933

	Geld	Brief		Geld	Brief
Buen.-Air.	0.928	0.932	Italien	22.08	22.12
Kanada	2.777	2.783	Jugoslavien	5.295	5.305
Japan	0.774	0.776	Kowno	41.51	41.59
Kairo	18.67	18.71	Kopenhag.	59.39	59.51
Istanbul	1.978	1.982	Lissabon	12.69	12.71
London	13.29	13.33	Oslo	66.83	66.97
Newyork	2.897	2.903	Paris	16.42	16.46
Rio de Jan.	0.241	0.243	Prag	12.42	12.44
Uruguay	1.399	1.401	Island	60.14	60.26
Amsterdam	169.08	169.42	Riga	73.93	74.07
Athen	2.393	2.397	Schweiz	81.02	81.18
Brüssel	58.46	58.58	Sofia	3.047	3.053
Bukarest	2.488	2.492	Spanien	35.04	35.12
Budapest	—	—	Stockholm	68.58	68.72
Danzig	81.57	81.73	Tallin (Estl.)	71.68	71.82
Helsingfors	5.864	5.876	Wien	47.95	48.05

Steuergutscheine:

Berlin, 5. Sept. Fälligkeit 1934: 98½; 1935: 91¼; 1936: 85; 1937: 80¼; 1938: 77¼; Verrechnungskurs: 86.50.

Hauptschriftleiter: Dr. W. Kattermann, z. Zt. im Urlaub
Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. W. Kattermann; für Badische Kommunal- und Wirtschaftspolitik: Wilhelm Ratzel; für Innenpolitisches, Bewegung und Sport: Max Hdh; für Lokales, Feuilleton und Beilagen: Willi Körbel; für Anzeigen: Arnold Schmid. Sämtliche in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 61 Blücherstraße 12
Nachdruck sämtlicher Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet
„Hakenkreuzbanner"-Verlag G m b H
Verlagsleiter: Kurt Schönwitz
Druck: Sp. Haas & Lotschinger, Abteilung Zeitungsdruck.

Auf zum Schützenfest!
Schießanlage der Mannheimer Schützen-Gesellschaft 1744
Feudenheimer Landstraße, Riedbahndamm
Großer Festplatz : Volksbelustigung : Tanz : Eintritt 20 Pfg.

MARCHIVUM

Nach dreijähriger Assistentenzeit an der chirurgischen Universitätsklinik Marburg und siebenjähriger Tätigkeit als Oberarzt am Krankenhaus in Worms habe ich mich als

Facharzt für Chirurgie

in Mannheim, Friedrichsplatz 14, II, niedergelassen.

Sprechzeit: 15–17 Uhr Fernsprecher 446 20

Zugelassen zu allen Kassen

5197" **Dr. med. F. Barth**

Habe mich in Mannheim-Lindenhof niedergelassen

Dr. med. H. Baier

prakt. Arzt

Stationstr. 7 Tel. 51488

Eingang Untere Riedstraße 5514"

Sprechstunden von ½9–½10 Uhr vorm. 3–5 Uhr nachm.

Donnerstags nachm. keine Sprechstunden

Zurück

Dr. Ostertag

Frauenarzt

L 7, 4a 5897

Von der Reise zurück.

Dr. Fritz Lux

Facharzt für Haut- und Harnleiden

Qu 1, 3 Tel. 32716 5501"

Von der Reise zurück

Carl Meyer A. A. 2500 k

staatl. geprüfter Dentist

Maria Meyer-Domdey

Rennershofstr. 11 Tel. 27594

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute Mittag 3¼ Uhr infolge Schlaganfalles, einen Tag vor Vollendung ihres 70. Geburtstages, meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Caroline Vohmann

geb. Zell

Mannheim, den 4. Sept. 1933

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Adolf Vohmann

Waldparkstraße 39

5601"

Die Beerdigung findet am 6. Sept. nachm. 3 Uhr v. d. Leichenh. aus statt

---

Neuen süßen Apfelwein!

Prima neuen Apfelwein . . . . . das Liter zu **15** ₰ von 100 Liter aufwärts frei Keller. Fässer sind vom Besteller bereitzuhalten. Auch kleinere Mengen ab Station Gebinde sind hier vom Besteller zu stellen

Bestellungen erbittet

Emil Kübler, Weiler b. Bellbronn/N.

Wiederverkäufer gesucht!

FRANK & SCHANDIN

GAS- u. WASSER-INSTALLATIONEN REPARATUREN

PRINZ WILHELMSTR. 10

Gegenüber d. Rosengarten

TELEFON 42637

Haltbare Gurken

die weder anlaufen noch weich werden, erzielen Sie durch meinen Gewürzessig. Er gibt einen würzigen, pikanten Geschmack und braucht vorher nicht gekocht zu werden. Liter 45 Pfennig, Gurkengewürz Paket 20 Pfennig. 1190K

Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16

BETTEN - Reinigung von Bettfedern

fertige Betten, Stepp-, Daunendecken, Matratzen, Barchent in allen Preislagen billigst

Laden S 2, 7

Reinigung T 6, 17

W. DOBLER T 6, 17 Tel. 239 38

Tornister

Brotbeutel, Feldflaschen, Koppel und Schulterriemen kauft man preiswert bei

L. Schütz, R 3, 12. Sattlerei

Tel. 33 707. (5967

Fahrräder

Ballon, verchromt, 41.—, 44.—, 50.—, Sonstige Fahrräder in allen Ausführg. verkauft billigst

Steinbach, (2330 R) Gr. Merzelstr 27.

Pg. K. Theilacker

Polster- und Tapeziermeister

Neckarau, Wörthstr. 7

Karte genügt!

Fahrräder auch Kinderräder billig zu verkaufen, auch Teilzahlung gebrauchte von 15.- RM. an

Pfaffenhuber, H 3, 2

Zuschneidekurse f. Damenbekleid.

beginn. am 15. Sept. b. 10 % Preisermäß. Anmeldungen bei

A. Schneider,

B 6, 2.

(5518")

Sechstagesfahrt

nach

München — Berchtesgaden — Obersalzberg

im Allwetter-Aussichtswagen

von Montag, den 11. bis Samstag, den 16. September

1. Tag: Heidelberg—Heilbronn—Weinsberg—Oehringen (Besichtigung und Mittagspause) —Ansbach—Nürnberg (Uebernachtung).
2. Tag: (Rundfahrt in Nürnberg); Weiterfahrt über Weißenburg—Eichstätt—Ingolstadt—Pfaffenhofen—München (Uebernachtung).
3. Tag: Halber Tag frei zur Verfügung in München. Mittags Weiterfahrt über Traunstein nach Berchtesgaden (Uebernachtung).
4. Tag: Ausflug nach Obersalzberg und Königsee.
5. Tag: Berchtesgaden—München (Uebernachtung).
6. Tag: München—Augsburg—Ulm—Stuttgart—Ludwigshafen.

Preis für die Fahrt einschl. Hotel und voller Verpflegung . . . . . RM. 77.-

Voranmeldung bis Samstag, 9. Sept. 1933, 16 Uhr.

AUTOBUS G. m. b. H.

Ludwigshafen/Rhein 2349 K

Ludwigsplatz 7 Ruf 60808

Höhere Privatlehranstalt

Institut Sigmund am Schloß

Mannheim, A 1, 9. Leitung und Lehrkräfte **rein deutsch!** **Tag- und Abendschule.** Sexta-Oberprima. Vorbereitung zu **allen** Schulprüfungen. Beste Erfolge. Mäßiges Schulgeld. Wiederbeginn des Unterrichts am 11. Sept. Auskunft u. Prosp. frei. Im Jhr. 40 Schuljahr gegen 200 Schüler und Schülerinnen, sowie 17 staatl. genehmigte Lehrkräfte.

IM HERSCHELBAD:

Erstes fachwissenschaftl. Institut für

Hand-, Nagel- und Fußpflege

Schmerzloses Entfernen von Hühneraugen, Hornhaut, eingewachsenen u. verdickten Nägeln. Komme auch ins Haus.

Andr. Schlosser

Staatl. gepr. Fußspezialist. Tel. 21207.

!! Wanzen !!

vernichtet **unter Garantie** nach dem neuesten Durchgasungs-Verfahren **Desinfekt.-Institut A. & K. Lehmann.** Hafenstr. 4 (C 9). **Tel. 23568**

Berufsmäntel

für Damen und Herren

ADAM AMMANN

Tel. 33789. Mannheim, Qu 3, 1

— Spezialhaus für Berufskleidung —

PRESTO

billig und stark

bei **Pister**

U 1, 2 (Eckladen)

Reparaturen H 2, 7

Telefon 21714

Umtausch- und Zeichnungsangebot

I. Umtausch

Das unterzeichnete Konsortium bietet hiermit im Auftrage der Deutschen Reichspost den Inhabern der am 1. Oktober 1933 fälligen 6prozentigen Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost Folge I im **Betrage von RM. 150 Millionen** den Umtausch dieser Schatzanweisungen in

5%ige Schatzanweisungen der deutschen Reichspost

rückzahlbar zum Nennwert am 1. Oktober 1935

an.

Die Deutsche Reichspost ist nach dem Reichspostfinanzgesetz vom 18. März 1924 (Reichsgesetzblatt Teil I, Seite 287) eine Reichsanstalt. Ihr Sondervermögen ist ein Teil des Vermögens des Reiches, der von dem übrigen Reichsvermögen getrennt verwaltet wird. Das Sondervermögen beträgt rund RM. 2,5 Milliarden und ist außer der umzutauschenden Anleihe nur mit rund RM. 375 Millionen belastet. Es haftet für die obige Schuld, nicht aber für die sonstigen Verbindlichkeiten des Reiches.

Die Bedingungen des Umtauschs sind folgende:

1. Die Anmeldung zum Umtausch hat unter gleichzeitiger Einreichung der alten Schatzanweisungen in der Zeit

vom 7. bis 19. September 1933

bei den in der Anlage zu dieser Aufforderung genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen. Der Umtausch kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Sparkassen und Kreditgenossenschaften bei den Umtauschstellen vorgenommen werden.

Früherer Schluß des Umtauschgeschäfts bleibt vorbehalten.

2. Bei dem Umtausch werden die neuen Schatzanweisungen zum Kurse von 98 Prozent abgegeben, so daß die Umtauschenden

eine Barvergütung von 2%

erhalten, die nach Prüfung der eingereichten Schatzanweisungen durch die Reichsschuldenkasse von den Umtauschstellen ausgezahlt wird.

3. Die neuen Schatzanweisungen werden in den gleichen Abschnitten wie die alten Schatzanweisungen ausgegeben, also in Abschnitten zu RM. 500, 1000, 5000 und 10 000.

Der Zinslauf der neuen Schatzanweisungen beginnt am 1. Oktober 1933. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. April und 1. Oktober gezahlt.

4. Eine Provision für den Umtausch wird den Einreichern von den Umtauschstellen nicht berechnet.

Für die Ueberlassung der neuen Postschatzanweisungen sowie für die Hergabe der alten Postschatzanweisungen ist eine Börsenumsatzsteuer nicht zu entrichten.

5. Die am 1. Oktober d. J. fälligen Zinsscheine der umzutauschenden 6prozentigen Postschatzanweisungen verbleiben den Einreichern und werden wie üblich bei Fälligkeit eingelöst.
6. Die zum Umtausch eingereichten 6prozentigen Schatzanweisungen sind mit einem nach Abschnitten und Nummern geordneten Verzeichnis einzureichen.
7. Ueber die zum Umtausch eingereichten 6prozentigen Postschatzanweisungen werden den Einreichern nicht übertragbare Quittungen erteilt, gegen deren Rückgabe die neuen Schatzanweisungen von den Stellen, welche die Quittungen ausgestellt haben, nach Erscheinen ausgehändigt werden.

Die Lieferung der neuen Schatzanweisungen erfolgt baldmöglichst, und zwar in der gleichen Stückelung, in welcher die alten Schatzanweisungen eingereicht werden. Abweichende Wünsche werden jedoch nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

8. Die Einführung der neuen 5prozentigen Postschatzanweisungen wird an den deutschen Hauptbörsenplätzen alsbald nach Erscheinen der Stücke veranlaßt werden.
9. Die neuen 5prozentigen Schatzanweisungen sind als verbriefte Schuldverbindlichkeiten des Reiches gemäß § 1807 BGB. mündelsicher.

Sie können im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

II. Zeichnungsangebot

Soweit die im Gesamtbetrage von RM. 150 Millionen neu auszugebenden

5% Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost

rückzahlbar zum Nennwert am 1. Oktober 1935

nicht für den obigen Umtauschbenötigt werden, werden sie durch das unterzeichnete Konsortium hiermit unter den nachfolgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

1. Der Zeichnungspreis beträgt ebenfalls

98%

unter Verrechnung von 5 Prozent Stückzinsen (s. Ziffer 4). Eine Börsenumsatzsteuer ist nicht zu entrichten.

2. Zeichnungen werden gleichfalls in der Zeit

vom 17. bis 19. September 1933

bei den gleichen Firmen, bei denen der Umtausch anzumelden ist, entgegengenommen. Vorzeitiger Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.

3. Die Zuteilung auf Grund der Zeichnung erfolgt nach Maßgabe der für die Zeichnung zur Verfügung stehenden Stücke baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Abnehmer verträglich erscheint. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten Beträgen nicht hergeleitet werden.
4. Die Bezahlung der zugeteilten Stücke hat
   in Höhe von 50 Prozent am 26. September d. J. und
   in Höhe von 50 Prozent bis zum 4. Oktober d. J.
   und zwar bei Zahlungen vor dem 30. September d. J.
   abzüglich 5 Prozent Stückzinsen vom Zahlungstage bis zum 30. September d. J. einschließl.
   und bei Zahlungen nach dem 30. September d. J.
   zuzüglich 5 Prozent Stückzinsen vom 30. September ab bis zum Zahlungstage bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnung entgegengenommen hat, zu erfolgen. Auf vor dem 26. September d. J. geleistete Zahlungen werden Zinsen erst von diesem Tage ab vergütet.

Die Zeichner erhalten zunächst nicht übertragbare Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen ausgegeben werden.

Berlin, im September 1933.

Berlin, Altona, Braunschweig, Bremen, Breslau, Dresden, Erfurt, Essen, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln, Leipzig, München, Nürnberg, Schwerin (Mecklenburg), Weimar.

Reichsbank. — Preußische Staatsbank (Seehandlung). — Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, AG., — Berliner Handels-Gesellschaft. — S. Bleichröder. — Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft. — Delbrück Schickler & Co. — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft. — Deutsche Girozentrale (Deutsche Kommunalbank). — Deutsche Landesbankenzentrale AG. — Dresdner Bank. — J. Dreyfuß & Co. — Hardy & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung. — Mendelssohn & Co. — Deutsche Zentralgenossenschaftskasse. — Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft. — Lazard Speyer-Ellissen Kommanditgesellschaft auf Aktien. — Westholsteinische Bank. — Braunschweigische Staatsbank (Leihhausanstalt). — Norddeutsche Kreditbank Aktiengesellschaft. — Eichhorn & Co. — E. Heimann. — Gebr. Arnhold. — Sächsische Staatsbank. — Bankhaus Adolph Stürcke. — Simon Hirschland. — Gebrüder Bethmann. — Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank. — Frankfurter Bank. — B. Metzler seel. Sohn & Co. — Lincoln Menny Oppenheimer. — Jacob S. H. Stern. — Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien. — Vereinsbank in Hamburg. — M. M. Warburg & Co. — Veit L. Homburger. — Strauß & Co. — A. Levy. — Sal. Oppenheim jr. & Cie. — J. H. Stein. — Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. — H. Aufhäuser. — Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank. — Bayerische Staatsbank. — Bayerische Vereinsbank. — Merck, Finck & Co. — Anton Kohn. — Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank. — Thüringische Staatsbank.

Offizielle Umtausch- und Zeichnungsstellen in Mannheim sind:
Reichsbank. — Badische Bank. — Badische Kommunale Landesbank — Girozentrale — Oeffentliche Bank- und Pfandbriefanstalt. — Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Mannheim. — Deutsche Bank u. Disconto-Gesellschaft Filiale Mannheim. — Dresdner Bank Filiale Mannheim.

MARCHIVUM

ROXY

Unwiderruflich Donnerstag letzter Tag!

Lil Dagover / Hans Stüwe
J. Stoeckl, Ludw. Stössel
in
„Johannisnacht"

Ein Erlebnis aus der bayr. Gebirgswelt. Ein Genuß für alle Freunde und Liebhaber majest. Naturschönheiten.

Varieté und Kabarett im Film

In Vorder-Indien, Reise-Skizze
Neueste Tonwoche!
Anfang: 3, 5, 7.10, 8.35 Uhr.

SCHAUBURG

nur noch heute und morgen:
Der Film der Sensationen — der Film der nervenaufpeitschenden Geschehnisse.

Frauen-Gefängnis

Amerikan. Kriminalistik, Strafvollzug und Justiz.
In der Hauptrolle:
Sylvia Sidney
Dazu:
Ritter der Luft
Ein Filmdokument für die gesamte Luftfahrt der Welt.
Beg.: 3.00, 5.10, 7.20, 8.30 Uhr

Ab Freitag wieder in die
ALHAMBRA
zum neuen deutschen Heimatfilm
Der Traum vom Rhein
mit der großen Besetzung:
Schröder-Schramm
Hugo Fischer-Koeppe
P. Beckers, Grete Haack
Paul Hendels

Brigitte Helm

Gustav Diessl in
Eine von uns
Nach dem Erfolgsroman von Irmgard Keun **„GILGI"**
4.30, 6.30, 8.20 Uhr.
SCALA

Liane Haid
Ossi Oswalda, Willy Schur, Oskar Sima, Pet. Erkelenz, Eduard Wesener, Paul Westermeier
Der **Stern von Valencia**
Ein packender, sensationeller Ufa-Film gegen den Mädchen-Handel.
heute 4.15, 6.20, 8.30 im
CAPITOL
Lichtspiele am Meßplatz.

Vergleiche
leitet ein und führt durch
M. Hoffmann
ger. beeid. Bücherrev. Steuer- und Wirtschaftsberater
Mannheim, G 3, 7
Ruf 28 384.
(1173 R)

GAS HERDE KOCHER

auch auf Monatsraten übers Gaswerk
Adolf **Pfeiffer**
K1, 4

Waffen-Pfund
Mannheim
Marktplatz, G 2, 6
Telephon 22 262.
Automat, Pistolen alle Verteidigungswaffen, Reparatur.

Nur noch heute und morgen!
UFA
Unser neuer Riesen-Erfolg!
Hans Albers
in
--ein gewisser herr gran---
mit
Bassermann, Karin Hardt, Olga Tschechowa, Spielmann, Odemar
Im Beiprogramm:
Grüne Vagabunden
UFA-Tonwoche
Täglich
2.30 4.30 6.30 8.30
UNIVERSUM

National-Theater Mannheim
Mittwoch, den 6. September 1933
Vorstellung Nr. 4 Miete M Nr. 1

Egmont

Trauerspiel von Goethe mit der Musik von Beethoven.

Regie: Friedrich Brandenburg.

Musikalische Leitung: Ernst Cremer. — Bühnenbilder: Eduard Löffler. — Technische Einrichtung: Walther Unruh.

Personen: Graf Egmont, Prinz von Gaure: Erwin Linder; Wilhelm von Oranien: Karl Marx; Herzog von Alba: Willy Birgel; Ferdinand, sein Sohn: Fritz Schmiedel; Richard, Egmonts Geheimschreiber: Karl Vogt; Silva und Gomez (unter Alba dienend) Klaus W. Krause und Joseph Renkert; Klärchen, Egmonts Geliebte: Elisabeth Stieler; Klärchens Mutter: Lene Blankenfeld; Brackenburg, ein Bürgerssohn: Bum Krüger; Soest, Krämer, Jetter, Schneider, Zimmermann, Seifensieder (Bürger von Brüssel): Ernst Langheinz, Joseph Offenbach, Karl Hartmann, Joseph Renkert; Buyck, Soldat unter Egmont: Hans Finohr; Ruysum, Invalide und taub: Georg Köbler; Vansen, Schreiber: Hans Simshäuser; Volk; Gefolge; Wachen. — Der Schauplatz ist Brüssel.

Anfang 19.30 Uhr. Ende 22.30 Uhr.

Heute Mittwoch
Sonder-Abend
der Kapelle Gorges
unter Mitwirkung des hervorragenden Duetts
Schütze-Gruszke
Viel Humor und Stimmung!

August Kiefer
Werkstätten für Möbel u. Innenausbau
Burgstr. 35/37 Tel. 44662

Weinhaus Astoria
Kunststr. C 3, 10 Tel. 28243
Blaue Grotte - Hölle
Täglich Stimmungskonzert
Beste offene Naturweine
Münchner Pschorr- u. Haberecki-Biere
Jeden Mittwoch und Samstag Verlängerung

Café Börse
Heute Mittwoch und Samstag
Verlängerung

Siechen
N 7, 7
Bier und Küche gleich gut

Restaurant Kaiserring
L 15, 12 Tel. 21201

Heute Mittwoch
Schlachtfest!
Neu hergerichtetes Nebenzimmer für Versammlungen und geselschaftl. Veranstaltungen
Auch Donnerstags wieder geöffnet!
Rudolf Schmoll

Tanzschule Stündebeek
N 7, 8 Tel. 23006
Mitglied des Einheitsverbandes Deutscher Tanzlehrer 5552
Gewissenhafter Unterricht in allen Gesellschaftstänzen. — Neue Kurse beginnen.
Ungestörter Einzelunterricht jederzeit.
Anmeldung erbeten.

Gasthaus z. Mohrenkopf
F 2, 16 Inhaber: Kaspar Nagel
Heute Mittwoch **Schlachtfest**
in bekannter Güte
Naturwein-Ausschank (Original-Abfüllung) - Waldo-Bräu - Schön einger. Fremdenzimmer, Fließendes Wasser - Bad - Mäßige Preise
55.0

Elegante Damenhüte
Hotte Mützen u. Kappen in jeder Preislage
Im Spezialgeschäft **Käthe Müller, N 2, 7**
Fernsprecher 28486 (Kunststraße)
Auswahlen in Trauerfällen bereitwilligst ins Haus. Färben und reinigen aller Kleidungsstücke für Damen und Herren in 1—2 Tagen.

Am 7. September
eröffnen wir unsere Verkaufslokalitäten für gediegene neuzeitliche und äußerst preiswerte
Wohnungseinrichtungen
2365 K
wie **Küchen** in naturlasiert und farbig
Schlafzimmer in Eiche und poliert
Speisezimmer in Eiche und poliert
Polstermöbel und Einzelmöbel
Wir bitten um unverbindliche Besichtigung!
Möbelhaus am Markt
Inhaber: Fries & Sturm
F 2, 4b Mannheim F 2, 4b

Wollen Sie ein Eigenhaus bauen,
Ihr Haus umbauen oder instandsetzen, so wenden Sie sich an die
Kleineigenbau-Gesellschaft Mannheim
Büro Mannheim-Waldhof Waldfrieden 14. Tel. 59307
Wir bauen im ganzen Stadtbezirk und in allen Vororten. Teilen Sie uns Ihre Wünsche mit. Streng gewissenhafte, fachmännische Beratung
Verbindliche Kostenveranschlagung.
Kleineigenbau-Gesellschaft Mannheim
2307 K

Einzelzimmer
weit unter Preis!
Wir haben eine neue Einkaufs-Gelegenheit geschaffen
Telkamp's Werkstätte
(in Heidelberg am OEG-Bahnhof Bismarckplatz)
Jeden Freitag und Samstag finden Sie dort in unseren Versand- und Werkstatträumen zurückgestellte Musterzimmer und ältere Einzelmöbel zur Ergänzung Ihrer Einrichtung —
ganz besonders billig.
Ihr zwangloser Besuch gibt Ihnen nützliche Anregungen.

Fachgemäße Ausführung von
Schreibmaschinen-Reparaturen
durch:
Heinz Meyne
Fernsprecher 31246
D 2, 8 Planken

Qualitäts-Räder
Chrom-Ballon
41.- 44.- 50.-
Sanft. Fahrräder in allen Ausführungen. Auch Geschäfts- und Kinderräder sportlich.
Doppler K 3, 2
Hinterhaus.

Zentralheizungen aller Art
ETAGEN-HEIZUNGEN
Sanitäre Anlagen
Gas- u. Wasser-Installationen
Reparaturen
A. HOLLMANN
Büro A 4, 5 - Tel. 29065

Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten
erfolgen tägl. ab Mannheim bis 10. September
Auskünfte: Franz Kessler, Mannheim Tel. 20240/41

Volksempfänger
eingetroffen!
Radio-Vertrieb Hans Kretz
S 1, 5, I. Etage (Breitestr.) Tel. 21694

Frisch eingetroffen:
Ein Waggon span. Zucker-Melonen 30 Pf
Ferner täglich Zufuhr von Gold rauben Pfirsichen — Auberginen — Paprika Spitzmais und Obst zu bill. reisen
Pedro A. Oliver
C 2, 10/11 Telefon 30183

Jeden Mittwoch und Samstag
Verlängerung
im
Weinhaus Stock, H 5, 4
Original-Weine von 40 ₰ an
Warme Küche zu jeder Tageszeit.

30er Feldartillerie
Verein ehem.
Donnerstag, 7. Sept., 20½ Uhr, im Lokal „MORGENRÖTE", S 6, 26
Versammlung Erscheinen ist Pflicht!

Anita Maria Friedrichsbrücke Tel. 71448
Mittwoch, 6. Sept. nach Worms, Abf. 2 Uhr bis u. zur. Mk. 1.—, Donnerstag, 7. Sept. Neckarsteinach, Abf. 7.30 Uhr, 5 Std. Aufenthalt, hin u. zurück nur Mk. 1.20, Sonntag, 10. Sept. nach Hirschhorn, Abf. 7 Uhr, hin u. zurück Mk. 1.50, im Vorverkauf bei Reisen, G 2, 8, an Bord und Mittelstr. 56, nur Mk. 1.20 2292K

Handschuhe werden tadellos und billig gereinigt i. d.
Ersten chem. Handschuhwascherei T 3, 24
2306K

Lohrer Schloßbräu
das gut bekömmliche bayrische Qualitätsbier, wird in Faß und Flaschenbier bezogen durch das
Mannheimer Büro S 6, 9
— Telephon 22224. —
4826

Aufruf!
In der Nachlaßsache der verstorb. Frau Hedwig Nassauer i. Fa. Fischer's Kaffeerösterei, Mannheim, D 1, 3, fordere ich hiermit alle Personen, die an den Nachlaß eine Forderung haben oder an den Nachlaß etwas schuldig sind auf, mir bis spätest. 15. September 1933 schriftlich Mitteilung zu machen, da für Anzeigen von Forderungen nach dem 15. Sept. 1933 keine Gewähr mehr übernommen wird.
I. A. Hans Carl Blasen
Testamentsvollstrecker
1022 K Mannheim, D 1, 3

Gesichtspflege
auf wissenschaftlich-hygienischer Grundlage.
Massage — Höhensonne
bei billigster Berechnung.
Polina Pomaroli
ärztlich geprüft
L 12, 7, Nähe Bahnhof Tel. 27430

Jungbusch-Großgarage
Walter Schwenger
Mannheim, J 6, 13-17
Fernsprecher: 33055 52300

Kraftfahrschule, konkurrenzlose Preise
Reparaturwerkstätte für sämtl. Fabrikate
Großtankstelle: Shell, Aral, Testa Liter 34 Pf.
Boxen und Standplätze, Einstell. v. Mk. 10.— an
Oele bester Qualität von Mk. 0.80 Liter an
Auto-Messe, gebr. Wagen, Verk. Gebühr billigst
Nacht- und Abschleppdienst, Wagenpflege

MARCHIVUM